

D R E I Z E I L E R

S
E
I

W O
ist
sie

E I
gen
art

kun
S T
unk

aug
U M
aug

aug
I N
aug

hic
E T
nun

hic
E T
ich

ver
D U
fte

dri
N G
end

end
N D
not

rex
R E
roi

man
war
D A

M A
I L
eid

mai
L I
E D

G R
üne
A U

R E H
speck
tiere

T A G
abend
nacht

D E R
stern
redet

D I E
sonne
dient

W I R
exist
irren

L U X
lumen
licht

A H N
dauer
nd nd

zieht
U N S
hinan

unter
E I N
ander

boden
L O S
flach

und w
U N D
e und

stets
I N S
einst

reise
V O R
anker

horaz
P R O
nobis

koran
P R O
nobis

armer
V I R
singe

geist
U N D
kleid

nacht
erlös
T A G

stets
harmo
N I E

O R A
P R O
nobis

T O D
E H R
folgt

I C H
Ü B E
probe

Z A U
B E R
flöte

S A U
B Ä R
flöhe

honig
M I T
G I N

F U N
damen
T A L

A V E
madam
E V A

D I E
gelbe
O D E

W A R
te et
W A S

N I E
und n
E I N

G E S
chich
T E N

E X P
L . S
I O N

O D U
ururne
uterus

offene
fr en
A G

R O S E
gut duf
ten tut

A N T I
antlitz
schlitz

E R D E
so blau
so blau

Ä S T E
wurzeln
im blau

A L L E
spielen
kloball

A L L E
kriegen
frieden

Z E I T
zeitigt
zukunft

E R S T
gestern
sterben

G E I Z
heil ge
iz heil

O B E N
ist nur
ununten

P O E M
samt po
im hemd

W A N D
gemälde
fenster

F O R M
ist wid
erstand

frühmor
G E N S
musarum

ich bin
K E I N
untoter

mein um
R I N G
tes tal

unser h
I M M E
l summt

verlust
F U N D
und fun

ich bin
G A N Z
und gar

spargel
R A P S
und gel

man bew
H U N D
ert ihn

von der
Z E I T
befreit

des him
mels ur
A N U S

klammer
gewächs
M O N D

kühe im
kukuruz
F E L D

der weg
ist das
Z I E L

imbett
jésuis
F R E E

momento
memento
M O R I

es wird
gewesen
S E I N

vom anf
ang zum
E N D E

ich müh
te mich
M Ü D E

es spal
tet uns
G A N Z

ich neh
me lüge
W A H R

geiz he
il geiz
H E I L

insider
inzucht
B R U T

A N T I
N A S E
schwanz

T R Ä G
R E G T
es sich

D I N G
F E S T
gedicht

ruh hin
H E R Z
L E E R

sie ist
M E I N
A R Z T

schwanz
K Ä S E
H O C H

rastlos
W O H N
H A F T

schwank
E N D E
W E L T

urknall
K E R L
G O T T

O N N O
und und
A T T A

N I E M
and ist
M E I N

D I E N
nie dem
N E I D

H A L T
inne in
H A L T

W O R T
und ant
W O R T

W O R D
and ant
W O R T

B L E I
stiftet
G O L D

I N I N
linz und
tübingen

K Ü S S E
reisen in
atемзюgen

A B E N D
zog zunge
sonne ein

T U L P E
mondamhut
der nacht

u n S e r
ungeheuer
in esform

A T M E N
bis das t
verstummt

G R O S S
und klein
und schön

G R O S S
klein und
ein punkt

G R O S S
klein und
pünktlich

G R O S S
und klein
und ein .

I M M E R
überlegen
untergehn

M E E R E
gehn über
friern zu

A L L E S
ist stets
anberaumt

S E L I G
die armen
im geiste

K U N S T
und natur
tun taten

R E G E L
bleib mir
palindrom

N E B E L
ist vital
palindrom

K U G E L
schreiber
runden ab

L E E R E
füllt die
offne tür

E I F E R
aus eisen
und oeufs

K A F K A
im böhmen
der dohle

C A M U S
est summa
cum laude

S U M M A
cum laude
schweigen

S E T Z T
sätze ins
geschwätz

die liebe
B L I N D
wie homer

frühlings
(V E R)
lustreich

lustmüder
M I T T E
ausgeburt

abend zog
Z U N G E
sonne ein

überwinde
N A C H T
mit licht

halbmaske
A B E N D
dämmerung

unter der
S O N N E
unterwegs

bläue und
D U N S T
und bläue

tiefe fin
S T E R N
is in spe

immer sch
I M M E R
nde ferne

die neben
S A C H E
weiß mehr

warte nur
B A L D E
ruhest du

warte nur
B A L T E
lietuvoje

man hatte
L E U T E
auf lager

jetzt und
J E T Z T
und jetzt

alles ist
S T E T S
anberaumt

kunst und
N A T U R
tun taten

geformter
Q U A R K
ist stark

form ohne
F Ü L L E
ist hölle

form will
S T E T S
voll sein

nun drohn
G E G E N
ordnungen

außen rau
I N N E N
erbaulich

maikönigs
N I E R E
in italia

die kühne
K U N S T
schweigen

ich diene
der hohen
M I N N E

überwinde
nacht mit
L I C H T

auge mond
im würfel
N A C H T

die sonne
geht ewig
U N T E R

herbstens
ab in die
N A C H T

versteckt
im tal im
B L A T T

das alter
ist alter
N A T I V

die wunde
heißt nun
N A R B E

mit unfug
getarnter
U N R A T

mit unrat
getarnter
U N F U G

alles ist
so alt im
T H A L E

man liegt
gebrochen
B R A C H

oben oben
nur nicht
U N T E N

hier oben
aber dort
U N T E N

dort oben
aber hier
U N T E N

mensch är
gere dich
N I C H T

das ewige
überwiegt
P A S T A

die leere
fröhliche
F A H R T

nutzloses
nützt dem
G L Ü C K

kunst und
natur tun
T A T E N

wegen ars
achte den
A R S C H

dieser in
tegrierte
T I T E L

blühendes
blaukraut
B L U E S

palindrom
erfüllter
N E B E L

G E I S T
S I E G T
sagte sie

G E L B E
W A R Z E
der nacht

K E I N E
M I T T E
ohne rand

M I L E S
D A V I S
gloriosus

K Ü H N E
K U N S T
schweigen

ich heiße
R O S E N
A S C H E

die große
H O L D E
S O N N E

stichwort
S T E C H
M Ü C K E

mit anmut
W I D E R
U N M U T

anmutiger
W I D E R
S T A N D

wir unser
K U N S T
K U N S T

noch kind
S C H O N
G R E I S

A M S E L
schwarzer
K L A N G

B L Ä U E
dunst und
B L Ä U E

G E N U G
ist nicht
G E N U G

A R I E L
ist veget
A R I E R

E R S A H
siegte und
es kam ihm

O E W I G
den Frauen
verphallen

I M O U T
treibe ich
mein wesen

E S I S T
ein ganzes
bruchstück

U N D U N
ununununun
terbrochen

stier muht
kuh stiert
I M M A I

das ei des
schweigens
O D E R O

her zu mir
H E R Z U
M H E R Z

G R Ä S E R
entsprechen
den sternen

K O N D O R
und kolibri
kooperieren

S C H R E I
bend schwei
gende weint

R E U B Ä R
wenn räuber
konvertiert

B R U D E R
lustig ging
seiner wege

Z E I L E N
eilen weise
in die form

N I C H T S
ist formlos
und umsonst

L E H R E R
jandl trakl
und cezanne

wir sind ge
S Ü N D E R
als heilige

eine banale
B A N A N E
tut es auch

dahergeweht
J E D O C H
unumblasbar

ich bin oft
D O O F E R
als du esel

ein bißchen
B I S S I G
bin ich nie

er lacht im
S C H L A F
kompliziert

fidelio und
F I G A R O
werden froh

weise eilen
Z E I L E N
in die form

so kurz und
B Ü N D I G
wie möglich

elffach und
Z U R Ü C K
zu dreifach

drei zeilen
P R O L O G
als vorrede

der affe im
K A F F E E
wünscht tee

er darf bei
ich mit ihr
P E N N E N

ich gleiche
zerregnetem
S C H N E E

ra ist rund
und strahlt
G E R A D E

schließlich
und endlich
A M E N D E

zielstrebig
einen umweg
M A C H E N

nonsense und
unsinn sind
G E S U N D

der zug der
ankam fährt
V O R B E I

der tod ver
zeiht jeden
B E G I N N

ungestaltet
wird gehalt
G E W A L T

kontroverse
fürstlicher
G E G E N D

musen mühen
sich durchs
M U S E U M

nemo deutet
das omen im
M O M E N T

ich saß auf
meinem zahn
E R S A T Z

U N T E R M
S C H N E E
überwintern

K A S P A R
H A U S E R
und ahasver

sie ist der
S C H Ö N E
M E N S C H

fairrücktes
L I E B E S
G L Ü H C K

stets stets
A U S G E G
L I C H E N

A K T I O N
stornierter
S T O R C H

A L L E I N
bestehen be
S T E H E N

F U T U H R
mit phallus
Z E I G E R

B L I T Z E
stimmen und
D O N N E R

L Ä S S I G
und unzuver
L Ä S S I G

N I C H T S
wie weg ins
N I C H T S

S I E I S T
der nachteil
des vorbilds

S I E I S T
ausgerechnet
mathematiker

S O S T A D
flammt erika
im kupfercup

E S L E B E
der herr der
thyrsosstäbe

1 3 F E E N
bewohnen den
11enbeinturm

D U B I S T
im zwielicht
dies und das

E I N R A D
mit 2 rädern
und 1 radler

S T E T S E
zwischen 2 s
zwischen 2 t

ich bejah ja
N I E E I N
nie und nein

der jäger ja
gt sein nein
I M W A L D

nach der sch
lacht lachen
D I E D E I

jedem prügel
seine tracht
I M L E N Z

die nacht er
lässt vom tag
D A C A P O

I C H B I N
M I T I H R
privilegiert

S I E I S T
M I T M I R
verheulratet

S O L I S T
im mausoleum
Z U H A U S

N E N U F E R
die schöne am
ufer des nils

S P A N N E R
bin ich unter
nackter sonne

E N D L I C H
wird es abend
wird es nacht

T Ä G L I C H
fängt der tag
aufzuhören an

T A U S E N D
tauperlen sen
det die nacht

S C H M I E G
deinen rücken
in den himmel

G E S T A L T
aus altem tal
und geste ast

S Ü D W I N D
und schnee im
ofen aus holz

F E L D W E G
durchs museum
in den himmel

M A N G E L S
zeitgeist ist
er mangelware

das glied ist
N E U T R A L
aber männlich

das glied ist
N E U T R A L
oder neudrall

mein mann ist
N I E M A N D
lobt penelope

ich werfe dir
K N Ü P P E L
in den morast

blumenbärtige
F E N S T E R
flirten herab

sei pfeil und
P F E I L E R
im regenbogen

der wind weht
V O R Ü B E R
wehe ich auch

man droht mir
N A M H A F T
dort mit haft

abschied unkrt
A N K U N F T
unkrt abschied

üb überall üb
L A U F E N D
überlieferung

ein formloses
G E D I C H T
ist das nicht

am morgen ist
das licht die
P F L I C H T

der quaquaqua
rgelsalat der
F R Ö S C H E

der beweisket
tengefesselte
L O G I K E R

nach und nach
um eine achse
W A C H S E N

er hat nichts
er hat nichts
D A G E G E N

kummer jammer
leid harm und
S C H M E R Z

das sanfte ge
setz verteilt
Z U C K E R L

kunst sei von
der zeit(ung)
B E F R E I T

O R D N U N G
S P I E L E N
zeit gewinnen

feucht gebiet
T R O C K E N
S C H W E I G

J A J A J A
die nacht ist
D A D A D A

Q U A T S C H
quotendeutsch
Q U A T S C H

D E N K M A L
geschützte un
O R D N U N G

I H R Z O P F
schwänzt seine
frau haargenau

D I E R E D E
vom rehtee duf
tet nach bambi

D O N J U A N
kam sah siegte
sagte casanova

D I E L U S T
fiel vom stuhl
und lief davon

D E R M O N D
aus katzengold
ist sonnenhund

D E R M O N D
ist der dotter
gar keinen eis

D E R M O N D
verzehrt nacht
und wird licht

D I E E R D E
wiegt wer weiß
den himmel auf

D I E E R D E
ist die gegend
für den endgag

E I N B A U M
schwimmt toten
mann im blauen

E I N B A U M
will wald will
dschungel sein

D E R L E N Z
entspringt dem
schönen schnee

D I E A R M E
vom morgen aus
gelachte nacht

D A S H I R N
ist eine wolke
im blauen kopf

D E R W O L F
frißt die maus
unter der lupe

I M S T A L L
kristallisiert
gott zum buben

D A S F E S T
stand fest und
fand nie statt

I M E I M E R
der heimat der
unvertriebenen

D E R G U T E
auftragsmörder
lebt vom töten

1 0 Z E H E N
wie immer ohne
gewehr bei fuß

I C H H A B E
hoffentlich im
schlaf gelacht

M E I N Z U G
in die zukunft
hat verspätung

I C H G E H E
fort und immer
fort und schau

D E R P O E T
elfenbeintürmt
in den spiegel

D E R Z A U N
besteht aus 42
drahtquadraten

D I E E I N S
hat 1000 minus
996 buchstaben

ewig repetiert
D E R G U T E
das gute im nu

ewig repetiert
J A S A T A N
das böse im nu

abschied macht
I M F R O S T
der leere frei

mein acker ist
D I E Z E I T
voller unkraut

vollendung ist
I N K Ü R Z E
voll im kommen

selbst ist der
mann selbstlos
D I E F R A U

ein narbenorna
ment verschönt
I H R H E R Z

unter schnee o
überwinternder
S O L E M I O

steter tropfen
höhlt die zeit
Z U M R A U M

ich leere luft
ich lüfte last
I M T R A U M

mein 13. monat
ist der jännner
I M G L Ü C K

der weg in die
form ist enorm
I M G A N G E

D E R E R O S
D E R F O R M
ist das gesetz

E I N N A M E
D E R F O R M
ist widerstand

D E R E R O S
D E R R O S E
wiegt anagramm

D E R E R O S
D E R R O S E
anagrammt ewig

D A S E N D E
V O N E D E N
tut allen leid

so weh tut mir
D E R Z A H N
D E R Z E I T

E R T R A N K
aus der sichel
D E N M O N D

I C H Z E H R
ein leben lang
V O M R E S T

I S O L I E R T
beziehungsweise
beziehungswaise

M A T R O S E N
tauschen heimat
gegen windrosen

H O F F N U N G
ädert und adelt
endlichen trend

S A N D K O R N
möchte so gerne
steineiche sein

S C H A T T E N
scheuen flammen
feuer und licht

Z W I S C H E N
wasser und land
nennen wir ufer

Z W I S C H E N
anfang und ende
beginnt der tod

Z W I S C H E N
mars und saturn
herrscht gewalt

E R Z Ä H L E R
körnen endlosäh
ren aus und aus

G E P R Ä G T E
form die lebend
sich entwickelt

A P P L Ä U S E
gehn in die fal
le des beifalls

die kitzbüheler
R E H K L A M M
zieht männer an

dein damm madam
Z W I S C H E N
arsch und scham

nachts tagt der
J A D E S T A B
im rosenstüberl

eine tod sichere
E R E K T I O N
generiert leben

herrlich in der
J U N G F R A U
wohnt mein mond

baum bäumt sich
A U F O A U F
zum himmelsrund

gletscherzungen
S C H E R Z E N
nicht mehr sehr

die welle wurde
S C H W E L L E
und man schritt

ständig und nie
Z W I S C H E N
damals und dann

tisch und lager
Z W I S C H E N
fenster und tür

between between
Z W I S C H E N
between between

das ei der zeit
S C H L Ü P F T
aus in den raum

ich überspringe
T E X T L I C H
urgespaltenheit

gut gemeint ist
M E I S T E N S
nichts als mord

der tor der tod
und das mädchen
G R E T C H E N

der kühlenschrank
dröhnt o dröhnt
T R Ö S T U N G

spät macht mich
der lebensabend
F L E I S S I G

hohes alter als
alternativloser
T I E F F L U G

ein fischaf ist
der fetisch der
T I S C H F E E

cool grüßt dich
herzlichst mein
C O E U R P E R

zwischen 2 ver2
aber vielen ver
V I E L F E L T

wölkchen rahmen
die große holde
E I N O E I N

ich habe nichts
mir geht nichts
A B U N D Z U

ich lese beeren
im weinberg der
D I C H T U N G

ich konstruiere
den lupenreinen
M I K R O D O M

er kämpft nicht
jeder kampf ist
V E R L O R E N

D A U E R N D E
T A U E R N T E
der dämmerungen

fingerringendes
S C H A M L I P
P E N G E B E T

((verschämtes))
S C H A M L I P
P E N G E B E T

gut gemeint und
S C H L E C H T
B E K O M M E N

G E W I T T E R
verteidigen den
H O R I Z O N T

P E T R A R K A
laura dante und
B E A T R I C E

U T E W O H N T
im raucherabteil
ihres lungenzugs

D I E S O N N E
bricht sich samt
und seide im see

D I E S O N N E
setzt sich durch
die wolkensessel

E I N T E I C H
mit weißen ufern
(ein wolkenloch)

D E R S T U R M
ist eine stur be
schleunigte luft

D I E W E L L E
der schwelle hin
aus und ins haus

D E R A U G E N
: staut die welt
die der fall ist

D A S G L Ü C K
der stundung der
wahren abfindung

D I E S O N N E
der in der sonne
und der schatten

I C H G Ä H N E
in der dämmerung
die nacht herbei

I C H R E C K E
und strecke mich
am morgen frisch

U N G U T G U T
bellt und grunzt
der schweinehund

U N G U T T U T
ein herz im hals
kein hirn im hut

E I N E G A B E
abgeschiedenheit
befreit gefangne

D E R A D L E R
frühstückt leber
auf dem kaukasus

W E I L W E I L
die zeit vor dem
abschied vergeht

D A S S P I E L
ist der schönste
ernst des lebens

I C H F Ü L L E
alte inhalte neu
ab und zu gut ab

verirr dich doch
D E A R T I E R
ans ziel mit mir

wild begehre ich
D I E L I E B E
ohne blutandrang

tristan und lear
A B E R A U C H
julia und isolde

verzehrend liebt
D A S F E U E R
alles was brennt

der sonnenfreund
S C H A U T I N
den spiegel mond

so lange bin ich
N U N S C H O N
da um zu sterben

die zeit vor dem
(E R N A H T)
abschied vergeht

die wallfahrt in
D I E F A L L E
des fortschritts

karriere kam mir
Z U M G L Ü C K
nie in die quere

meine gute stute
die blaugezäumte
D I E N A C H T

in die mundhöhle
nacht eingezogene
Z U N G E T A G

feurig glühn die
wachstumsbremsen
I M H E R B S T

der runde rahmen
der erde filtert
D I E S O N N E

in erwartung der
hoffnung war nun
N I E E T W A S

keine vollendung
war in sicht und
I M K O M M E N

aus not mach ton
aus ton ein haus
F Ü R M U S I K

eine einzige aus
nahme vernichtet
D I E R E G E L

M I T Z A N G E
U N D A N G E L
erlangt er engel

D I E Z U N G E
D E R K U N S T
ist artig belegt

I M H E R B S T
gart und gärt es
I M G A R T E N

L I E B E V O L L
sind wir zur zeit
gerettet zu zweit

E R D W E R K E R
georgius bestellt
rebekkas rebäcker

D I F F E R E N Z
zwischen frühjahr
frühling und lenz

A R S C H L O C H
mars irrt weinend
durch den frieden

K E I N E R L E I
haus ist bestellt
ich bin geliefert

R A S T S T A R R
brach er beim auf
bruch auseinander

V O R L Ä U F I G
hink ich nach und
nach hole ich auf

I R G E N D W I E
ist alles umsonst
und alles umsonnt

W I E D E R H O L
ohne wiederholung
fallen wir tot um

Ü B E R H A U P T
ist die tarnkappe
mein lieblingshut

A L L I A N Z E N
der übermächtigen
und unterwürfigen

Z E R R I S S E N
fügst du dich nun
zum bild zusammen

F O L G E N D E S
wäre zu sagen und
ist gerade gesagt

schön schwoll die
K E H R S E I T E
der keuschheit an

fallschirmsprünge
I N D I E F U T
verhüten gewaltig

der ast des neuen
S E B A S T I A N
durchlöchert euch

sonnenuhren gehen
S O Z U S A G E N
acht minuten nach

der blauen pfanne
S P I E G E L E I
ist kost der welt

bäume beugen sich
S T Ü R M I S C H
über windschatten

federbettlägriger
D A U E R L A U F
fixester fantasie

das kunstvoll zum
H O L Z S T O S S
gescheiterte herz

glück und unglück
V E R G L Ü H E N
die asche verweht

hans im glück hat
N A T Ü R L I C H
hölzerne schweine

ein nachdenkender
V O R D E N K E R
denkt mittternacht

bethlehemitischer
C O U N T D O W N
im adventkalender

ich diszipliniere
I N D E R T A T
das asymmetrische

wir enden den wir
bel unsrer lenden
L I E B E V O L L

am morgen bin ich
imbett am besten
A U S G E R U H T

der pferdefuß mit
engelsflügeln ist
A F F E N G E I L

der bh gehört dem
dem bh gehört das
B U S E N P A A R

wenn er ihm steht
steht sie ihm zur
V E R F U G U N G

ich bin auf erden
feuer wasser luft
V E R B U N D E N

am besten schwebt
man auffallen ist
I N D I S K R E T

die überzeitliche
(jetzt komme ich)
U N T E R W E L T

der tanz des kork
ens im entkorkten
Ü B E R F L U S S

umweg und häutung
sind von immenser
B E D E U T U N G

ich wünsche allen
ein wundenschönes
O S T E R F E S T

leise leise leise
nur überleben nur
Ü B E R L E B E N

requiem lob preis
und ehre tickende
P E N D E L U H R

das gute wörtchen
nun nennen renner
P A L I N D R O M

das schweigen ist
ein musikalisches
S T I L L E B E N

H Ä U P T L I N G
A B E N D W I N D
mag tag und nacht

W E I B L I C H E
H E L D I N N E N
schlagen sich tot

die welt ist eine
Z E I T L U P E N
E X P L O S I O N

ich ungeheuer bin
U N G E H E U E R
B E V O R Z U G T

S C H W A L B E N
scharf geschossne
B U M E R A N G E

G R Ö S S E R E S
erhoffen als auch
V E R S U C H E N

R A B Y L I N T H
((manche meinen))
I L L G A L T E N

D E R H I M M E L
ist grau rosa blau
feurig und schwarz

A U F E I N M A L
war die sonne blau
der himmel flammtē

D A S T R I G O N
mond ego sonne hat
den rechten winkel

E I N E W O L K E
rollt gewogen mich
in ihre regenwolle

A C H T W O R T E
aus bleierinem mund
changieren zu gold

D I E B E S T E N
benutzen natürlich
kein quotendeutsch

D E R A U F B A U
from left to right
from top to bottom

du verließest mich
N E I N L I E B E
du kamst nicht mit

evas brüste füllen
A L L E H Ä N D E
fühlen avas brüste

was machst du denn
I C H S T E R B E
ununununterbrochen

am wanderer wandert
S E I N L E B E N
im sterben vorüber

ich passe nicht in
D I E S E Z E I T
und das ist gut so

die supersymmetrie
S C H A U T A U S
der kühlschranktür

am abend die sonne
am morgen der mond
E I N M A L I C H

die einsamkeit der
bernsteinbiene ist
S E H R S C H Ö N

freudenfeuerlegern
legen wir das hand
W E R K N I C H T

schiller schillert
goethe gönnt allen
D A S S C H Ö N E

M A R S R I N G T
im ring des saturn
M I T S A T U R N

U N U M W U N D E N
pißt sich narziß ge
schickt in den mund

R O U T I N I E R T
stirbt der abend in
den armen der nacht

V E R M U T L I C H
schien der vollmond
den stein vom grabe

Z E R R I S S N E S
fügt sich fügt sich
fügt fügt fügt sich

M E T H U S A L E M
ist im hohen norden
der jugend zu hause

H I C E T N U N C
retten uns laughing
hoffnung und schlaf

M I T D E M R E H
nicht mit dem arier
sind wir vegetarier

M I T M I T M I R
umwickelten fingern
zeigen sie auf mich

M Ü S S I G G A N G
ist muse und mutter
und base der poesie

V I E L L E I C H T
gehts ohne beine oh
ne titel aber nicht

S E I F E N F R E I
durch den monat mai
trillern die finken

unterhosen nennt er
D O P P E L Ö S E N
für hote fadenbeine

die hand des abends
F O R M U L I E R T
die faust der nacht

die grüne wolke der
S P I E L W I E S E
ist ein steckerleis

in der azurnen urne
Z I R K U L I E R T
die goldgelbe kugel

ein alter schneider
N Ä H T O N Ä H T
uns an die ewigkeit

schraub dich zurück
K L E I N K L E I N
glimme dir zur lust

beim wort genommene
B U C H S T A B E N
verbuchen den abend

beim wort genommene
B U C H S T A B E N
verbuchen die nacht

wir zeigen der zeit
H I C E T N U N C
die zunge der kunst

das hemd gehört dem
dem hemd gehört der
O B E R K Ö R P E R

spielbein und stand
bein stehen auf dem
S T A N D E S A M T

kommen kosten wir ein
rohkostgarantiertes
O R G A S M Ü S L I

füllest wieder thal
und busch stumm mit
N E B E L G L A N Z

zwischen strand und
wolkenbank flimmert
M I T T E L M E E R

im august braten im
prater maronibrater
A R G U S A U G E N

auf der hohen kante
lauert das riskante
U N B E K A N N T E

reisefieber übt übt
übt übt übt übt übt
T O D E S A N G S T

nicht zum sieg wohl
aber zur niederlage
I N D E R L A G E

wir alten haben fal
ten die uns spalten
U N D S O F O R T

alle straßen münden
streng genau in ein
Z E I L E N Z I E L

in wörtern erörtern
in worten orten und
W A S D A N N D U

vom innergebirg zum
andern muruferfranz
I N N E R H O F E R

schatten und schein
U N D A L L D A S
U N D D A S A L L

Z I E L G E R A D E
((manche meinen))
Z I E R G E L A G E

G A N S S E L E N E
hat der sonne federn
gleichet leda ledern

W I R T R I N K E N
met aus honig unterm
himmel über hymettos

H I N T E N H O C H
und vorne rinnts von
selber meint die maß

D E R S C H W A B E
erzählt vom tage vom
heute gewesenen tage

M E I N F R E U N D
will mich beleidigen
es gelingt mir nicht

D E R S P I E G E L
ist die hose der mut
ter der metamorphose

D E R H A B I C H T
übübübübübender hand
rüttelt überm papier

der erzengel dengelt
D A S D I N G S D A
wer weiß wo im walde

manchmal spielen wir
E W I G E W I E G E
in loser verdübelung

mit zwei armschilden
F L I E H F L I E G
ich aus der schlacht

jemand spielt daumen
I M H Ä U F C H E N
sich wärmender hände

oben aber auch unten
M I T T E M I T T E
über aber auch unter

jene tausendjährigen
Z W Ö L F J A H R E
gehn niemals zu ende

scheu verscheuch ich
weil ich immer weile
A L L E A R B E I T

ausgejätet schlug er
wurzeln in der wüste
W E L C H E L E B T

dem stein ausweichen
den stein aufweichen
O D E R B E I D E S

D E R T O R M A N N
I M E I G E N T O R
hielt sonne und mond

M E E R R E T T I C H
hat sich als kren ins
landesinnere gerettet

H I N D Ä M M E R N D
im schatten der narbe
im schwindenden licht

G E R M A N I S T E N
nisten auf pisten die
popoeten bepipipißen

sie bewarfen sich mit
E N D L O S R O S E N
aus kenia und ecuador

das sommerfleisch der
H Ö H E N R Ü C K E N
ist schon raureifreif

ich lasse ausgelassen
F L Ü G E L T Ü R E N
gleich falken rütteln

ich laß mir schweigen
K U L I N A R I S C H
auf der zunge zergehn

er schwimmt gegen den
T R Ä N E N S T R O M
richtung wohlgefallen

der endlich unendlich
H E I M Z U G O T T
fliegende ziegenfisch

zwischen schatten und
S P I E G E L B I L D
murmeln meine realien

die zunft der zukunft
P R E S E N T I E R T
die alten der vorzeit

inbrünstig pissem wir
K U N S T B R U N Z E
in den nachttopf form

die abkömmlichen über
B E S C H R I F T E R
kommen nicht davon ab

das feld schwört brot
kein sturm bricht den
G E T R E I D E E I D

der himmel ist voller
herbststregen krähender
W A S S E R H Ä H N E

gleiches schmeckt aus
verschiedenen gläsern
V E R S C H I E D E N

lärm gehört zum leben
absolute stille tötet
K E I N E S F A L L S

S C H L A G S T O C K
P E N E T R I E R T E
oberösterreicherInnen

der mond scheint eine
A U F G E B L Ä H T E
S I L B E R M I L B E

uws wunschdenken ist
W U N D E R S C H Ö N
S C H A L L D I C H T

nun man ist natürlich
N A T U R G E M Ä S S
O P P O R T U N I S T

das binnen-I ist eine
S C H L A G S T O C K
P E N E T R A T I O N

W I E Z Ä R T L I C H
in den unterhosen hand
und schwanz sich kosen

L E I C H T E L A S T
aus sonnenglast tragen
wandrer durch die tage

H I N T E R M H A L M
überm meer dehnen sich
die almen der kindheit

U N S E R E R U N D E
erde dreht sich in die
nacht und in das licht

I M Z W I E L I C H T
zwischen lux und lumen
lungern leere schatten

I M S C H L U M M E R
tun sich fenster türen
zum andern zustand auf

S C H Ö N E S G L A S
wandelt wasser zu wein
und wein zu champagner

E I N G E W I T T E R
ist im frack mit blitz
enden knöpfen im anzug

D U N K L E E N G E L
verwalten die sprengel
zwischen wenigem licht

I M S T U R M W I N D
heult die astmeute des
baumzwingers irrsinnig

S T I L L S T A U N T
ein blondes birkenkind
neben einer rieseneibe

S O V E R K O M M E N
und abgerissen gar und
ganz seit tag und jahr

M A N P A S S I E R T
das tal der tränen und
das jahr des schweißes

I N A B S T Ä N D E N
räuspert sich die ulme
(früher waren es zwei)

D A S B Ä R T C H E N
des schlüssels kitzelt
bis die freiheit lacht

der spiegel akzeptiert
I H R H Ä U F C H E N
elend immer ordentlich

abweisend spreizte der
schuppen den dachstuhl
I N S S C H W A R Z E

kein gehörlos ist taub
jedes gehörlos gewinnt
E W I G E S T I L L E

die gelben helden dort
am himmel sind immerzu
R E L A T I V E W I G

gelbe ahornblattsterne
A M F I R M A M E N T
D E S A S P H A L T S

da staunt der laie und
D E R F A C H M A N N
W U N D E R T S I C H

E I N V O G E L Z U G
fährt durch den herbst
D E S E I N S A M E N

M I T D E R L I L I E
in der hand gab gabriel
seine botschaft bekannt

A U F E R S T A N D E N
ist der zwischen lenden
totgehalten einsam hing

F L I E G E N P I L Z E
sind elfenschilde gegen
hund kot tod und teufel

I H M W A R Z U M U T
auf der reise nach prag
wie dem kindchen im bad

R U N D U M U M U M U M
blühts und verblühts in
der windrosengegegend

E S W A R E I N M A L
als ob ich schliefe und
als ob mich etwas riefe

D A S I S T U N S E R
vorletztes letztes jahr
oder gar vorletzter tag

Z U N G E N F E R T I G
ist er von kopf bis fuß
auf sprache eingestellt

I N E I N E R T O U R
komponiere ich miniatur
um miniatur um miniatur

A B G E S C H I E D E N
verweigere ich mich der
kommunikationsinflation

V O R D E R T A U F E
war der blütenweiße hai
ein pechschwarzes schaf

W I E D E R G Ä N G E R
vlad des pfählers gehen
um und um und um und um

immer mit letztem licht
V E R S C H W I N D E N
die schwarzen schwalben

unermüdlich schwimmt er
I M M E R I M M E E R
des immerzu müden remis

eintracht verbürgt sich
B E T R Ä C H T L I C H
für keine tracht prügel

zwischen mond und sonne
blaut der himmel endlos
F O R T U N D F O R T

zwischen mond und sonne
blüht mein himmelblaues
F U S S B A L L F E L D

blaumeisenblauer himmel
wird graugänsegrau wird
V O G E L B E E R R O T

durchs freudentränental
rollt das gelächter der
A U F E R S T E H U N G

der aus dem ei der zeit
geschlüpfte adler saust
A U F U N S H E R A B

ich war ministrant aber
auch babysitter bei der
G O T T E S M U T T E R

oberhaupt und unterleib
sind sein zweigeteilter
Z E I T V E R T R E I B

in den alten zeiten und
in der guten alten zeit
V O R D E R W U N D E

der wal in der schwalbe
genf in klagenfurt oder
I C H D E R W I C H T

A U G E N S C H M A U S
S T E R N E N S T E R Z
im ebenholzteller nacht

S H A K E S P E A R E S
S C H Ü T T E L B I E R
schmeckt uns immer noch

V I R T U O S E S T E S
K L A G E N F U R T E R
klavier für vier klagen

E S W A R E I N M A L
in der guten alten zeit
V O R D E R W U N D E

I M D O N A U D E L T A
des schwarzmeerweibchens
liebt sich mein alphabet

M E I N S T A B R E I M
stabt last but not least
lilith in lust und liebe

B R E I T E R Q U A R K
aus quatschquotendeutsch
und quotendeutschquatsch

S I R F E U E R F E L D
exportiert sonstiges und
lichtblumen in alle welt

J E S U S S C H W A M M
toten mann im toten meer
stieg ans ufer umso mehr

Z U M F R Ü H S T Ü C K
verspeist man die zapfen
der tanne im tassengrund

regelrecht schiefes auge
N Ä S E L N D E N A S E
regelrecht schiefer mund

der kastanienast ist ein
Z A C K I G E R Z A H N
im krokodilsrachen nacht

der wappenadler zerfetzt
S E H R G E S C H E I T
seine fahne fürn nestbau

die geste des sterns ist
S E I N S T R A H L E N
morgen gestern und heute

vom abgenommenen bis zum
zunehmenden mond regiert
E W I G E S N I C H T S

quellwolken sind gedärme
die licht luft und wärme
E D E L V E R D A U E N

die zehn ziehn die ferse
mit in den kampf der uns
V E R O R D N E T I S T

böhmen liegt am meer und
der inn rinnt durch wien
D O C H V E R D Ü N N T

S I L B E N S I E B E N
S I L B E N S I E B E N
kühlt den kopf für kunst

E S N Ä H E R T S I C H
der sonne der himmelsrand
die sonne dem himmelsrand

I N D E R H A N G B A R
mixen wir die ganze nacht
hohen berg und tiefes tal

S P Ä T A B E R D O C H
späht der bär durchs loch
ins unendliche honigreich

der rotblondlockige rowdy
I M B L A U E N A U T O
überrollt o überrollt uns

meine muhme meint sie sei
V A T I U N D F Ö T U S
der schwangeren schwester

unsre arme mutter sprache
B E T T G E S T R E C K T
und schlagstockpenetriert

unter ernsten sternen ist
die welt ein fragwürdiger
W A R U M M E L P L A T Z

S P I E G E L G L Ä T T E
ein weißschäumendes chaos
S P I E G E L G L Ä T T E

I M K O P F B A H N H O F
stieg ich in ihren atemzug
bestieg sie meinen atemzug

I M M A N N A G E B I E T
rollt auf dem nektargeysir
die quadratuhru des greises

D I E E X T R A W U R S T
der vegetarier und veganer
mundet natürlich wunderbar

D I E E X T R A W U R S T
der vegetarier und veganer
mundet wunderbar natürlich

E I N B I E R Ö F F N E R
kann mir lieber als ein so
genannter augenöffner sein

B E I M K L A T S C H E N
quält eine hand die andere
und alle hände meine ohren

C E T E R U M C E N S E O
unsere quotendeutschtümler
hätten einst geheilhitlert

nichts esse ich lieber als
D I E E X T R A W U R S T
der vegetarier und veganer

trauerweide neben kastanie
schnüre schwingend im wind
Z A C K I G E M U S T E R

G E H A L T G E S T A L T
G E S T A L T G E H A L T
sind nicht mehr zu trennen

E I N M A L I M M O N A T
wiederbelebt sonne mond von
mund zu mund drei tage lang

mein vater war ein wahrlich
Z U R M U T T E R E R D E
schaukelndes stammbaumblatt

gefaltete hände pflügen den
A C K E R D E R L Ü G E N
und hübsch geht veritas auf

die anschwellende kehrseite
der keuschheit kuriert alle
S C H W E L L E N A N G S T

die sonne wünscht dem abend
der abend wünscht der sonne
E I N E G U T E N A C H T

der große franz grillparzer
war von jeher ein feind der
Ö F F E N T L I C H K E I T

marcel großkritiker war ein
eloquenter und feinsinniger
G R O B S C H L Ä C H T E R

viele gehen auf dem holzweg
in die einbahnsackgasse den
B Ä R E N D I E N S T W E G

S C H A U M G E B O R E N E
S C H A M Ö H R F E I G E N
durfte ich mir einverleiben

E I N E W O L K E N D I V A
besetzt den himmel halb doch
die andre hälften lange blaut

I M G E S I C H T S F E L D
des spanners penetrieren die
krokusse den himmel herrlich

B E I S C H Ö N W E T T E R
trägt man den blauen hut mit
dem goldgelben loch aus glut

D I E K I R C H G Ä N G E R
legen im ofen der ewigen ruh
gebet um gebet um gebet nach

I N G E S E L L S C H A F T
wars oft eine katze oder ein
baby woran er sich festhielt

D A S S C H W A N K E N D E
ist eine ganz besondere bewe
gung gong ging geng und gang

I N C O N S T R U C T I O N
sowohl von links nach rechts
als auch von oben nach unten

d e r b i n n e n I d i o t
begradigt den hitlergruß und
penetriert die muttersprache

einmal im monat wiederbelebt
V O N M U N D Z U M U N D
die herrliche sonne den mond

ein kugelrunder gatte bildet
mit einer kugelrunden gattin
E I N E L E M N I S K A T E

ehe sie dich mit niederschla
genden augen anblickt liegst
D U I H R Z U F Ü S S E N

F R I E D E N K R I E G E N
F R I E D E N K R I E G E N
ist des krieges größte kunst

V O M F L U G Z E U G A U S
scheinen die quellwolken über
dem meer schneehaufen auf eis

H E I L I G U N D S E L I G
wer sich ohne wut und haß vor
gott und der welt verschließt

ihre gabe um gabe auffassende
A U F F A S S U N G S G A B E
ließ jeden erleichtert zurück

seht das löwenzahngebleck der
F R Ü H L I N G S W I E S E N
freut und fürchtet euch nicht

ihr an den ohren aufgehängter
M U N D
grinst böse lügen in die welt

gewaltig rundet sich das jahr
mit frost vergißmeinnicht und
H E R B S T Z E I T L O S E N

ja einst tranken wir reinstes
ja einst trinken wir reinstes
W A S S E R U H R W A S S E R

I C H V E R S C H L I E S S E
mich mit einer schließe die du
vielleicht aufschließen kannst

I C H H Ö R D E N R E G E N
schwarz durch die nacht in die
helle falle des morgens fallen

A N S O E I N E M A B E N D
mit ans fenster gepreßter nase
vertont sich seufzend die zeit

W O W I R H E U T E S I N D
bist du morgen oder übermorgen
rauscht es im friedhof am meer

A N G R Ä T E N G E R Ä T E N
turnen einstige hochseefischer
an den dienstagen der ewigkeit

E S W A R K E I N T R A U M
als gregor samsa eines morgens
aus unruhigen träumen erwachte

zwei über den rand des tisches
G E S C H O B E N E V A S E N
vereinigen unten ihre scherben

nach den frustücken der nacht
I S S T U N D I S S T M A N
zum frühstück frufru um frufru

sein an den ohren aufgehänger
M U N D
ist angefüllt mit leeren lügen

von ingo ins auge gefaßte inge
will ohnehin nichts andres als
K O M M F A S S M I C H A N

mit roter zunge wetzte er sein
mit roter zunge wetzte sie ihr
S C H W A R Z E S L A C H E N

der wind mäht mit nasser sense
(blitze wetzen donner dengeln)
D I E W O L K E N F E L D E R

im wolkenbeichtstuhl bedauerte
die sonne ihre lange abstinenz
U N D E S W A R D S C H Ö N

ein häßlicher holzweg führt vom
G E S C H L E C H T E R H A S S
zur quotendeutschen häßlichkeit

man sieht sie am ende der elend
zur sackgasse eitel verkommenen
E I N B A H N D E S R U H M S

R O B E R T W A L S E R U N D
G E R H A R D M E I E R U N D
es kommt darauf an sie zu lesen

H E R R L I C H S C H M E C K T
das schonköstliche hochzeitsmahl
aus schamhaarkrausem wirsingkohl

P R O K R U S T E S K Ö H L E R
streckte die deutschen mitbürger
zu mitbürgerinnen und mitbürgern

zwischen zwei toten bäumen haust
D I E S P I N N E I M N E T Z
ist jetzt die untergehende sonne

der sinndichte wald der gesichts
P U N K
te birgt die lichtung des nichts

E S W A R E I N M A L E I N E
wunderbare wunderbare wunderbare
Z E I T V O R D E R W U N D E

I M S C H W A R Z E N D E L T A
des donauweibchens ging alpha auf
seiner weltreise nach omega unter

I N D E R M O R G E N S O N N E
schicken die schatten sich an vor
erst einmal bis mittag aufzugeben

I N D E R M O R G E N S O N N E
bestaune ich den kristallisierten
angstschweiß einsamer winternacht

N I C H T E R Z O G E N W I R D
wem die haut nicht abgezogen wird
(konzept der schwarzen pädagogik)

die küchenfliege ikarus endete in
der von zappelphilipp vergossenen
S U P P E N K A S P A R S U P P E

S E H R F R Ü H A M M O R G E N
wirft aurora die nachtgestalten im
sonnenauftrag von den wolkenbänken

D U R C H R A U M U N D Z E I T
stiegenhäuslich stufen steigen stu-
fen steigen ist die steilste kunst

die zeitraffertreppe zwischen erde
und himmel und himmel und erde ist
E I N Z E I T L U P E N B L I T Z

W O L K E N S C H I E B E W Ä N D E
werden im himmelssaal heftig bewegt
wenn es donnert schüttet und blitzt

D E R D Ü S T R E A M E T H Y S T
ihres herzens gleicht sammet und ab-
sorbiert meine sämtlichen schmerzen

georg war einmal und ist nicht mehr
M I N I S T R A N T B E I G O T T
und babysitter bei der gottesmutter

reise mit mir in der mit fliegendem
teppich und phönixflügeln versehnen
S Ä N F T E D E R F A N T A S I E

k küßt in der kate oder an der küste
linqual buchstäblich sechsundzwanzig
L E T T E R N F E S T E B R Ü S T E

er machte einen ungepflegten eindruck
N I C H T S D E S T O T R O T Z D E M
pflegte er sich gepflegt auszudrücken

D I E G E S A M M E L T E N B U C H
S T A B E N D E S A L P H A B E T S
heißt der titel der gesammelten werke

A M E N D E D E R S A C K G A S S E
wird die ampel grün grüner smaragdgrün
und eidechsen weisen schön uns den weg

D A S P H O S P H O R E S Z I E R E N
eines petrifizierten liebestods in der
vitrine der erinnerung fasziniert mich

V O N A S T E R N B I S O S T E R N
und astern und ostern und astern und o
stern und astern und ostern und astern

ein großer herrscher beauftragte einen
diener ihm in bösen lagen zuzuflüstern
A U C H D I E S G E H T V O R B E I

Ü B E R D I E V E R F E R T I G U N G
der nahrung beim essen mit dem dreizack
geben kleist und poseidon klug auskunft

nach durchkämpftem mai juni juli august
ist er jetzt nachundaltweibersommerlich
N A R B E N B I L D U N G S B Ü R G E R

als er die liebe frau vom venusberg traf
flog ihm der schlappschwanzhut vom penis
E R W U N D E R T E S I C H N I C H T

beim begräbnis schwiegen wir friedhöflich
G E N A U E I N U N D 4 0 M I N U T E N
über ein weiterleben oder ein ewiges ende

A U T O R I N N E N U N D A U T O R E N
ist ein beispiel der abschaffung des über
geschlechtlichen in der deutschen sprache

statt dagegenzuhalten und zeugnis abzulegen
F Ü R U N S R E M U T T E R S P R A C H E
quotendeutschstümelt man feige ein wenig mit

der sterne unendlichkeit in schwarzer nacht
D E R T A G
ist eine stube nur mit niederer wolkendecke

A M U N S C H U L D I G E N K I N D E R T A G
des stalingradwinters hab ich im salzkammergut
den mitternächtigen schatten der welt erblickt

a
be
N D

U N
derb
ärgер

8
erb
A H N

ver
eins
A M T

ü
B E
probe

U N
treu
L O S

rinn
G E L
spiele

urne
U N D
uterus

d̄eus
A R S
natura

I T
heißt
es geht

beg
A B T
e nonne

ich
durch
D I C H

not
durft
D U F T

das
ewige
E N D E

I N
aller
R U H E

G E
dicht
B I L D

A L T
gehalt
gestalt

10 10
sieben
S A N D

E I N
ewiges
E N D E

N E U
und be
G I E R

H I C
et ord
N U N C

zi
T A T
gedichte

schnee
G R A S
heu laub

die le
I D E N
des mars

lemnis
K A T E
aus lehm

geh we
I T E R
des wegs

geh we
I T E R
itineris

E I
bleibt
wo es ist

D U
rumpel
stilzchen

eng
in der
M E N G E

die
stufen
F O L G E

A U F
auf zum
zungenzug

I C H
flacher
flunkerer

W E R
schwebt
fällt auf

sekun
T E E R
literatur

M E T
H O D E
aus honig

Z U R
F O R M
verkommen

S O L
ch eine
S O N N E

M O N D
spiegelt
die sonne

N Ä H E
näht die
narbe auf

E G G E
raut auf
ebnet ein

H A L T
wenn ein
zug kommt

W A N N
kommt ab
schied an

M A R S
lädt zum
identisch

H A B E
zu atmen
vergessen

bade in
der rosa
W U N D E

die sch
attentat
N A C H T

ein rad
hat zwei
R Ä D E R

geladen
zum iden
T I S C H

die sog
genannte
S U C H T

ich bin
eigentor
J Ä G E R

ende an
fang und
F I N I S

das nie
unschöne
G E N I E

unzucht
kulturbe
T R I E B

M O N D
spiegelt
S O N N E

A N G E
kommener
A N G E L

im p
E N D E
l zu hause

amor
baumelt
A M O H R

J A J A
ja gähnen
meine gene

der beau
B E L L E
ästigt sie

kuhkunst
R E I Z T
uns stiere

immer im
E I M E R
der heimat

germanen
M A N E N
negermanen

U T
pictura
poesis erit

tür
B E T T
und fenster

wir
wechsel
W I R K E N

ich
besitze
N I C H T S

U T
pictura
P O E S I S

B U N T
blühendes
oktoberlaub

deutsch
und seine
F E I N D E

E W I G
W Ä H R T
am längsten

W O R T
R E I C H
tum verarmt

H E R Z
blitz und
D O N N E R

D I E B E
dienen der
wachsamkeit

S T E T S
in the rye
on the road

o ich bin
kein roher
H E T E R O

etwas ist
alles wird
A N D E R S

mit allen
sinnen von
S I N N E N

bäche wie
glitzernde
F I S C H E

U N S E R
bruchstück
A L L T A G

gemein
S A M E R
notzüchtigen

nie im
leben nie
I M T O D E

schatten
schein und
A L L D A S

schatten
schein und
D A S A L L

die bunten
T R Ä N E N
des herbstes

als er der
S E U C H E
ziel gesetzt

schweigend
S C H R E I
be sehr leis

E S W A R
E I N M A L
mein märchen

E S I S T
N I C H T S
gewesen amen

hauptsache
H I M M E L
U N D H U T

U N
ziemlich
zurückgezogen

aus
einander
K R E I S E N

E H E
aus braut
und bräutigam

weiße
W O L K E
blau serviert

D U A
W A I D A
spritz scho o

M E I N
herzliches
B E I L E I D

M E I N
herrlicher
B E I L E I D

S O N N E
ist feminin
aber männlich

B Ä U M E
wanderstäbe
der evolution

S C H Ö N
eingepökelt
in tränensalz

S C H Ö N
ist einfach
und schwierig

N E I G E
des schnees
am mont blanc

S E T Z T
sprengsätze
ins geschwätz

das liebe
vielfältige
G E S I C H T

ab und an
abundanz im
S C H W A N Z

herrgotts
kappe heißt
K A P E L L E

P A T E R
N O S T E R
ist die sonne

M O N D S
W O L K E N
blütenblätter

B Ä R E N
D I E N S T
quotendeutsch

A F T E R
S P R E C H
quotendeutsch

radikaler
W U R Z E L
P F L E G E R

legerster
W U R Z E L
P F L E G E R

U T E R U S
ist weiblich
aber maskulin

S A T U R N
ist die urne
des ursprungs

T E U F E L
deren alltag
die nacht ist

S T I L L E
wilder vögel
wanderfahrten

P O E T E N
legen banali
tät in ketten

K U L T U R
nimmt mit be
trieb vorlieb

Q U O T E N
deutscher ge
schlechterhaß

morgenlicht
nimmt in die
P F L I C H T

salzach inn
donau pontus
E U X I N U S

licht reißt
schatten vom
F L E I S C H

ohne arbeit
verdient man
M I T L E I D

ach ich ahn
das erbe der
8 E R B A H N

bescheuerte
rechtschreib
V E R F O R M

G L A U B E
weit eng der
G E D A N K E

halb
M A S K E
jede dämmerung

ewig
räsoniert
D A S W E I B

aus der ei
che schlüpft
D E R M O N D

G U T T U T
das abenteuer
der abendtreue

S I E H D A
der gelbe hut
der lila nacht

A U F A U F
und wandre in
die heimat aus

I C H B I N
in der innung
der erinnerung

sie wäre ihm
G E W O G E N
wiegte er mehr

stillgelegte
W Ü N S C H E
werden vorlaut

das ende vom
lied von eden
T U T L E I D

kuh
K U N S T
reizt den stier

ein
W O M I T
erfülltes leben

ein
loslautes
G E S P E N S T

übe
unterwegs
Ü B E R W E L T

fut
pi pictura
P O P O E S I S

S U B
sonne mond
und morgenstern

diebe
dienen der
V O R S I C H T

D E R
fruchtbare
H A L B M O N D

D E R
furchtbare
H A L B M O N D

S E I N
busen freut
uns französisch

S E I N
busen freut
uns auch french

ich bin
ein scheues
S C H E U S A L

H A N D
L U N G E N
beatmen das all

A U T O
R I N N E N
sind gefährlich

K U N S T
bunt bemalte
S T R U K T U R

F I S C H E
schnellen ins
langsame schiff

mein langer
marsch durchs
A L P H A B E T

G E R A D E
ist eine fade
B E W E G U N G

B A R D E N
gebärden sich
G E B Ä R E N D

F O R M E N
führen in die
F R E I H E I T

N Ä C H T I G
erdverstelltes
licht der sonne

L A N G S A M
beschleunigt s
ich stehe still

niemand liebt
mich behauptet
P E N E L O P E

du bist meine
kapitolinische
W I L D G A N S

ihm fehlt die
fähige fee der
F E L L A T I O

ich zeuge mit
der niederlage
V I C T O R I A

N I E M A N D
liebt die edle
P E N E L O P E

lecker
B I S S E N
tisch und stühle

A N D E R
F O R M B A R
trink ich inhalt

wer stottert
ist wenigstens
N I C H T T O T

im zwielicht
V O N M O N D
U N D S O N N E

D I E H A N D
auf der fut tut
hand und fut gut

D A S L I E D
ist drehend wie
das sterngewölbe

ich ruhe ausge
D R O S C H E N
auf meinem stroh

in später reue
dankbarkeit und
L I E B E P U R

glühend schaut
aus der vorhaut
D A S G L Ü C K

heiter blendet
den regenmacher
D I E S O N N E

das verzweigte
astwerk wurzelt
I M H I M M E L

in keiner form
wird der gehalt
N I C H T A L T

E C K I G
krümmt der
schmerz zum kreis

D I E
J U G E N D
springt und lacht

D I E
L U N G E N
zünden atembomben

O H N E
wiederholung
fallen wir tot um

der tag
wird wach im
A M S E L M U N D

der tag
verstummt im
A M S E L M U N D

die narbe
ist der wunde
I M M E R G R Ü N

L I E B E
L A N G S A M
lang liebster sam

mord in rom
oder am nil im
P A L I N D R O M

mord am nil
oder in rom im
P A L I N D R O M

N A R Z I S S
versinkt im was
ser seiner selbst

G L Ü H E N D
schämt sich der
abend für den tag

G E F Ü H L E
lieben vers und
tand mit verstand

S C H N E L L
kehr ich um und
rücke langsam vor

die mit leere
G E F Ü L L T E
schräge schachtel

wir haben uns
in die freiheit
V E R L A U F E N

R E Q U I E M
A E T E R N A M
dona nobis domine

M E N S C H E N
sind männern und
frauen vorzuziehn

M A R A T H E N
taufte ich meine
hollywoodschaukel

M I N U Z I Ö S
beseitigt der se
kundenzeiger zeit

goldgelber mond
I M K E R K E R
stahlblauer nacht

die kleider des
D R . K L E I E
haben einen punkt

exhibitionisten
M A C H E N E S
nur coram publico

gepeitscht dann
mit der peitsche
G E F E S S E L T

die zwei punkte
überm u bedeuten
Ü B E R F Ü L L E

gelsen und aale
gelten als reale
G E G E N W A R T

eine orange ist
der französische
G O L D E N G E L

neben stets ist
sehr vital nebel
P A L I N D R O M

der himmelsrand
wird in horizont
U M B E N A N N T

es regnet stahl
und schneit asph
A L T I M T A L

nicht dem leben
aber dem sterben
G E W A C H S E N

henkers beileid
verbindet aug um
A U G U M A U G

wir bewegen uns
vom ursprung zum
U H R S P R U N G

J A
ein paar weiß
was ich nicht weiß

der
V E R L U S T
der tränentalmitte

O Y E S
es war einmal
und ist nicht mehr

da du kommst
schäumt die sch
W E L L E Ü B E R

D E R P O
I S T E I N E
langobardengebärde

I C H B I N
im hemd gehemmt
ohne hemd enthemmt

ist da etwas
ja da ist etwas
M A N S I E H T S

D I E N A S S E
ist das zünglein
an der wangenwaage

P E R V E R S
ist auch pervers
in schöner ordnung

blitze dengeln
D I E S E N S E
des schnitters tod

E W I G D O R T
im rot des abends
überm meer vergehn

D I E K U N S T
ist eine harmonie
parallel zur natur

die weidenzweige
V E R N E I G E N
sich dauertrauernd

rechte und linke
K R A N K H E I T
zum tod durch mord

der tod verleiht
fürs leben diesen
O R D E N G R A B

O
seelenland
auf knien erkrochen

die
D U M M E N
quotendeutschtümpler

D E R
hochfahrende
N I E D E R L I N G

M O N D
mit gelbsucht
und mit sonnenstich

W O H I N
D E S W E G S
wohin der weg führt

dies lesend
fühl dich ruhig
A U S E R L E S E N

F E U R I G
V E R B L Ü H T
das laub im oktober

ich mache gern
A B S T E C H E R
sagte der lustmörder

otto ist um 8
bei frommer anna
A N G E K O M M E N

V E R S Ö H N T
im blickspiel des
monds und der sonne

im schatten des
S T A N D B E I N
s getändel getändel

die uhr wird urne
D A S P E N D E L
aber aschenschaufel

die zähne blitzen
B E I M E S S E N
welches nun donnert

im rauchig blauen
verlieren sich die
W I E S E N W E G E

salböI und salbei
sind beide löblich
S I M S A L A B I M

in kräftiger raum
zeit röhre ich den
W A N D E R S T A B

du momentane ewig
keit und du ewiger
A U G E N B L I C K

seine ruh wär hin
sein herz wär leer
W Ä R E E R W E R

W E I S S W E I N
W E I S S M E E R
drum trinkst du ihn

alle meine listen
S I N D N I C H T
P A T E N T I E R T

ur
S P R U N G
ans ende der ordnung

G E
T R O F F E N
vom blitz der geduld

königs
T O C H T E R
jüngste mach mir auf

ursprung
und weitsprung
U N D A N K U N F T

erst reich
dann steinreich
I M E R D R E I C H

in the rye
and on the road
H I I N A N D O N

E S S I N D
riesige rinnsale
winzige wasserfluten

D E R K U S S
schwimmt in einem
speichelzusammenfluß

D E R F L U G
der eintagsfliege
in den vollmondabend

D I E S O N N E
reißt sich dauernd
die kleider vom leib

Z U O S T E R N
dominiert die voll
pracht des vollmonds

er zieht mit sei
nen ziegen zeugend
G E N I T A L I E N

D E R S C H W A N
schwängerte die ein
gelochte leda leicht

piloten zeugen mit
F L U G Z E U G E N
flug um flug um flug

ein bahnbrechendes
Z U G U N G L Ü C K
ist der fall gewesen

die schattenmuster
A N D E R W A N D
prägen mir sonne ein

finderlohn für die
verlorene treue ist
E I N Q U I C K I E

die sich paarenden
jahre pflanzen sich
R A S E N D F O R T

seine
W U R Z E L N
zündet er am abend an

ich bin
ununterbrochen
U N T E R B E R G E R

ruhmhungrig
ist man nur noch
O P P O R T U N I S T

R E I S E N D E
genießen das leben
in vollen zügen nicht

V E R K N Ü P F E
den zwirn der ferne
mit dem nerv der nähe

hände faltend und
öffnend fliegen wir
F L E H E N T L I C H

E S I S T Z U M
A U S W A N D E R N
aus der muttersprache

L Ö W E N Z Ä H N E
schleppen fürs feuer
für vogel phönix holz

M Ü S S I G G A N G
ist musengangart und
des weisen leibspeise

W I D E R S T A N D
schnürt harmonie zum
paket der anderen art

der abend die nacht
A B E N D N A C H T
nacht nacht und nacht

where have you been
M I S T E R B E A N
wieder einmal daneben

die gute bibliothek
B E S T E H T A U S
buchstäblicher stille

spätherbstzeitlosen
schimmern durch alle
F I N G E R N Ä G E L

sei so frei und sei
freikörperkulturreif
D A U N D D A B E I

ewig an verfal
lenermauer blühen
D I E V E I L C H E N

E U R E R E D E
bildet die erde die
den himmel abbildet ab

wir sterben häufig
K L E I N E T O D E
die die welt vermehren

mit der regenkeule
ist der himmel heute
E I N H E R K U L E S

M E I N H E N G S T
sonst geil und dreist
sprüht pfingsten geist

J E D E N A B E N D
scheißt gelbrotgolden
sich die sonne ins tor

E S B R A U C H T
F A S T N I C H T S
und dieses will fasten

J A
die dinge laufen
auf den friedhof hinaus

vorgefundenes neu
zusammenzusetzen mag
D A S N E U E S E I N

erwacht ein gedanke
weckt er einen andern
U N D S O W E I T E R

S C H L U M M E R N D
unterm euter der sonne
im sanft melkenden wind

ins wolkenfeld gesäte
L I E B E B L I C K E
gehen als abendröte auf

quotendeutschstümelnde
alibipraxis männlicher
C H A U V I N I S T E N

W E R H I E R
quotendeutschstümelt
hätte dort geheilhitlert

mit zwiebel brot
und bier erbauen wir
D I E P Y R A M I D E N

feuersalamanders
schwarz-rot-goldenes
S A L A M A L A I K U M

D E R H I M M E L
ist unsere ungeheuere
urne der unsterblichkeit

von kieselstein zu
K I E S E L S T E I N
irr ich mondsüchtig heim

ich fliehe aus der
F L A T T E R H A F T
in die freiheit der form

A M B R U N N E N
V O R D E M T O R E
summt bienchen um bär pu

D I E Ä R S C H I N
erschien mit der stets
pepsi trinkenden päpstin

F R E U E T E U C H
ihr patienten der arzt
ist euch insbett gelegt

der späte winter ist
E I N S P R I N T E R
und in kürze ausgelaufen

E I N K A T A R A K T
ist alles was ein guter
strom war und wieder ist

M E I N S E H N E R V
bindet dir einen wunder
baren wolkenblumenstrauß

H I N T E R M
N A R B E N W A L L
ist welt rauch und schall

schwarzer amsel
G E L B E R M U N D
warze mond und sonnenhund

G E G R I L L T
I M A B E N D R O T
munden wir uns in den tod

A L T W E I B E R
S O M M E R F Ä D E N
fesseln sanfter und sanft

E S I S T F E I L
nicht für geld und gut
aber für fleisch und blut

N I E I M L E B E N
noch weniger im sterben
und später gar nicht mehr

die flur schwingt die
F E L D W E G F A H N E
mit uwe und ute im wappen

die flur schwingt die
F E L D W E G F A H N E
mit eva und ave im wappen

buchstabierend buchen
wir am morgen schon den
S T E G R E I F A B E N D

A U F E R S T A N D E N
ist der in der unterwelt
der unterhosen hinig hing

wir weitwandern schritt
um schritt um schritt um
R I E S E N S C H R I T T

tröstlich hängen in die
peinlichkeit des daseins
M O N D U N D S O N N E

in der schwarzen spalte
einer weißen wolke einer
V O L L M O N D N A C H T

frecher frühlingsblitze
nachsommerlich geformtes
D O N N E R G R O L L E N

ewig ewig ewig im krieg
nun aber kriegen wir fri
E D E N E D E N E D E N

hüte dich vor den uhren
den ekelhaften huren der
S T E R B L I C H K E I T

S I E L Ä C H E L T E
still und sah mich recht
vergnügt und freundlich an

P H A L L U S M O N D
hört hört und erhört das
schamlippengebet der nacht

auf dem weg nach mekka
ist ein aufblasbares klo
M E I N V A D E M E C U M

die rauen mondlichtlosen
H I M M E L S R Ä N D E R
runden sich zum würgegriff

U N S E R
unheimlich schöner
gleitflug in den abendglanz

wir haben
schwein mit unsren
E L T E R N A U S H O L Z

ich hatte
schwein mit meinen
E L T E R N A U S H O L Z

H A N D I N H A N D
mit morgen und mit abend
mit vollmond und o sole mio

A U F D E R S U C H E
nach dem kraut des lebens
haben wir die zeit gefunden

onkel otto der onkologe
singt mit tante anna gern
D A S T A N T U M E R G O

W E R I M M E R L Ü G T
dem glaubt man nur wenn er
einmal die wahrheit spricht

W I R Z W E I H A B E N
hoden und herz unterm nerz
herz und hoden unterm loden

ich spiele
W A S S E R B A L L
denn wasser wird sich ballen

eine frau ohne
E I G E N S C H A F T
bekommt ihn vom mann geborgt

ohne angel fängt
der regenbogenwurm den
P O I S S O N D ' A V R I L

gipfel üben gewalt
wipfel pfählen den wald
A L L E S S C H W E I G E T

sonnenstrahlenhände melken
F R E I K Ö R P E R C O O L
titten und euter aller arten

es scheint sich zu lichten
schon glühts in den fichten
D I E S O N N E I S T D A

es holt
D E R G L A U B E
aus und züchtigt den gedanken

S O N N E
in blauer pfanne
still den hunger des nudisten

der mann ohne
E I G E N S C H A F T
schnallt sich seinen dildo um

I N N Z Ü C H T I G E
D O N A U W E I B C H E N
beherrschen das schwarze meer

zwischen trotzalter und
alterstrotz war er modisch
M I D L I F E K R E I S L E R

wir trinken gerne aus dem
K R U G M I T H E N K E L
aus unterarm und oberschenkel

du mein liebes liebes tal
gehst über in jene schwarze
H I M M E L S S C H L U C H T

weil er die gestirne preist
weilt glück auf seiner stirn
A U F S E I N E R R E I S E

der verderb der sprache ist
der verderb des menschen ist
F R A U E N F E I N D L I C H

O E I
in der azurnen pfanne
stille den hunger des nudisten

er stürzt um
A U F Z U F A L L E N
in die untiefen des zeitgeists

F Ä U S T E Ä P F E L
mit daumen stengel bejahen
schön herumgereicht erkenntnis

E I N W A N N E N B A D
auf hoher see gleicht einem
mittagsschlaf im ewigen schnee

D A S U R V E R T R A U E N
in die urgespaltenheit feiert
zwischen weibes beinen urständ

die aufgehende sonne stillt
gelb wie bier den ungeheueren
M O R G E N L I C H T D U R S T

das kind im abendsonnenschein
M E I N Z W I S C H E N I C H
der greis im morgensonnschein

mit glied und vorhaut bin ich
V O R L A U T M I T G L I E D
des klubs der überklugen keulen

still hat ein kühn geschlecht
S I C H A N G E S I E D E L T
dringend aus cimmerischer nacht

D I E G O L D N E M A S K E
des monds ist jeden tag anders
M A S S G E S C H N E I D E R T

O H N E R Ü C K S I C H T
auf den verlust seiner selbst
hat man sich auf einmal gefunden

mit pfeil und gladiole hat der
frivole engel mary und theresia
B E G L Ü C K T B E G L Ü C K T

M I T V I E R S T R I C H E N
macht der menschenfreund auf der
buche das schandkreuz zum fenster

M E I N E F E I N D E
diese nützlichen nichtsnutze
haben mir ständig den weg gewiesen

Z I G E U N E R N E G E R
ahmt lesbien schwule juden nach
flieht nicht namentlich vorm feind

kurzer kerze helles licht
kürzester kerze hellstes licht
E I N E K E R Z E E R L I S C H T

ich habe die sieben raben gelesen
S I E I S S T U N D T R I N K T
das ist eines menschen mund gewesen

kinder treten aus der wolken
wand und spielen ungeheuer gerne
W I N D S A N D U N D S T E R N E

am ende des weges ein baum der
in den himmel wächst und ein dach
I N F L U G S C H A N Z E N F O R M

G E O R G U N T E R B E R G E R
ist an einem unschuldigenkindertag
geboren und immer noch salzkammergut

A U R O R A
wirft die nachtgestalten
im sonnenauftrag von den wolkenbänken

A B G E S C H I E D E N
geh ich mir selber manchmal ab
im anschaun der gräser und der sterne

nach dem sonnenfinsteren
E S I S T V O L L B R A C H T
dominiert die vollpracht des vollmonds

sisyphos steigt um seinen klo
klumpen vom venusberg nieder in die
S I S I P O P O T I E F E D E R W E L T

sie lehnte sich weit aus dem fenster
und winkte mit ihrem weißen schnupftuch
Ü B E R D I E D U N K E L N W Ä L D E R

die heiße flamme des geistes nährt heute
E I N G E W A L T I G E R S C H M E R Z
die zu enkelinnen enkeln zerrissenen enkel

wir lesen
wenn irgend möglich nichts
R E C H T S C H R E I B V E R F O R M T E S

I M F Ü N F Z E H N T E N M Ä R C H E N
wohnte vor einem großen walde 1 armer holz
hacker mit seiner frau und seinen 2 kindern

Z U M S E H E N G E B O R E N
Z U M S C H A U E N B E S T E L L T
eräuge ich die lieblichste von allen szenen

der tag hängt den mantel aus licht in die
G A R D E R O B E D E R D Ä M M E R U N G
der abend aber schlüpft in die robe der nacht

A B
ba
u

A U
to
d

T A T
twam
asi

sacrum
V E R
lust

T E S T
amen
t

K A N T
klärt
auf

H A N D
lungen
atmen

alleinst
E H E
nd

halt die
H E R Z
klappe

bewegtes
M E E R
bewegt

selige h
I N R I
chtung

G R O S S
klein
•

ne und en
neben
B

er sie es
machen
E S

peter pan
bleibt
E I

M Ü N Z E
schützt
ferse

wir atmen
ein und
A U S

wir gehen
ein und
A U F

vergangen
vergehn
U S W

kränkende
G R E N
Z E N

G E H E N
so leise
es geht

C A R P E
paradiem
et diem

V I T A L
wie berg
und tal

V I T A L
aff berg
aal tal

er hat ei
M I T S
im mund

beerenrot
im eiben
G R Ü N

die sonne
leuchtet
H E I M

wunderbar
abgeschi
E D E N

das gebet
des eins
A M E N

sturz ins
hängende
K O A N

altes neu
in neuer
F O R M

der sarko
phag der
F O R M

E I N S T
reinstes
S E I N

er ist ihr
S T E R N
schnuppe

inge borgt
G E O R G
ingeborg

ich sondere
ordnung
A B

S I E B E N
tage lang
müdwoch

U M W E G E
verzögern
den tod

der goldene
nachttopf
M O N D

flamme glut
lumen und
L A M M

anmut armut
unmut wut
H A S S

W Ä L D E R
verbrennen
zu schnee

U M W E G E
verlängern
das leben

N I C H T S
als stille
ist alles

M U H S E E
ertränkter
milchkühe

kinder sind
der eltern
E R N T E

ich schweiß
gestillter
D U R S T

gemeinsamer
nie als im
A P R I L

N O R M E N
imponieren
E N O R M

N I C H T S
bringts zu
E T W A S

neckars heid
E L B E
rg

elbe in heid
E L B E
rg

spitzfindige
H U N D E
sucher

immer wieder
W I D E R
lichst

I M O F E N
form brennt
ewig feuer

im ofen form
B R E N N T
ewig feuer

wiesenrachen
B L E C K T
löwenzähne

er verachtet
seinen ruhm
I N S P E

kommen tiere
kommentiert
E R S I E

wir sind ein
A L L E R L
I M A L L

der affe im k
A F F E
e

kunstvolles w
A R T E
n

V E R B I R G
dich fürs
leben

in der heimat
F R E M D
gehen

weihnachtssch
M E T T E
rling

es geht ihnen
unheilbar
G U T

F A T I G U É
M U T T I
bleib

sein 1000fach
geärgertes
H E R Z

E N D L I C H
beginnt vom
anfang an

erwin fing im
W I N T E R
eine ente

in den lenden
beginnt was
E N D E T

in den lenden
beginnts zu
E N D E N

sonne scheißt
mond stinkt
L I C H T

fenster blühn
gelb in der
N A C H T

brille schiff
seh und see
G E R Ä T

voll und gang
und fix und
U N G A R

das förmliche
behagen der
K U N S T

hüte dich vor
D O K T O R
H Ü T E N

L A N G S A M
laut rapide
L E I S E

A B R A H A M
ißt schinken
aus arabien

im regellager
gelten lager
R E G E L N

W I R S I N D
müll müller
müllerin

S T A T T I N
augen sieht
man fern

D A S E N D E
von eden tut
allen leid

M A N W I R D
dann ist man
und stirbt

D I E F O R M
aktualisiert
den inhalt

D E R M O N D
schöpft sonne
in die nacht

D E R W I N D
treidelt klee
und getreide

I C H F O L G
der natur die
mich einholt

G U T L E B T
wer im verbor
genen bleibt

D I E W E L T
ist alles was
der fall ist

autos rauschen
S T O I S C H
durch die au

saturn ist mit
seinen ringen
I M B U N D

quotendeutscher
S P R A C H
verderb

otto raucht hav
anna um hav
A N N A

der inselwiesen
G R Ä S E R
M E E R

sonne füllt die
M O R G E N
F O R M

ordnung ist das
Z E I L E N
Z I E L

ordnung ist der
Z E I L E N
Z I E L

schwimmen enten
im himmel im
K A N A L

friedhofsdünger
A A S U N D
A S C H E

K L A M M E R N
schnallen zum
(geheimnis)

deine herzliche
B L U T U H R
tickt blues

über den bergen
gebärden sich
W O L K E N

die ewige wolke
am flüchtigen
H I M M E L

nachts sind wir
das stilleben
S C H L A F

die unterwäsche
der unterwelt
S T U N K T

G E B Ä R E N D
gebärden sich
B A R D E N

D O M E N I C A
ist die herrin
der settimana

P O T E N T A T
im ständestaat
der jadestäbe

P U L S E N D E
sonnengoldader
und vene mond

S C H A T T E N
haben hatte in
licht um sich

Z W I S C H E N
entweder weder
oder und noch

U R S P R U N G
ist meine lieb
ste disziplin

im winter gießt
D E R M O N D
die eisblumen

der sieger zagt
die niederlage
T R Ö S T E T

niemand verpaßt
seinen letzten
A T E M Z U G

vielleicht viel
leicht lächeln
L Ä C H E L N

never dies ater
only dämliches
T H E A T E R

lasso hippopede
lemniskate und
8 E R B A H N

D E R A B E N D
ist die reine
niederlage

I M G L E I C H
S C H R I T T
schlendern

N I C H T N U R
hohe minne hab
ich im sinne

D A S A L T E R
kam auf einmal
mit der zeit

D I E S O N N E
hat wolken zum
fressen gern

D E R T I T E L
ist der deckel
des gedichts

F R A U M A N N
ist die mutter
großer söhne

vom korn befreit
weht die spreu
I M W I N D

D E R A B E N D
ist der hintere
teil des tages

D I E S O N N E
lockte mich ins
loch aus l t

D A S K R A U T
des lebens sind
gräser im wind

I C H S T E H E
mitten im leben
völlig daneben

geißhirt bin ich
S C H L I T Z E
maulbeerfeigen

meine 26 freunde
lassen mich nie
I M S T I C H

D I E N A C H T
verdaut den tag
I M T R A U M

D E R F A U L E
heinz fand hans
I M G L Ü C K

S C H W A L B E N
zerschnipseln
den abend

nichts bringt uns
ums verlorene
G L Ü C K

der grabstein ist
S C H L U S S
S T E I N

H Ä U P T L I N G
abendwind liebt
tag und nacht

E I N T R A C H T
begründet keine
tracht prügel

der blinde schaut
U N E R H Ö R T
in die gegend

der mensch stirbt
Z W I S C H E N
leben und tod

herr herbst nimmt
im november ein
L A U B B A D

runde um runde um
runde näher zum
A B G R U N D

er wird ein immer
schalldichterer
D I C H T E R

B E W U N D E R T
viel und viel ge
scholten helena

S C H L A F L O S
im falschen fach
der müden nacht

S T E P H A N U S
fängt steine und
wird baumeister

E N T H A L T E N
enthält das alte
wunderbare thal

D A U M E N J U S
im häufchen sich
wärmender hände

zungen sind unken
die sich küssend
B E G A T T E N

F R E I E B A H N
dem tüchtigen
overkill

schattensägezähnen
ist kein licht
Z U Z Ä H

E W I G E E H E N
zerbrechen wegen
des fernsehens

D E R M O R G E N
wünscht dem abend
allerbeste nacht

H A L T E D I C H
gluck gluck glück
großzügig zurück

S T E T S E W I G
dem ende entgegen
dem untergang zu

jede nacht gebiert
per kaiserschnitt
D I E S O N N E

die tänze sind aus
die existenz geht
N A C H H A U S

die kunst ist eine
harmonie parallel
Z U R N A T U R

D E R A U G E N :
staут alles was
du anschauest

das männliche glied
ist im deutschen
N E U T R A L

G E D E I H L I C H
ausgesetzt auf den
herzlichen bergen

der fliehende nebel
wird von der sonne
E I N G E H O L T

selbst ist der mann
selbstlos die frau
S O Z U S A G E N

das ende beginnt vom
A N F A N G
an

D E R P H A L L U S
röhrt in der urne
neues leben an

beschriebenes papier
F A L T E N W I R
Z U M G E B E T

I M S C H A T T E N
der krempe des huts
herrscht die stirm

D I E S E M U S I K
ist eine sorte sehr
aussortierter lärm

D I E H Ä U T U N G
ist der neue rahmen
für ein neues bild

G U T G E M E I N T
ist auch die prügel
strafe du maulaffe

mit mangel und makel
am angelhaken fange
I C H N I C H T S

stille und schweigen
sind unerhört eigen
A R T I G B R A V

I N D E R W Ü S T E
sind die schuhe
sanduhren

I N D E R S O N N E
ist licht leicht
zu bekommen

R U H M H U N G R I G
ist man nur noch
opportunist

das himmel schreiende
G E F L Ü S T E R
der liebenden

vor keinem kelten coup
kapitoliert unser
K A P I T O L

K Ü B E L P A L M E N
träumen nicht übel
von oasen almen

S T U R M L Ö C H E R
drohn mit der rohn
ruhe des grabes

B Ä R E N D I E N E R
locken auf holzwege
und in sackgassen

mit bienen plombierte
L Ö W E N Z Ä H N E
kaun mai zu honig

2 kreuzförmiger wesen
B E (T T) G I E R
zwischen 2 linnen

hengst hängt sich mit
seinem gertchen ans
P F E R D C H E N

G E S C H R I E B E N
steht daß der himmel
zur verfügung steht

von den ohrfeigen via
die kürbiswangen zum
Z U N G E N K U S S

lustig drohn im felde
sonnengoldplombierte
L Ö W E N Z Ä H N E

gegen schwerkraft die
verliert spielen wir
L U F T B A L L O N

in der vergessensesse
immerzu geschmiedete
E R I N N E R U N G

N I E Z U M S I E G
stets zur niederlage
I N D E R L A G E

S I E S C H L A G E N
sich blaue blumen
um die ohren

N I C H T W E N I G E
sterben am klo und
beim beischlaf

M E H R M Ä R C H E N
sagte der sterbende
verständesmensch

D E R C H A R M E U R
findet in jedes ver
schämte schamöhr

D A S H Ä U F C H E N
sich wärmender hände
stinkt ein bißchen

D E R W A N D E R E R
im dreieck löwensonne
wandelstern und mond

eva schwimmt gegen den
T R Ä N E N S T R O M
richtung freudenfall

odysseus hat bei homer
aufm meer seinen hals
V O L L E R S A L Z

U N K E N G E O R G E L
und der salamander
salam alaikum

für braut und bräutigam
braut sich ehetreue
Z U S A M M E N

formlos ist zum schämen
das vollkommene ist
S C H A M L O S

H E R M A P H R O D I T
hat frohe titten und
sperma im gedärme

des vollmonds gestillte
S O N N E N S U C H T
nimmt ab und ab und

I N D E R F L A M M E
ist das lamm häuslich
A U F G E H O B E N

S I L B E R L I P P I G
plappern lispelnd alle
pappelblätter im wind

F U T S C H U H W E R K
für phallusfüße findet
man in freudenhäusern

I M S T R O H F E U E R
deines herzens schmel
zen herzen aus erz

der wind der wind zeugte
F R Ü H I M J A H R
himmlisch das kind

der wind der wind bringt
W E I H N A C H T E N
himmlisch das kind

M I T K L O B R I L L E
schaut die verdauung ja
gleich ganz anders aus

D I E E X P L O S I O N
der freude zerreißt den
immerwährenden schmerz

D E R L I C H T T E I G
G E H T U N D G E H T
zum brot der sonne auf

F E L D H E R R M O N D
kriegt außer venus alle
S T E R N E K L E I N

von den schistöcken einge
K L A M M E R
t

von zwei skistöcken einge
K L A M M E R
t

P R O T U B E R A N Z I G
stehn uns die haare
zu venusberge

U N T E R D E R R U T E
der routine fühlen wir
uns sanft behandelt

D E R M E N S C H I S T
ein reines problem eine
chronische fehlgeburt

J U G E N D U N D M A I
gehn mit allem anfang zu
ende ende ende und ende

D E R I N N I G E I N N
fließt blau in die donau
und schwarz in das meer

A L L E E L F E L F E N
wohnen im dreizehnerhaus
aus siebenmeilensteinen

abschied geht in heimkehr
und heimkehr in abschied
Ü B E R U N D Ü B E R

heimkehr geht in abschied
und abschied in heimkehr
Ü B E R U N D Ü B E R

V O R G E F U N D E N E S
neu zusammenzusetzen mag
D A S N E U E S E I N

J E N E R K R I T I K E R
ist ein feinsinniger
grobschlächter

D E R B Ö H M E R W A L D
fängt an wo er endet
I M R A U C H

I N O S T U N D W E S T
glühen zur neige und neu
der mond und die sonne

D I E H Ü G E L K E T T E
zerfällt in ihre glieder
und so wird ferne frei

mars und saturn opponieren
M O N D U N D S O N N E
spenden rettend harmonie

taufkerzenschein brütet im
Z E I T L U P E N N E S T
lichtgeschwindigkeit aus

S O L I D E S G E S Ä S S
möchte zwischen spielbein
und standbein vermitteln

D A S S C H I L F R O H R
hat von schi über lfr bis
ohr alles hervorgebracht

S C H O N A M M O R G E N
denke ich nach
t

I C H B I N F I S C H E R
mit mangel und makel
am angelhaken

amsel drossel fink und star
sind die vogelschar par
E X C E L L E N C E

I M H O H E N S O M M E R
ist die erde olivenfarben
der himmel rauchig blau

D E R U N T E R M E N S C H
übermannt weib und mann und
mann und weib und mannweib

K O S M I S C H M U N D E N
fernrohrgeschlürfte ursuppe
lupenreinster sternensterz

M I T E I C H E N D O R F F
in der schönsten einsamkeit
zwischen den grünen bergen

ein immer wieder rückfälliger
gelbsuchtsüchtiger
M O N D

sie jubiliert in höchsten ich
schweig in tiefsten
T Ö N E N

der vorgang des vergehens ist
E I N V O R H A N G
der aufgeht

Z E I T L U P E N B L I T Z E
laden als zeitraffertreppen
in den siebten himmel ein

Z U R A R B E I T G E H T S
rechts und links wie gestern
und vorgestern und immerdar

I M G L E I C H G E W I C H T
wenn er euch ungefähr so viel
von seiner seite nachgesehen

unsre herzen scherzen im märzen
bersten am erstbesten
M A Y D A Y

wir nehmen sprache buchstäblich
W O R T F Ü R W O R T
W Ö R T L I C H

die letzten bunten blätter sind
die letzten reifen früchte
A N D E N Ä S T E N

heftig schreib ich in mein heft
H E L F T E I N A N D E R
H Ä F E N B R Ü D E R

V E R G I S S M E I N N I C H T
und pusteblume unter flieder
U N V E R G E S S L I C H

O H N E W I E D E R H O L U N G
essen sie ganghofer essen sie
fallen wir tot vom fleisch

U N S E R U R V E R T R A U E N
in unsre urgespaltenheit feiert
urständ zwischen weibes beinen

im sommer stellt der himmel gerne
Q U E L L W O L K E N
zur schau

ich springe nicht über diesen von
dir vom zaun gebrochenen
S C H A T T E N

H U N G E R K U N S T S P E I S E
aus freudentränenentaltränen
und eschenholzasche

D E R T E P P I C H F L I E G T
im taktverkehr zwischen west ost
mit dir und mir hin her hin her

E S I S T V E R Ä C H T L I C H
seinen eignen namen zu verachten
weil ihn verächtliche verachten

was kann die welt dir wohl gewähren
wollust erst und süße beeren dann
T R Ä N E N U N D Z Ä H R E N

meine durch lachenverbeißen gestähl
ten gesichtsmuskeln parieren jeden
F R A U E N F A U S T S C H L A G

D I E R O S E Ö F F N E T S I C H
blatt um blatt um blatt und
welkt

D A S Z Y K L A M E N D R E I E C K
zwischen zwei wacholderzweigen
in meinem champagnerglas

D I E S C H A T T E N T R O P F E N
des grobverputzs sind freudentränen
der hauswand in der frühlingssonne

D I E S C H W I E G E R T O C H T E R
Z U R S C H W I E G E R M U T T E R
nun bin ich der mond deines sohnes

zwischen meinen beiden weisheitszähnen
S C H L U M M E R T D I E Z U N G E
U N D S P R I C H T I M T R A U M

S E I N E S T E H E N D E F O R M E L
1 formuliert ohne sturzhelm die stets
grenzenlos geraden runden der liebe

D E R A U G E N D O P P E L P U N K T
staut alles was aus raum und
zeit der fall ist

I C H B I N D E R K U L I D E S T A G S
stehe früh auf und male mit den olivgrünen
pinseln der weiden den himmel tizianblau

die sonne war schon lange untergegangen hinter den bergen
es schimmerte nur noch wie ein rötlicher duft über dem
W A R M E N V E R S C H A L L E N D E N A B E N D

k
U R
z

r
U N
d

e
N D
e

t
E X
t

e
N G
e

ge
D U
ld

E R
grün
D E

p
A U S
e

ni
K O T
in

jér
U S A
lem

obs
K U R
ill

abgr
U N D
grab

gesc
H I C
hten

w
A N G E
r

dr
I N G E
nd

da
H E I M
at

kla
G E N F
urt

zəi
L E N Z
iel

sch
E H R E
zad

uner
H Ö R T
taub

vater
B I S T
unser

reich
D E I N
komme

unser
B R O T
heute

nicht
K U R Z
genug

eine h
I N R I
chtung

E N D
ender ab
E N D

ave
M A D A M
eva

aus
V E R S E
hen

schoß
S T O S S
gebet

um eine
A C H S E
wachsen

ich bin
T I T E L
süchtig

schwarz
schwärzer
B L A U

der schn
A R C H E
nde noah

fairzehr
R U H I G
den rest

form
L O S E
form

form
L O S E
form

un
V E R G I L
bt

wald
E I N S A M
keit

glet
S C H E R Z
unge

scham
L I P P E N
gebet

kunst
Z U N G E N
küsse

narben
M U S T E R
gültig

quatsch
Q U O T E N
deutsch

D O L C H
im futteral
der wunde

den poeten
B I N D E T
keine zeit

schlaf ist
S C H A L E
voll traum

kuh
I M K U K U
ruz

E I N
aufblasbares
K L O

T O R
mann im eigen
T O R

zartes
M O N S T E R
mozart

antlitz
S P I E G E L
gesicht

gebändigt
S C H Ä U M T
die welle

der sonne
P F L I C H T
ist licht

flüsterworte
D O N N E R N
in der tonne

A M
ufer uferst du
aus

A D A M S
tells und evas
A P F E L

drei tage war
D E R M O N D
bei der sonne

im sturm ruht
D E R T U R M
ruht im sturm

licht
V E R L A C H T
nacht

mittel
A C H S E N G E
dichte

Ü B E R
lieferung läuft
Ü B E R

F O R T
schritt ist der
F A L L

M A R M O R
ladenmarmeladen
G E L A G E

eingeklemmt
Z W I S C H E N
eingeklemmt

ihr seid ver
E H E L I C H T
leuchte euch

S A N F T E S
leben wächst im
S T I L L E N

eine landzunge
Z W I S C H E N
zwei meerbusen

S P Ä T
gerinnt was früh
zerrann

Z I M T
geruch ziemt dem
B U C H

R E I S E
fieber übt todes
A N G S T

uns blühen
D I E M Ü H E N
der ebenen

es war einmal
E I N E Z E I T
vor der wunde

D A S
sein holt aus und
E I N

W I E
gendruckbefreites
W W W

als er bei
A L Z H E I M E R
daheim war

ich bin der
N E G E R M A N E
der olympia

Z E I G E R
steigen fallotten
F A L L E N

W I R S I N D
zur zeit gerettet
Z U Z W E I T

A V E C
le pain tu tues la
F A I M

in form
und frei im kerker
F O R M

der die
D A S F R E M D E
ist nah

U N T E R
dem damoklespendel
des monds

goethe sagte
M E I N A C K E R
ist die zeit

D E R H O L D E
tristan und isolde
D I E H O L D E

M Ü D I G K E I T
murmelt schlaf und
V E R S T U M M T

abendrot wird
A B E N D S T E R N
der untergeht

hornissengelbe
L Ö W E N Z Ä H N E
im wiesengebiß

sechsundzwanzig
B U C H S T A B E N
verbuchen alles

fohlen des erfolgs
L E B E N S L A U F
abgehängter hengst

der dolch
I M F U T T E R A L
der wunde

wie schön
I M S C H A T T E N
der narbe

der tag fand in der
G U T E N A B E N D
dämmerung die nacht

das brandopfer
B L Ü T E N K E R Z E
raucht im wind

blüte und aurora
V E R S P R E C H E N
sonne und frucht

eine religion ohne
K U L T S P R A C H E
kann man vergessen

H E L I O S U N D
mond bequemen sich in
M E I N E H A N D

G
Angsterangst macht pan
G

aus
der furchenfut sprießt
E S

aus
den futfurchen sprießt
E S

an act of
will is a dream in day
L I G H T

eines tagmonds
L E E R E T R A U E R
da über der au

P E N E L O P E
circe kalypso nausikaa
P E N E L O P E

man möchte wahr
N I C H T F A L S C H
genommen werden

E I N
gerader ist persona non
grata

ich bin
G E D I C H T T I T E L
süchtig

ginstergelbe
S O N N E N F E T Z E N
vorm fenster

des fensters
F R E U D E N F E U E R
in der nacht

S O S C H Ö N
wie reizend wie ersehnt
S O S C H Ö N

U N E N T W E G T
auf dem flußohneuferweg
U N T E R W E G S

ich bin höchstens
S C H L U S S S T E I N
im tiefsten grund

in jener zeit ließ das
K I N D D A S K I N D
einen himmlischen wind

gefaltete
H Ä N D E P F L Ü G E N
die nacht

widder stößt abstoß
E N D E S C H A T T E N
die er wirft nieder

D I E G E B Ä R D E
zwischen wasser und erde
H E I S S T U F F E R

ich lehne mich aus dem
F Ö H N F E N S T E R O
in den süden des sinns

ich weiß nicht was soll
D A S B E T T E U T E R
mond dort geil über mir

E N
hiver wär ich so gern bei
dir

U N
endlich erfülltes chancen
los

der abend
im westtor hält die sonne
N I C H T

hungerkunstbrot aus
F R E U D E N T R Ä N E N
und eschenholzasche

K I K E R I K I
das märchen ist auserzählt
K I K E R I K I

überall
im all ist wittgenstein der
F A L L

mein acker ist
K O R N B L U M E N B L A U
die faule haut

man überspringt
M I T E I N E M S A L T O
urgespaltenheit

D U W E I N S T
die bunten tränen der bäume
I M H E R B S T

karriere kam mir
B E I M E I N E R E H R E
nie in die quere

E R
sah angespannt und versunken
aus

I C H
depp auf dem fliegenden tepp
I C H

zwei hummeln kreisen
S I C H U M K R E I S E N D
um den blütenstrauch

E S W A R E I N M A L
und ist nicht mehr eine zeit
V O R D E R W U N D E

gott ist eine kugel deren
Z E N T R U M Ü B E R A L L
deren umfang nirgends ist

N E U
füllt man altes ab und zu mit
glück

hungerkunstbrot aus
T R Ä N E N T A L T R Ä N E N
und eschenholzasche

A U
tos rauschen stoisch durch die
A U

U N S T E R B L I C H
zu lebzeiten und in der heimat
W E L T B E R Ü H M T

H U N G E R K U N S T B R O T
aus freudentränenentaltränen und
E S C H E N H O L Z A S C H E

vorgefundenes neu
Z U S A M M E N Z U S E T Z E N
mag das neue sein

schlaure affen als im
S C H L A U R A F F E N L A N D
habe ich nicht erlebt

O
geborgen in der pferdefessel der n
8

T I E F A U F S E U F Z E N D
sprach er zu seiner erhabenen seele
leckt mich doch alle am arsch

O
geborgen in der lemnickatenkate der n
8

D I E
kunst ist eine harmonie parallel zur
natur

E S C H E N
asche macht beim urnenbrennen globale
G L A S U R

I C H W E I N E
die regenbogenbunten tränen der bäume
I M H E R B S T

M I T D E R Z E I T
wird im ofen der zukunft die ewigkeit
G A R U N D G A N Z

wie langsam sie war und
(D I E A L L M Ä C H T I G E Z E I T)
wie schnell sie nun ist

im kühlen
schatten der narbe träumt er die brennende
W U N D E

D I E N A C H T
liebt die goldne glut im roten feuer liebt
D I E N A C H T

hungerkunstbrot aus
F R E U D E N T R Ä N E N T A L T R Ä N E N
und eschenholzasche

das kind im morgensonnenchein
I N D E R N A C H M I T T A G S S O N N E
der greis im abendsonnenchein

I C H
warf mich in das gras hin und weinte bitterl
I C H

I N
den skulpturenpark der wolken kommt die sonne
nie

K I K E R I K I
das märchen vom schlauraffenland ist auserzählt
K I K E R I K I

unter der sonne wache ich auf
Z W I S C H E N D E N B E R G E N G E H E I C H
fort und fort immer nach haus

I C H W E R F E
weil ihn welche verächtlich aussprechen meinen namen
N I C H T W E G

G E
du
L D

binnen
I
diotie

gehörntes
Ö
sterreich

in der ab
E N D
dämmerung

S C H A M
lippen
G E B E T

K U N S T
zungen
K Ü S S E

dunkle ge
D U L D
des endes

S Ä T Z E
ersetzen
entsetzen

statt ihrer
N E G E R
der olympia

ich bin in n
I C H
ts enthalten

letterntreue
B U C H
stäblichkeit

in die nacht
W A N D
ernder wicht

in die nebel
W A N D
erndes leben

un-zeitgemäß
W I D E R
unzeit-gemäß

diese zeilen
Z I E L E N
nirgends hin

der tag führt
E N G
gen dämmerung

wunden werden
N A R B E N
schützen dich

ausgesprochen
A N D E R S
als schweigen

ich bin der ne
G
er der olympia

ich bin wo ich
N I C H T
bin im spiegel

elf landzungen
B I L D E N
zehn meerbusen

es ist nicht so
E S
ist kaum anders

zwei landzungen
B I L D E N
einen meerbusen

der stier rollt
E I N E R U H
ige kuhgelkugel

kontraste rasten
I N
den einklang ein

entbehren sollst
D U
sollst entbehren

solch ein ragout
E S
muß euch glücken

die form ist das
L O S
das ewig gewinnt

man muß sich und
K U N S T
von zeit befrein

rasch wächst die
S C H A R
der toten ärsche

blüte und aurora
Z E I T I G E N
sonne und frucht

an act of will is
A
dream in daylight

beschriebenes zum
G E B E T
gefaltetes papier

rhythmisch zünden
L U N G E N
sanfte atembomben

als die sonne auf
G I N G G I N G
er nicht mehr ein

der wal in den sch
W A L
ben hat keine wahl

die morgenröte ver
H E I S S
t den hohen mittag

lös ununterbrochen
N E B E L
von hinten her auf

mit dem abend gibt
D E R T A G
der nacht die hand

die kunst ist eine
H A R M O N I E
parallel zur natur

am morgen nach dem
S C H E I T E R N
geht die sonne auf

der sterbende abend
I N
den armen der nacht

wir führn die kunst
I N
vernissagen äußerln

ehe mich die sonne
E H E L I C H T
liebe ich den mond

ehe mich der morgen
E H E L I C H T
liebe ich die nacht

wir leisten uns ein
P I C K N I C K
auf der zielgeraden

die ränder der müden
M I T T E
schlummern selig ein

die schlangen ringeln
S
ich um ihr gehäutetes

am abend seh ich bunt
I M W E S T E N
die farbenspiele dort

heute gras morgen heu
Ü B E R M O R G E N
milch rahm butter käs

weil der weißwein meer
W E I S S
trinkt ihn der seemann

der mond ist ausgesetzt
I N
der monstranz der nacht

ein in essen hungernder
U N
gar ist nicht zu retten

unterwasserschifahrende
F I S C H E
sind die asse im wasser

quellwolkenamboßgedengelt
S C H Ö N
singt heins sense im feld

spielbein und standbein st
E H E
n auf dem standesamt herum

der sonne bewegliches loch
I M H I M M E L
ist nachts stets verstopft

die strahlen der sonne sind
I N
der hölle stangen der angst

ich weiß nicht was soll das
B E T T
euter mond da geil über mir

meine mutter ist mein beweg
G R U N D
meinen vater führe ich fort

haider ist ein rechter narr
H A N D K E
ist ein anders rechter narr

otto sog an ihrer oberlippe
W Ä H R E N D
uwe an ihrer unterlippe sog

des schicksals art ist trug
D A S G L Ü C K
muß sich der trennung fügen

mit implantiertem s ist der
V E R S (S) A G E R
einer der schöpft und ballt

in den alpen fetzt die schnee
H E X
aus dem lawinenheft ein blatt

mit vergangenheit und zukunft
R Ü T T E L T
die athener eule über vilnius

ohne morgen und abend wäre der
T A G
ohne arme in die er mich nimmt

in evas kurvenreich macht adam
A U T O
matisch alles herrlich richtig

ohne abend und morgen wäre die
N A C H T
ohne arme in die sie uns nimmt

the knives of saying cut deepest
D I E M E S S E R
des sagens schneiden am tiefsten

dann klagten wir uns gegenseitig
A L L U N S E R L E I D
in der sechsundzwanzigsten nacht

die kunst des wartens auf den tod
I M
D O M D E R L E B E N S L U S T

des körpers holde lebensflamme kühlte
S I C
h im schmiegssamen kristall der welle

der weise schreitet durch das äußere leben ohne
J A
und nein ohne gier und furcht des inneren gewiß

O H N E M O Z A R T K U G E L B L E I I M L E I B E
bin ich
aus der schönen stadt zurück im wald und auf der heide

links und rechts sanft in die ferne hingestufte seitentäler

I N D E R M I T T E

du mein liebes tal mit fluß und weißer wolke hoch im blauen

D I E S E
R E I S E
kommt gut an

änderst du dich
ändert sich das
A L L

D A S K N I E
stößt wenn man es
beugt

ich mag nicht mehr
S O N D E R N
W E N I G E R

P I C K
N I C K
auf der zielgeraden

I N Z W I S C H E N
durchschaut ihn ihr
von ihm geblendetes auge

W I E D I E E I B E
wächst die liebe sehr
sehr langsam und wird alt

A U F D A S G E D I C H T
nicht auf das gesicht kommt
es an

W I R H A B E N H I E R
keinen bleibenden schädel
das hauptquartier ist der himmel

()

zei
(c)
hen

wir
K L
ich

U G

gna
D E
mut

U S

gna
D E
mut

U T

att
E N
tat

D E

K R
ist
all

O N
O S

ich
sau
F E

R K
E L

G E
bil
D E

U T
E T

L E X

regel
recht
leger

(T)

kreuz
igung
strio

A K T

retro
speck
tiefe

stirb
U N D
werde

I N E

K O M
plexē
texte

M E N
V O R

blühn
V E R
blühn

S A C
R U M

licht
S C H
immer

W A R
Z E R

Z E I T

gezählt
gewogen
geteilt

R O U E

die ruh
la roue
die ruh

M O N D

goldnes
nachtge
schmeid

H O L Z

mit dir
hab ich
schwein

V I T A

schön a
ber vor
bye-bye

W E G E

schiffe
bewegen
die see

T O R S

gedicht
ohne fu
und han

O R S O

gedicht
hne fuß
nd hand

E H E H E

gebrochen
und schön
repariert

Ä P F E L

sterne in
der nacht
des laubs

T I T E L

brücken ü
ber poeti
schem naß

G U T S O

von ostern
bis astern
und ostern

S O S A D

von astern
bis easter
and asters

I M M A I

sonne blau
himmel rot
gott untot

F A M I L Y

gute mutter
guter vater
bestes kind

F A M I L Y

mutter erde
vater sonne
bengel mond

E N I G M A

des rauches
und der wol
ken schrift

N E F F E N

im senfglas
thymian und
krähenfeder

T R A U E R

die blutuhr
des herzens
tickt blues

A L T E R N

grünes gras
und und und
heitres heu

R E N A T A

das nachehe
liche licht
leuchte ihm

M O N D E N

die keusche
luna launet
grillenhaft

K Ü S S E N

lippenpaare
teilen sich
paaren sich

H I T L E R

der leerste
G R A U E N
vollste hit

M A N C H E
M E I N E N

neue formen
darf er das
unverschämt

Q U O T E N
G E Q U A K

trojanische
unke im dom
der sprache

A U F A U F

in der wüste
(sie lebt))
gehe ich auf

F A M I L I E

gattin blitzt
gatte donnert
kinder heulen

N O V I T Ä T

alten herzens
neuer schmerz
grün im märz

G E N I T A L

hinten furzen
vorne mit der
wurzen murxen

F L U G F I T

halb gespalte
nes herz flog
auf und davon

V O L L U N A

vierzehn tage
lang geht der
teig gelb auf

G E L Ä N D E

der zur mitte
gedehnte rand
ist mein land

L A U F E N D

von der taufe
in die traufe
letzter ölung

O R D N U N G

symmetrie ver
teilt das cha
os ordentlich

A S T W E R K

ich bring ord
nun (hiermit)
g ins astwerk

R Ä U M U N G

kunst befreit
sich von zeit
und wird raum

D I E Z O F E

der zarte zorn
des zaren traf
der zarin zofe

V I R V U L T

dorn ohne rose
will ohne ende
rose ohne dorn

I N L I E B E

ein wienerherz
aus hundedreck
und katzengold

L A N E I G E

été sommer été
ich neige mich
vor dem schnee

E S L Ä U F T

ununterbrochen
erbrechen alle
alles mögliche

G E L Ö B N I S

was du mir bist
was ich dir bin
bleiben wir uns

W E I S H E I T

otto neben anna
beziehungsweise
anna neben otto

A U S N A H M E

ich mindestding
erfreu nur dich
fehl dir allein

E C H O E C H T

hahnreiurschrei
gehörstürzt die
diebe der liebe

W E L T W E I B

ganz afrika ist
der hüftknochen
der ganzen welt

F R Ü H J A H R

die baumgerippe
füllen sich mit
jungfernkleisch

E L E M E N T E

zwischen flosse
und flügel sind
feuer und staub

D A D A H E I M

auf grünem feld
vor grünem wald
rom london wien

O V E R K E H R

im siebten gang
im kreisverkehr
oder roundabout

F Ü N F Z E H N

überspring hier
mit 15 sprüngen
urgespaltenheit

D A U E R J O B

rund um die uhr
schöpf ich luft
klopft das herz

J U C K R E I Z

im schatten der
juckenden narbe
kratze ich mich

G E H O R S A M

der alte mensch
folgt der natur
die ihn einholt

A U S K U N F T

alzheimer wohnt
im wohnheim der
gedächtnisbosse

H O F F A H R T

er fährt behend
auf seinen ruhm
ab und hält hof

B E T O N U N G

der unterschied
von unzeitgemäß
und unzeitgemäß

A M B I T I O N

mitte will rand
rand will mitte
werden und sein

I G L U S T I G

ich lieg auf der
landzunge lustig
auf deinem bauch

E I N R O T E R

vom eise befreit
blaumeisenblauer
ostermorgenroter

D E A R E S E L

man ist der funk
tionierende funk
ensprühende fool

D I E S A T E R

seid rät ein bub
schwarz wie teer
seid auf der hut

D E R K R A C H

ach dieser krach
sich öd schlagen
D E R H Ä N D E

B R I E F E N D E

mit sanftem munde
küßt euch muntrer
georg unterberger

F R A U E N L O B

herrlich schmückt
der kopf den hals
über ihrem herzen

E H E W E T T E R

die gattin blitzt
der gatte donnert
die kinder heulen

D Ä M M E R U N G

en passant umarmt
der tag die nacht
die nacht den tag

D Ä M M E R U N G

amselschnabelgelb
beginnt und endet
der tag jeden tag

G L Ü H E N D E R

im lindenschatten
bin ich glühender
in licht verliebt

R Ü H R S E L I G

in grundkräftiger
raumzeit rühr ich
meinen wanderstab

I R G E N D W I E

er kennt sich aus
der zeit gefallen
kommt er sich vor

Ü B E R L E B E N

ausgejätet schlug
er wurzeln in der
wüste welche lebt

E R N T E D A N K

unterm narbenmond
sind garbendolche
ins feld gestellt

B E T H E K I D

das in die krippe
eingependelte aus
schlaggebende kid

T R E F F L I C H

zwischen frühling
frühjahr und lenz
findet gott statt

Ä G Y P T I S C H

nilschlamschnaps
und pyramidenbier
munden müdem mann

B E K E H R U N G

faul bin ich gern
ich lief fiel und
lauf nun verkehrt

S C H E I N B A R

im schiefen licht
erscheint das all
in schiefem licht

N A C H S C H U B

redeflüsse münden
ins tote meer des
mißverständnisses

J A W O H L T A T

von schellenklang
zu schelmenschrei
erhöre uns o herr

B E G E G N U N G

begegnen abschied
und heimkehr sich
stirbt der mensch

A N W E I S U N G

man nehme sprache
buchstäblich wort
für wort wörtlich

T R A K L I S C H

wir sind seine en
kel sein unblutig
erneuerter herbst

O H R E N P A A R

die ohrenpaar des
gehorsams erglht
befehlsbefriedigt

V O M Z E U G E N

der werkzeugmacher
macht ein werkzeug
das ein werk zeugt

A R S A M A N D I

sie spielt mit mir
ich spiele mit ihr
die kunst der fuge

E M S I G A U C H

der seine ist fast
einen fuß lang und
dick wie das glück

R E G E W I P P E

schaukle und schau
hinab auf den klee
hinauf in das blau

D E R S O M M E R

aus blauer pistole
trifft uns täglich
die kugel aus gold

E S D Ä M M E R T

sein leben scheint
mit sprengsellicht
belebte finsternis

A U F E I N M A L

die sonne geht auf
einmal währt immer
und ewig die nacht

D E I N G L Ü C K

ständig bescheiden
von allem scheiden
mindert die leiden

I M O P T I M U M

wir kehren reicher
in den himmel heim
den wir bereichern

U N T E R O B E R

oberst unterberger
ist ein oberlehrer
unter jeder kritik

D E S I D E R I U M

sandkorn will wüste
tautropfen meer ich
aber will sein sein

W O L K E N W E H N

in einem wolkenleib
ein rosaroter spalt
der aufgeht aufgeht

W U N D P F L E G E

elfen bauschen eine
wolke auf die wunde
der verletzten luft

S P I E G E L K U R

in ostermorgenrotem
weihnachtsabendwein
bespiegelst du dich

B E S C H E I D E N

wir möchten so gern
uns bescheiden aber
der rubel der rollt

Z I E L S I C H E R

in urnenturnschuhen
eile ich zielsicher
über die aschenbahn

E R N E U E R U N G

das alte geweih der
würde werfe ich bis
weilen ab und zu ab

(F Ö R M L I C H)

die hand des abends
bildet ((förmlich))
die faust der nacht

W I E D E R H O L T

rererererererepetiert
nur nur nur nur nur
noch noch noch noch

E S W A R 1 M A L

es war einmal einer
wie ich der märchen
las und zerpfückte

B U O N A N O T T E

zur pizza des abends
trinken wir förmlich
sonnenuntergangsbier

D R E I N Ä C H T E

vom abgenommenen bis
zum zunehmenden mond
dominiert das nichts

F E I N E F A H R T

mein schiff hat drei
masten vier matrosen
und zwölf passagiere

V E R G I L S T O D

stahlblau und leicht
ein schwebendes meer
jenseits der sprache

G U T E R T I T E L

die gesammelten buch
stablen des alphabets
sind ein guter titel

D R O S S E L B A R T

ich arme jungfer zart
ach hätt ich genommen
den könig drosselbart

T I S C H T U C H D U

aus den rosenblättern
des tischtuchs schaut
ein erratenes gesicht

G O T T E S A C K E R

ich sehe dich auf dem
verschneiten friedhof
an meinem grabe stehn

W E I H N A C H T E N

mit männlicher heldin
zeugt weiblicher held
unüberwindliches kind

W E I H N A C H T E N

dasbett frißt uns in
den bauch des schlafs
wo uns träume verdaun

M Ü D M Ü D E M Ü D

jeden tag ist müdwoch
im tal der tränen und
im jahr des schweißes

T A U M E L N A C H T

ich taumele durch die
vom modrigen vollmond
föhnig betäubte nacht

D A U E R K I C K E N

mein ball ist die von
tag zu tag von tor zu
tor geschossene sonne

R E S U R R E C T I O

von astern bis ostern
dominiert dunkel dann
aber die auferstehung

M I T D E R Z E I T

geboren aus dem chaos
und zur zucht erzogen
und zurück ins nichts

A U S D E R Z E I T

täglich kratz ich mit
dem löffel was heraus
für die form wie hier

H E R B S T E R N T E

gewaltig endet so das
jahr mit goldnem wein
und frucht der gärten

E I C H E N D O R F F

in der waldeinsamkeit
wünscht er immer noch
gute nacht gute nacht

E R B Ä R M L I C H E

der neger im zigeuner
verzweifelt ob beider
V E R L E U G N U N G

E I N E F A M I L I E

der mond ist eine frau
die sonne ist ein mann
ich bin ihr gutes kind

L I E B E R L O C U S

das schmale klofenster
verdichtet baum himmel
und hang zum stilleben

A L T E S M E X I K O

auf einem feigenkaktus
saß ein riesiger adler
der eine schlange fraß

K L E I N E K R I S E

die wiese in der krise
das feld gefällt nicht
mehr oder aber weniger

D I E S C H Ä C H E R

zum freigelegten kreuz
der aufgeschlagenen sau
gesellen sich 2 katzen

H Ö C H S T E Z E I T

mit dem gedächtnisbier
aus dem erinnerungsfaß
gehört die zukunft dir

D E R A R T F L I E G

fürs flügge flügeltier
tut sich die flügeltür
zum andern zustand auf

S E I T E N S P R U N G

der volle stoßzeitenzug
sprang aus den schienen
das verführerische feld

S O K Ü S S T S U S I

mit scharfer zunge fuhr
sie mir über den zarten
unschuldigen männermund

W Ü R M C H E N W E I N

beim milchstraßenrennen
der sternschnuppennacht
fließt glühwürmchenwein

N A C H T I G A L L E N

in amselschwarzer nacht
mit schnabelgelbem mond
erschallen nachtigallen

U N A U F G E R Ä U M T

der kleine hof ist voll
der verschiedenen teile
des demontierten mondes

H A S E N V E R S I O N

der schädelstättenkater
ist der große schrecken
der mäuschen von emmaus

H I M M E L S L I C H T

sonne da du mich wärnst
mag ich die gelbe nacht
mit dem schmarotzermond

K O N V E R S A T I O N

die sieben pfingstraben
der sieben weltsprachen
parlieren und parlieren

I C H D E R W I C H T

der wal in der schwalbe
genf in klagenfurt oder
das größere im kleinern

L A N G E R W I N T E R

vorfrühling frühling mai
sommer nachsommer herbst
winter winter und winter

M E I N V O L L M O N D

erst orange dann zitrone
aber früh vorm untergang
filigrane tagmondscheibe

Ä U S S E R S T E R U H

über den gipfeln ist all
die gestirne sonder zahl
fliehn vorm urigen knall

I M M E R S C H Ö N E R

niemand hat mich verlegt
ich glänze auf dem regal
schön ist vergessen sein

T A G E I N T A G A U S

heiter geh ich durch den
tag um tag um tag um tag
und angeheitert schlafen

T A G E I N T A G A U S

heiter geh ich durch den
tag um tag
und angeheitert schlafen

P U R E H A R M O N I E

regelrecht schiefes auge
harmonisch näselnde nase
regelrecht schiefer mund

S E I D P I O N I E R E

einmal den linken einmal
den rechten arm vorstrek
kend bahnt euch die bahn

D A S S C H E I S S E N

das essen ist der anfang
eines prozesses der oben
im titel ein ende findet

E W I G E R H O R R O R

auschwitz hiroshima
flammenleuchtschriftlich
von horizont zu horizont

I C H B I N I M W W W

jetzt scheiß ich auf die
taubstummen verleger und
betriebsblind lektoren

L U N A D E R L I E B E

geborgtes gibt sie weiter
ich schwimme im geborgten
licht zur keuschen göttin

E R S C H L I E S S U N G

mit der lilie in der hand
öffnet der erzengel einer
magd unerschlossenes land

F A L T E N S C H Ä T Z E

die schönheit hat sich in
ihre falten zurückgezogen
wo ich sie zu finden weiß

O I M M E R W I E D E R

der rotblondlockige rowdy
hoch auf dem blauen wagen
überrollt o überrollt uns

G E W I T T E R A B E N D

unser stilles tal ist von
feuerspeienden brüllenden
pissenden drachen bewacht

O R I E N T E X P R E S S

nach dem mond über ungarn
keuchten wir unterm stern
zügig in die sonne hinein

S P A Z I E R G Ä N G E R

der mönch von bayern geht
mit dem münchener kindl im
englischen garten allegro

K O N Z E N T R A T I O N

die vor himmel irren äste
hole ich zum stamm zurück
den ich in die erde ramme

U N B E S T E C H L I C H

unter stechpalmen auf der
hollywoodschaukel übe ich
den unbestechlichen blick

E I N I G U N G S T O U R

die erlesenen aktivitäten
aktualisierter erinnerung
einen einen in einer tour

G E G E N B E R N H A R D

wenn man an den tod denkt
verklären sich die herzen
im schein der totenkerzen

K A V I A R K L A V I E R

phantastisch schmeckt der
ohrenschmaus des wirklich
vorzüglichen tastentischs

S T E R B E N S B A N G E

mir war zum sterben bange
ich warf mich in das gras
hin und weinte bitterlich

S O K R A T E S S A G E R

wie kant zu sagen pflegte
jeder sei auf seine weise
ein einstein aber er seis

U N E N D L I C H F O R T

blicke fliegen arme rudern
beine gehn und penis führt
uns fort und fort und fort

H E R R G O T T S F R Ü H E

ohne abend und morgen hätte
die nacht keine arme in die
sie mich nimmt und verstößt

S P A Z I E R E N G E H E N

die möve möchte weiterleben
liegt aber sterbenskrank am
strande gehen wir spazieren

C H R O N O M E T R I S C H

die pendeluhr tickt schüsse
tut hieb um hieb um hieb um
hieb und haut uns um und um

Q U O T E N D E U T S C H E
B E S C H E U E R T H E I T

zuerst war ich auch dagegen
aber man gewöhnt sich daran
sagte frau professor betten

F L E I S C H E R S L U S T

der metzger macht auf seiner
fahrt zum schlachthaus einen
abstecher zu seiner rosmarie

F E I N E A B R U N D U N G

der tag zerfällt in quadrate
(der abend ist ein übergang)
die sich zu sternlein runden

G O E T H E S M E I N U N G

jedes gewaltsame sprunghafte
ist mir in der seele zuwider
denn es ist nicht naturgemäß

E I N H E L D E N L E B E N

von saturn in die zeit gesät
von venus irdisch ausgereift
vom gott der diebe eingeurnt

F R O H E B O T S C H A F T

der frösche unkengeorgel und
die eisernen mander zitieren
der salamander salam alaikum

M E I N A L M G E D I C H T

es gibt die alm in der palme
und in der alm l wie lorbeer
doch auf der alm keine palme

S P Ä T A B E N D H I M M E L

langstreckenverkehrsflugzeuge
wirken weiße kurzzeitstrümpfe
über dem der irrt und wandert

H A L B S C H L A F T R A U M

zwischen flügeln seh ich mich
zwischen vollem mond und erde
zwischen wandervögeln fliegen

Z W I S C H E N L A G E R E R

wanderer bestehn aus abschied
ankunft ist ihr zwischenlager
ewig strahlend in die zukunft

S T A U E R S C H E I N U N G

autoschlange wird caterpillar
durch die zukunft gaukelt ein
kunterbunter helikopterfalter

K A R N E V A L S K A R R E N

im feber spannt der große bär
sich vor den großen wagen mit
den 4mal sieben großen rädern

N O T M A C H T T U G E N D

ich machte leib und seele auf
jäh hat man mir hineingemacht
das macht bald eine perle aus

A L L E 2 0 0 M Ä R C H E N

der aus der goldenen kugel ge
schmiedete schlüssel paßt ins
schloß des eisernen kästchens

D I E U N T E R W E R F U N G

zu irene der schönen henne des
griechischen friedens kriechen
beschämt die tiere des krieges

F U S S B A L L T Ä G L I C H

die hasenledersonne kickt sich
übers weite feld des tages und
erzielt zum glück ein eigentor

C U R R I C U L U M V I T A E

die eltern haben mich erfunden
ich habe mich alsbald entdeckt
und gehe mit der zeit verloren

S O Z I A L E R V E R S U C H

ich zieh den fingerhut vor dir
dann biet ich dir kein bier an
und dann gehn wir uns verirren

G R E N Z E N L O S E F O R M

wir liegen im rahmen des betts
die haustür führt aus dem haus
in die form der völligen nacht

E P E N S Ä N G E R H O M E R

zwischen den lidern der lippen
zwischen den wimpern der zähne
äußert sich sein sehender mund

G O T T U N D D I E W E L T

mit dem federkiel einer kapito
linischen gans beschreibt hans
im glück rom gott und die welt

M I T T E I L U N G + P L U S

man teilt die geheime müdigkeit
der mitte seines leibes mit dem
überwältigendem plus der männer

G E H Ö R S T U R Z G E B U R T

ach krach ach krach ach krach a
ch krach ach krach ach krach ac
h krach ach krach ach krach ach

V A N G O G H S C H R E I B T

der pinsel zwischen den fingern
ist wie der bogen auf der geige
schreibt van gogh an den bruder

P U R E W I E D E R H O L U N G

von astern bis ostern und astern
und ostern und astern und ostern
und astern und ostern und astern

D E R E I B E B E E R E N R O T

hinter der stillen fensterscheibe
leben ihr sterben und sterben ihr
leben die beeren der ernsten eibe

W E G E N D E R S C H A T T E N

wegen der gräserschatten am abend
sind die wege leiterwagen auf die
wir uns wagen und wir jagen davon

Z W I S C H E N R E I C H L I C H

zwischen tiefland und hochgebirge
zwischen großreich und kleinstaat
zwischen anfang und weltuntergang

E I N Ü B E R H O L M A N Ö V E R

wenn die ebene die flucht ergreift
greif ich zum wanderstab und trabe
ihr nach und nach und überhole sie

F L E I S C H E R F L Ü C H T E N

wenn eingefleischte vegetarier und
vollblutveganer die sau rauslassen
flüchten metzger in die kornkammer

Ü B E R A L L E W I G U N D N U N

jetzt schlägt mit ihrem schatten die
sonnenuhr semper et ubique fluch und
schaden der menschheit in die flucht

D Ä M M E R U N G S G A R D E R O B E

der tag hängt den mantel aus licht in
die garderobe der dämmerung der abend
aber hüllt sich in die robe der nacht

A B E N D V O L L M O N D N A C H T

der mond ist noch nicht gelb geworden
weiß steigt er in das blasse blau das
schwarz wird und der mond sehr golden

A U S S E R I R D I S C H E N O T I Z

ein romantischer raumzeitspaziergänger
pflückte die blume des blauen planeten
steht im tagebuch eines außerirdischen

D E I N K A H N W I R D K O M M E N

das im lungenwind geblähte gaumensegel
befördert durch untiefen speichel dies
es schiff mit dieser mannschaft zu dir

M E I N W I N T E R D E R K I N D E R

der schnee bricht flaumig aus den wolken
schmilzt und gefriert zu mikroschluchten
die neckisch unter kinderschuhen krachen

E N O R M E H E R V O R B R I N G U N G

die augen im kopf zwischen den schultern
sehen den arm zwischen schulter und hand
die fünf vorzügliche finger hervorbringt

D E R U R G E S P A L T N E M E N S C H

der sprung des menschen in die geschichte
der sprung des menschen in der geschichte
die geschichte als menschliche craquelure

G

er
inn
erun

T

ex
per
imen

G
old
timer

E O R G

A O

enden
vom an
fang an

B U
senf
laden

B A M
B A L L

T E X T

zwischen
2 kreuzen
ist es aus

M O N D
S O N N E
S T E R N E

so gelb
so golden
so glänzend

G L Ü C K

ich nichts
im schatten
der wahrheit

V E R S

ich falle
not to hell
but vers ciel

N I C H T S

man weiß und
weiß und weiß
beinahe nichts

L A U D S E

wortreichtum
verarmt wahre
lieber das maß

D A U E R

ich bin der
dauerfahrgast
meiner atemzüge

A N D I C H

ich liebe das
ich liege wach
und lüge schlaf

N A K L A R

das schlechte
mittel schadet
dem guten zweck

O K T O B E R

blätter segeln
bunt bunter kun
terbunt zur erde

H I E R M I T

nachts um vier
verdien ich mir
hiermit ein bier

A U G U S T

die luft ist
grau die asche
einer großen glut

P E N I S T

der penis ist
sowohl männlich
als auch maskulin

M O R G E N

der tag setzt
den hut auf aus
tau und aus licht

H - M O L L

herrlich geht
der eisgang der
hohen messe bachs

B E L L U M

jede harmonie
hat ihren guten
vater aller dinge

N Ö N I C H T

die ursuppe aus
löffeln weißt du
wieviel sternlein

E S

versuche
ich zu denken
verschiebt es mich

I M R I N G

faust ringt im
subatomaren ring
mit mephistopheles

S T A N D A R D

ihr erster neger
ließ ihn im regen
anstandslos stehen

N A C H T B A D

wenn nonne nacht
ein mondbad nimmt
werden sterne alle

C O N D I T I O

bindet der abend
fesselt die nacht
freit dich der tag

M A I M E I S E

vom eise befreit
mich die vom eise
befreite blaumeise

N O V E M B E R

unterm apfelbaum
fault apfelabfall
samt apfelbaumlaub

N O N A N E T

die wahrheit ist
im betrugsbetrieb
ein betriebsbetrug

B I N N E N - I

vlad der pfähler
ist in österreich
penetrant am werke

S O W I E S O

nach dem morgen
kommt der tag der
abend und die nacht

E H R G E I Z

halm will wiese
zweig will wipfel
alm will hades sein

J O S E P H

ich liebe frau
bin ein langsamer
sprach der nährvater

P L O M B I E R T

die löwenzähne der
frühlingswiese sind
mit bienen plombiert

H O H E M E S S E

harmonisch tobt der
schneegestöberschnee
der hohen messe bachs

nach dem morgen
kommt der tag der
abend und die nacht

N A T U R G E M Ä S S

gut ding hat weile
je länger die weile
umso besser das ding

D I N G G E D I C H T

O M A N N

kaputtes haupt
zwei verarmte arme
zehn handicapte finger

F O R M F O R M

stolpernd über die
stufen der sehnsucht
landete er in der form

F L U G R E I S E

da unten dehnt sich
weißweiß auf blaugrau
frau holles wolkenwatte

S O M M E R L O B

im hohen sommer ist
die erde olivenfarben
der himmel rauchig blau

S C H I L F H I L F

im japanischen mythos
ist das schilfrohr das
schlitzohr des planeten

C O O L E K U N S T

zerknüllte servietten
erklärte er zu meister
werken seines schaffens

D A S I S T D I E
G A N Z E K U N S T

neu füll ich altes ab
neu füllt man altes ab
das ist die ganze kunst

S T A R T

der pflug ist
der vogel der
neolithischen revolution

J E M A N D S L A N D

auf dem zu weiten feld
links ein zu hoher berg
rechts ein zu tiefer see

I M G E S P R Ä C H

silbe sprach kein wort
nur ein grunzen als gruß
entkam ihr manchmal zu fuß

D R E I M A L E R N T E

weißer blütenblätterregen
roter pausbackenapfelsegen
oktobergold auf allen wegen

S O N N E
in blauer pfanne
still den hunger des nudisten

I N B L A U E R P F A N N E

H O N I G W A B E M O N D

der mond ist eine honigwabe
die ich mir mit pu dem bären
heimlich heimlich einverleibe

L Ä N D L I C H E S Z E N E

wenn lämmer bei ziegen liegen
und ziegen bei lämmern dämmern
blöken und meckern sie geruhsam

O K T O B E R F E S T L I C H

ich lag auf einer bank im park
laubtrauben fielen bunt gereift
zu staub mir in den greisen mund

U N D Ü B E R H A U P T

mit armen bist du nicht arm
beine tragen dich aus der pein
und dein haupt ragt in den himmel

U N S E R

unheimlich schöner
gleitflug in den abendglanz

U N H E I M L I C H E R A B G A N G

H E R B S T W I R D W I N T E R

die ersten ahornbäume spucken blut
aus des herbstes kunterbunter wunde
wird alsbald des winters weiße narbe

F E R N E S C H L Ä G T N Ä H E

drei in die ferne abgestufte berge
der zweite ist größer als der erste
und der dritte größer als der zweite

N E B E L M E E R

wanderer überm nebelmeer
der wanderer über dem nebelmeer
caspar david friedrich überm nebelmeer

B E S I T Z B E L A S T E T N U R

was du ererb't von deinen vätern hast
erwirb es ohne hast um es mit freuden
weise mit deinen freunden zu vergeuden

S T E T E R E S U R R E C T I O

die sterne tragen den mond zu grabe
nach drei tagen totenklage ändert sich
die lage der mond ist wieder auferstanden

D I E A U F G E M A C H T E N A C H T

dem blauen blazer mit der goldknopfsonne
schaut das tagmondtüchlein aus der westen
tasche simsabim die nacht hat aufgemacht

H E I D I S G A L A X I S

pantherkätzchen ziehen das schiff
ein fliegender fisch schwingt die flosse
auf auf auf die hochalm zum milchstraßenmädchen

F U N D

ich be
finde
mich

U N A R

großar
T I G
groß

U N G E

zeitge
I S T
geil

U N G A B

ich esse
mit dem
messer

W O R T E

ein paar
(worte)
ich du

S C H W E
L L E N

tritt
E I
n

E R I S T S

hahnenfeder
rotes wams
pferdefuß

E N D L O S S

zeit vers
I E G
t

B E S I E G T

er ist gern
friedlich
besiegt

Z I T T E R T

süß geköpft
die rosen
blühten

H A R M L O S

ich bin solo
und arm und
so harmlos

G E B O R E N

wunde jugend
narbe alter
grube grab

P E G A S U S

pferdefessel
gebändigter
poetengaul

M I T L U F T

meine Löcher
stopfe ich
mit Luft

D I E M Ä R Z

im März wer
den Schwänze
K E R Z E N

D I E D R E I

gebetsteppich
gebetsmantel
bischofshut

Ü B E R U N S

der Untergang
sei Übergang
zum Aufgang

A M K R E U Z

die Arme sind
die Schächer
des Körpers

A U C H I C H

ich werde tun
was alle tun
und sterben

E B E N M A S S

otto und anna
nennen sich
palindrom

N U D I S M U S

der nudist ist
splitternackt
gott ergeben

F R E I H E I T

der morgen kam
unendlich ist
die freiheit

G E S C H E N K

freiheit probt
verzicht wird
zum geschenk

Z U G R U N D E

runde um runde
gehn und gehn
wir zugrunde

P R I V I L E G

wir dürfen uns
und kunst von
zeit befrein

F O R M F U N D

zeilen finden
in der form
ihr glück

G U T E R S E X

unaufdringlich
eindringlich
eindringen

K L A R D O C H

mein trieb ist
mitglied der
aufklärung

F R E I F R E I

abschied macht
im frost der
leere frei

D E R S E G E N
D E R E R D E

urbi et orbi
rubine und
robinien

L E N Z L U G T

der herbst löst
den sommer für
den winter ab

H E I M H E I M

von kieselstein
zu kieselstein
irre ich heim

M I T T I T E L

von langer hand
kurzem arm und
ohne ellbogen

H I G H N O O N
I M N U N U N

zeiger steigen
und alle fall
otten fallen

I M N I R W A N A

nichts als letttern
nichts als
nichts

E Q U U S D E A E
A G N U S D E I

der morgen kam
und wieherte
und blökte

D I E H E I M A T

bleibst du daheim
kommen ja kommen
die wege zu dir

S U P E R F R A G E

wo ist mein stock
wo ist mein hut
frage ich gut

S O Z U T A D E L N

nur nicht fressen
sagt der teller
sondern essen

M E T H O D I S C H

er überholt nicht
er holt ein und
er wiederholt

L E B E N S L A U F

im schneckentempo
lauter wichtige
umwege machen

H I M M E L S H I T

auf weißen schiern
flog das flugzeug
durch den himmel

D E S A S T E R N E

zeit zerbricht die
scherben spiegeln
vielfältig licht

G E S C H W E I G E

die datteln tadeln
die feigen feigen
welche schweigen

D A S K I N D I N
D E R K R I P P E

das eingependelte
ausschlaggebende
kindinderkrippe

R U N D E R W E I N

durch hohlen schlund
rollt runder
roter

J Ä H E R S T A R T

das flugzeug flog
ganz plötzlich
in die luft

F A I R E F O L G E

als wir die götter
begruben folgten
wir ihnen nach

A N D E R R E I H E

am morgen die sonne
am abend der mond
einmal auch ich

H E L D E N S T U N K

als die angst stank
roch das der held
noch nicht mehr

A U F D E M M E E R

mir fehlt nichts nur
das ruder fällt mir
öfter aus der hand

R I T T E R G E O R G

am abend wechselt er
von schimmel licht
auf rappen nacht

D E R S A L Z M A N N

ich mache euch weinen
und gewinne salz aus
der tränentalsperre

W E I T W A N D E R E R

in meinen vier wänden
reise ich jeden tag
ans ende der welt

S O E I N Ü B E R G E

er nimmt sich zu
W I C H T
ig

R I C H T U N G S F I T

ich komme zurande
in richtung
mitte

R A N D V E R S I E R T

in richtung mitte
komm ich zu
rande

D O P P E L W E R D E N

wenn der mond weiß
und gelb wird
es nacht

I N E I N E M F O R T

wandrer üben wandern
von einem ort zum
andern zustand

S P A N N T E P P I C H

der nackten blickt aus
dem teppich entspannt
ein spanner entgegen

G U N T E R B E R G E R

abgeschieden
punkte
ich

V O L L E R H I M M E L

der mit wasserhähnen
die regen krähen
volle himmel

F E L D H E R R M O N D

feldherr mond kriegt
außer venus alle
sterne klein

H Ä S C H E N S H A S E

aus der doppelbettdecke
sieht mich ein hase an
der ein häschen deckt

N A H E V E R W A N D T

der finger und die zeh
der rabe und die krähe
die liebe und die ehe

K U S S K U S S K U S S

wenn lippenpaare sich
teilen und paaren
und so weiter

W O H I N D E S W E G S

in meinen vier wänden
reise ich täglich
ins ungeheure

I M G R Ü N E N W A L D

urintupfer prangen auf
papierservietten in
waldlichtpfützen

E L E N D E N L A H M E R

der spiegel akzeptiert
sein häufchen elend
immer ordentlich

P F L U G U N D E G G E

der orkan pflügt sturm
der sturm eggt wind
der weht wo will

I N N G O E S D O N A U

der inn beginnt in grau
bünden und mündet bei
passau in die donau

H Ö R T H Ö R T H Ö R T

meinbett ist ein gebet
das mich im schlaf er
hört hört hört hört

Z U S T Ä N D I G K E I T

worüber am wenigsten ge
wußt wird wird am ver
wegensten geurteilt

P I C K N I C K W I E S E

die zielgerade löst sich
in chaos auf und ordnet
sich zur picknickwiese

H E R B E R G S S U C H E

das chaos heischt einlaß
ochs und eselein heißen
es förmlich willkommen

E I N I N E I N A N D E R

auf dem steg gehts
ineinander
zu

B E W U N D E R T V I E L

der schönheit quelle
reichlichstens
ergossen

H O M O U N G E H E U E R

ungeheuer ist viel und
nichts ungeheuerer
als der mensch

M U T T E R S P R A C H E

wer seine mutter liebt
durchbohrt sie nie
und nimmermehr

P L A N E T J U P I T E R

zwischen morgenrotorange
und orange mond glänzt
noch das große glück

M E I N E G E R I C H T E

eine maisstrohfeuersemmel
auf blauem teller ein ei
luna spiegelt den lunch

K E I N E L F E N F E S T

es geht auf keine kuhhaut
daß ich heute noch keine
elf musen gemolken habe

D E R V E R D E R B D E S

der verderb der sprache
ist der verderb des
M E N S C H E N

E I N N E U E S S P I E L

neue muster waren im berg
holzfäller und windwurf
waren am werk gewesen

M Ä U S E D Ä M M E R U N G

die katze lud nach emmaus
beim verschlungenwerden
haben sie sie erkannt

S P A T E N B R Ä U B I E R

schweigsam im
spatenbräu trank esch sein
dunkles bier

L I N K S I N D E N T O D

in der sonne arbeitet
der schneemann
sich ab

R O B I N S O N C R U S O E

jetzt lebe ich nur noch
mit dem ungehorsam
einiger worte

V E R S U N K E N E R T A G

der abend mehrt das dunkel
die äste verzweigen sich
in das versiegte licht

O T T O W A R U N D I S T

das plötzlicht seiner hosen
taschenlampe erhellte anna
Ü B E R W Ä L T I G E N D

B R O D S T E L L T F E S T

dohlen sind nicht toll
kafka war nicht
kafkaesk

A N Z I E H U N G S K R A F T

im flugzeug komme ich an im
untergrund fahre ich fort
bei dir komm ich zu mir

N A C H M I T T E R N A C H T

der morgen möchte mittag sein
der mittag möchte abend sein
der abend endet mitternacht

I C H S T I C H E L E F O R T

wann und wo steche ich dich
wicht sowie übergewicht
wieder und bin froh

L A N G E W I N T E R N A C H T

das rampenlicht ist ausgegangen
die notbeleuchtung ausgefallen
jetzt kommt die nacht in gang

M O R G E N W A S C H V O R G A N G

in der morgensonnen war der waldweg
ein licht-und-schatten-waschbrett
über das ich schritt und schritt

G U T E R A U T O F A B R I K A N T

mit einem strich und einem kreis
macht der anständige die fut
auf dem klo zum fahrzeug

R E N A T U S A U S D E R A S C H E

wenn dann alles vernichtet ist
steig ich aus trümmern
zu neuem licht

G E J U B E L U N D S C H W E I G E N

sie jubiliert in höchsten ich
schweig in tiefsten
T Ö N E N

V E R F L U C H T E S M A U S E L O C H

ein verkaterter kranführer fiel
durch ein mauseloch zu
hund cerberus

das loch im samt der nacht vergrößert sich
jetzt stürzt der zug am ende des tunnels
in den rachen rachen rachen des lichts

I M R A C H E N D E S L I C H T S

S I C H E N T W I C K E L N D E S K I N D

immer weniger menschen beeinflußen es
es etabliert sich schön langsam
zum maßstab seiner selbst

D E R G R A U S C H O P F I M W E T T E R

die wolkenpalten haben sich geschlossen
das sehnachtsblau ist grau geworden
und schloßen hageln ihm ins haar

L A B Y R I N T H A U S Z I E L G E R A D E N

an zahllosen zielgeraden irrgartenwegen
laden muttermilchstraßenmädchen
zu zollfreiem verweilen

M U

mu
S E
um

F I N

fin
stern
I S

M E N

men
S C H
ade

men
S C H
ade

A D E

gern
P I L
gern

G E R

F O R M

schön
wie ein
haiku

E R D E

gegend
für den
endgag

F R A G E

wa
rum o war
um

F R A G E

war
um nur wa
rum

B R O C H

arma
stahlblau
cano

K U N S T

schön
verformte
natur

K U N S T

wasser
wird sich
ballen

I R E N E

ihre nä
he hat re
né gern

H O S E N

freikör
perkultur
schande

S O N N E

der mond
ist meine
blondine

P E N I S

männlich
aber auch
maskulin

N U N J A

ehe
ist schick
sal

L U S T

ach
lust zerbr
ach

O G O T T

anna
annulliert
otto

F R A G E N

wa
rum nur war
um

R O L L E N

ro
uler sur l'
or

O S T E R N

bald
wird ostern
sein

Ü B E R 3 B

4 ist
eine über3b
U N G

E G O I S T

er ist
egoist ergo
ist er

M A I T O N

blaumei
senblau ist
der mai

S C H Ö N E

M Ü L L
müller müll
E R I N

G U E R R E

avec le
pain je tue
la faim

S A T T E R

großzügig
ertrank der
D U R S T

O S T E R N

das oster
ei schmückt
ein stern

N E B E L
führt leben
im schild

S C H I L D

A L
les sein las
sen

L E S I S T

K U R P U R

nägel
in die wunde
legen

A L T
ist bald man
im nu

E R N A H T

D A S R O M

das in
fromm gerahm
te rom

V E R S
unken quaken
pervers

U M V E R S

I N P A C E

die ruhe
ist herr der
erregung

I N F O R M

unordnung
wird in form
überführt

D I E U S A

gestohlenes
bestellt von
gestohlenen

A M
ufer ufre ich
aus

P L I T U D E

G U T
macht häßlich
schön

G E M A C H T

N I R W A N A

inder
in der ewigen
wiege

D U D U D U

es war
einmal es war
einmal

G E B R A U T

ehegebräu
aus braut und
bräutigam

Z U N A H M E

luna nimmt
nacht zu sich
nehmend zu

S P I E G E L

ich bin wo
ich nicht bin
im spiegel

O K T O B E R

roter wälder
feuer vor der
asche schnee

R E T T U N G

dunkle ringe
retten leerge
weinte augen

R E I F R E I

man muß sich
und kunst von
zeit befrein

V I A V I R I

man
ist gescheiter
(t)

H A N S D E R

häschchen
grete hänschen
W O L F

D U M U S S T

denn da
die dich nicht
du mußt

I M E R N S T

erst ißt
ernst im ernst
den rest

O S C H L A F

falsch am
schlaf ist nur
sein ende

E S W A R
einmal und ist
nicht mehr

T E T M E H R

D E R T O T E

als ich war
war ich anders
als ich bin

D I E F O R M

die form ist
das los das in
halt gewinnt

B E S T I M M T

ich
bin ein liederl
ich

G U T U N D H

neu
füllst du altes
A B

F L A M M E N D

hoch
aurora flammend
weht

A U S K L A N G

wohl
klang und unter
gang

V O R
sicht und zuver
sicht

T E I L H A F T

A B E N D R O T

weißwein
schwarzbrod und
abendrot

V E R G N Ü G T

man lebte
vergnügt bis an
sein ende

T O R T U R E N

autorinnen
und autoren und
autorInnen

D A D A D A D A

wie herrlich
dämlich doch da
men oft sind

E R W A C H E N

denke ich ans
sterben erwache
ich zum leben

O P E R E T T E

glücklich ist
wer nichts weiß
alles vergibt

L E H R P F A D

von der echsen
über die achsen
zur ochsenzeit

M A N K O M M T

wir
enden vom anfang
A N

I R R E R W E G

ich
erirr mir meinen
weg

3 O B S I E G T

alle
guten dinge sind
drei

N Ä H E
ferne fasten und
nahrung

U N D F E R N E

G E O R G
mit dem kreis in
der mitte

D E R B A U E R

D E R A R M
im ärmel ist auf
handfang aus

A U F L A U E R

M Ü D E R M A I

es war einmal
ein maibaumpfeil
im regenbogen

E I N T R A U M

ein willensakt
ist ein traum am
helllichten tag

G L A S W E I N

der vom glas ge
formte wein vorm
mund mundet nun

I N T E R N E T T

im
nu kommt abschied
an

Ü B E R 3 B U N G

vier
ist eine überdrei
bung

P A L I N D R O M

mord
im palindrom mein
sohn

S O L O D U E T T

tu et
was und singe ein
duett

F A L L O T T E N

zeiger
steigen fallotten
fallen

G E S T U N D E T

wir sind
zur zeit gerettet
zu zweit

K O P F S A C H E

ich habe
oft den hut nicht
mehr auf

B U M E R A N G E

schwalben
scharf geschossne
bumerange

A N G E S I C H T

der spiegel
spie mirs antlitz
ins gesicht

F L U S S W E H R

spiegelglätte
schäumendes chaos
spiegelglätte

U N I V E R S A L

als ich bei alz
heimer daheim war
wußte ich alles

L E B E N S E H E

wir wohnen schön
als doppelnull in
einer lemniskate

H U N D I A N E R

manchen menschen
ist nichts heilig
nicht einmal mir

D E N K D A R A N

me
mento max und mori
tz

C A R P E D I E M

ute
nimm dir deine min
ute

von
anfang an ist ende
D A

S E I N S E N D E

W A F F E B R O T

avec
le pain tu tues la
faim

D E R
gelbe hut der lila
nacht

G E L B E M O N D

D I E
ausnahme tötet die
regel

T O T E R E G E L

E V A S M O T T O

sich er
neuernd beim alten
bleiben

M E I N G L Ü C K

langsam
glückt was schnell
mißlang

F A I R E R F U N

wer den
kampf sucht findet
den tod

I N M E M O R I A

am morgen
erinnert kaffee an
die nacht

D E R M E N S C H

elend ist
der mensch hilflos
nicht gut

U N T E R
dem damoklespendel
des monds

D E M P E N D E L

K I N D E R
es kommt der komet
aus dem all

D E S K N A L L S

P U R E H I L F E

aus der falle
des einfalls hilft
die phantasie

I N
brünstige kunstbrun
Z E

I T U N D R A U M

R E Q U I E S C A T

hier
ruht peter der päde
rast

A C K E R F Ü L L E

mein
acker ist die faule
haut

B R U T P F L E G E

lege
ei brüte aus pflege
brut

G L Ü C K S F O R M

form
verformte wasser zu
wein

L I N Z E R L A G E

linz
am nil in böhmen am
meer

R A U M G E W I N N

kunst
ist von der zeit be
freit

M U N D R Ä U B E R

das ist
eines menschen mund
gewesen

S P I E G E L U N G

ich bin
wo ich nicht bin im
spiegel

G U T M A C H U N G

langsam
gelingt was schnell
mißlang

L A M M K I L L E R

kain nahm
den lammkiller abel
aufs korn

S E E L E N L U S T

wie schnee
und winterluft will
seele sein

S T Ä R K E T E S T

widerstand
macht euch zum rest
der ersten

G E S P I E G E L T

im fenster
brechen sich blumen
zum strauß

J A W O Z U N U R

ich benutze
poseidons poposeide
ja wozu nur

U M S C H U L U N G

die unschuld
vom lande schult um
in der stadt

B Ü R G E R L I C H

man steht am
fenster trinkt sein
gläschen aus

N A C H T F E R S E

der mond ist
die ferse der nacht
in der sonne

B E G L E I T U N G

die kunst ist
eine harmonie paral
lel zur natur

G L Ü C K S K I N D

glücklich ist
wer nichts weiß und
alles vergißt

A N N A R E P O R T

mit zangen und
pinzetten weiß otto
sich zu retten

F U N D E V O G E L

verläßt du mich
nicht so verlaß ich
dich auch nicht

I N D I V I D U E N

vergleicht euch
nicht denn ihr seid
unvergleichlich

B E D E N K L I C H

sein ohr am puls
der zeit des riesen
raum hört nichts

E R N T E F A N A L

unterm narbenmond
ist ein garbendolch
ins feld gestellt

V E R G E B L I C H

aus verg mach werk
aus lich mach licht
aus gelb mach gold

N A C H T F Ä N G T

der
tag fängt aufzuhören
A N

D A S R I N N S A L

als
der inn noch rinnsal
war

R A T H E R W E I T

vom
big bang bis zum big
ben

G E O R G S G E I Z

für
geld gebe ich nichts
aus

M I S S G E D U L D

spät
gelingt was lang miß
lang

J A H E R R L I C H

evas
fesseln fesseln herr
lich

H A L B E R M O N D

in be
trachtung des halben
monds

L A N G E W E I L E

schön
langsam wird langsam
schön

W I R
sterben dem ende ent
gegen

S I N D D E R A R T

K A U M A N D E R S

es ist
nicht so es ist kaum
anders

W E I T V O R A U S

zurück
gezogen seh ich weit
voraus

H U M M E L N U N D

hummeln
rühmen gerhard rühms
E H R E

A M H Y M E T T O S

bienchen
summt ernte hängt am
beinchen

E C C O K A F F E E

affe und fee
sehn uns aus dem kaf
fee entgegen

R A S E N D E R U H

der kontrast
rastet rasend in den
einklang ein

L E T Z T E R Z U G

mit dem letzten
atemzug verlasse ich
den kopfbahnhof

U N D E R H O L L Y

unter stechpalmen
in einer moosweichen
hollywoodschaukel

D I E B I N D U N G

in paaren fliegen
vögel durch die luft
die uns verbindet

E I N E L A W I N E

die blitzschnelle
schneernte donnerte
in die talscheuer

R I C H S T R O K E

der mensch ist der
große gedankenstrich
im buche der natur

A D A M S A S C H E

aus dem fasching in
die fastenzeit fährt
auf asche adam schi

G R O S S E S R O M

der federkiel einer
kapitolinischen gans
schreibt geschichte

I C H Z I T I E R E

da ist keine stelle
die ich nicht stehle
um sie zu verändern

D E R A L T E R O M

auf
die kindheit kommt es
A N

L E T T E R N T R E U

buch
stäblich und wortwört
lich

M O N D H Ä N G U N G

munch
hängt den mond in die
nacht

H O F F E N T L I C H

ich hab
hoffentlich im schlaf
gelacht

(G E H E I M N I S)

klammern
haben das (geheimnis)
im griff

P E R F O R M A N C E

die zunge
spießt den hunger auf
die zähne

N E I N W I R D J A

als gegen
teil ist oft das wort
erst wahr

K L A R E R W E I S E

wer dahin
geht ohne zu vergehen
lebt ewig

E U T E R L Ä U T E N

damen sind
edle leute mit eutern
die eiteln

S O L U N D L U N A

helios und
mond bequemen sich in
meine hand

V E R H E I S S U N G

aurora und
blüte verheißen sonne
und frucht

W E L T G E B Ä U D E

silben aus
lauten baun wort satz
und kosmos

K O P F S T O S S E R

er stößt mit
dem arsch ins gesicht
vor den kopf

S O R G E N B R U C H

als die sonne
aufging schlief er er
leichtert ein

W A P P E N B R A N D

der fliegende
ziegenfisch brennt in
meinem wappen

M E N S C H E N T U M

mann und frau
sind erst mensch dann
mann und frau

D U G E H S T E I N

bei der geburt
gehst du den moribund
fürs leben ein

D O R N R Ö S C H E N

im 50. märchen
döst dornröschen ewig
100 jahre lang

R E U E U N D W U T

wut im nu tut gut
doch lange noch kräht
der rabe der reue

R O M D R O M E D A R

ein dromedar auf dem
hippodrom glaubt sich
auf dem weg nach rom

S I C H E L W E N D E

es ist ein schnitter
der heißt zunehmender
und abnehmender mond

I N
azurner urne atzt mich
sol

A Z U R N E R U R N E

D I E W A H R H E I T

sie
kommt mit sechs worten
aus

I N
einer tour rund um die
uhr

U N S E R E R Z E I T

C H E S H I R E C A T

auf
gewacht grins ich mich
weg

S T I F T E R S T A T

aber
was bleibet war einmal
blei

D I E
männliche und feminine
sonne

G R O S S E H O L D E

M E A A S C E N S I O

unten
hochgehalten oben abge
sogen

N E U E R B E G I N N

die ins
nichts vertiefte pause
ist aus

O T T O
brüstet sich mit annas
brüsten

B R Ü S T E T S I C H

F R O M M E S H E R Z

mein herz
schlägt stets fromm an
die brust

W I E H E R R L I C H

mein acker
ist kornblumenblau die
faule haut

Z U D I R Z U D I R

bleibst du
daheim kommen die wege
Z U D I R

R A R E R A H M U N G

die schlan
ge ringelt sich um ihr
gehäutetes

O L I C H T E U T E R

wir hängen
am lichtertertropf der
himmelskuh

K U N S T W A R T E N

ich übe mit
freund hein das warten
auf den tod

I M M E R T I E F E R

unterberger
geht von indien in die
niederlande

M E I N E M A X I M E

beim trinken
muß man sich großzügig
zurückhalten

D A S B I N N E N - I

das binnen-I
ist mutter sprache ein
dorn im auge

O E I N S A M K E I T

wer sich der ein
samkeit ergibt ach der
samt bald allein

D E R D A U E R H I T

bin gut aufgelegt
leiert die kniescheibe
bin gut aufgelegt

R I L K E G O E T H E

da ist keine stel
le die nicht an des le
bens pulse mahnte

D I E J U N G F R A U

der drachenflieger
kreist um der jungfrau
reine verweigerung

K O N J U N K T I V 2

was für ein sommer
hätte sein können wenn
einer gewesen wäre

O F L A M M E N T O D

der gescheiterte adam
ist der scheiterhaufen
auf dem eva verbrennt

M A I M I T S A U C E

so
grausam war die blaumei
se

R O S S K A S T A N I E

nie
nie geshmähte roßkasta
nie

D I E
goldgelbe glut im roten
feuer

L E I D E N S C H A F T

A L S
renate nahte war er ihr
gatte

E S R A S C H G I N G

V E R K Ü N D I G U N G

engel
gabriel gibt ihr scheid
engel

D A S
schauspiel dauerte sehr
lange

S P I E L I S T A U S

G U T U N D S C H Ö N

frauen
zelten ihr herz früh im
freien

K Ä F I G H A L T U N G

ich bin
der käfig fürs tier das
ich bin

A U S D E M L E B E N

via graz
gehts eilig gen italien
hinunter

D I C H T E R G L Ü C K

manchmal
ist sein bleistift eine
goldmine

B E G E I S T E R U N G

im gefühl
das nicht übergeht geht
man unter

F O R T U N D F O R T

es reisen
die gedanken zur heimat
ewig fort

A U F E R S T E H U N G

denke ich
ans sterben erwache ich
zum leben

I C H S I N G E E I N

scheitern
und gelingen singen ein
D U E T T

V E R M I T T E L T E R

ein durch
diese form vermittelter
Z W E C K

M A I B A U M P F E I L

es war ein
mal ein maibaumpfeil im
regenbogen

A T E M S C H A U K E L

ich wollte
nicht weg und roch nach
entfernung

A U F D I E S E A R T

philippine
und philipp küssen sich
dreilippig

E W I G I M F L U S S

in zeit und
raum rhein panta seit ge
raumer zeit

H A U P T T R E F F E R

an der front
gibt es die sonst raren
haupttreffer

D E R J Ä G E R D E R

sein steak ißt
er medium done zwischen
talk und stalk

A R T E U N D B R O T

hungerkunstbrot
aus tränentaltränen und
eschenholzasche

B O B R O W S K I S C H

ein fisch reißt
ein schäumendes zeichen
über das wasser

H E R B S T G E F Ü H L

nun ist der sommer
da und dort fällt schon
ein blatt vom baum

S O E I N B L Ö D E R

glotz nicht so blöd
sonst nehm ich dich mit
sagte der sterbende

D E Z E M B E R L I C H

der neunundzwanzigste
dezember ist der vorvor
letzte tag des jahres

L E S E N D E R M O N D

der
mond liest uns die sonne
vor

R E I N E V O R G A B E

die
wolken geben alle formen
vor

D E R
schmetterling rettet die
sonne

S O N N E R E T T U N G

W I L L I A M K A F K A

böhmen
liegt am gefrorenen meer
in uns

D A S G E H E I M N I S

nur wer
scheitert ist auch im ge
heimnis

R I N N S A L T I B E R

durch rom
rinnt kein strom sondern
der tiber

A L S S C H W E I G E N

alles ist
ausgesprochen anders als
schweigen

D I E D Ä M M E R U N G

der abend
übergibt sich samlangsam
der nacht

F Ö H N S V E R M E E R

im föhn ist
das tal ein vermeer ohne
zimmerdecke

D I E N E U T R A L E N

ich bin die
feminine kraft neutraler
W E I B E R

S T E T S D E U T S C H

ich bin von
kopf bis fuß auf sprache
eingestellt

E I N E A N B E T U N G

weiße wolken
gruppieren sich anbetend
um die sonne

E I N E G E N E S U N G

ja auf ja dem
ja sterbebett ja wird ja
er ja genesen

I M D O N A U D E L T A

mücken tanzen
in der sonne über meinem
mund im delta

D A S L Ä N G L I C H E

anna und otto
umkreisen ihr längliches
Q U A D R A T

G E R H A R D M E I E R

vorgefundenes
neu zusammenzusetzen mag
das neue sein

W I E N E R W Ä S C H E

mit gürtel und
ring schaust du wie wien
aus der wäsche

H E L L E R H E R B S T

jedes blatt ist
eine flamme und der baum
ein riesenfeuer

T A G A U S T A G E I N

amselgeschmetter
schmetterlingsgeschaukel
amselgeschmetter

D I E D Ä M M E R U N G

der langsame reiß
verschluß zwischen nacht
tag tag und nacht

F A L K E N R I E F E N

hoch in den lüften
riefen die falken scharf
und freudig jajaja

C O M M A N D O S O F T

komm in meine armee
zu den brusthaarsoldaten
marke tender battle

V I A P L U M P S K L O

die seele umgeht das
fegfeuer und betritt via
abtritt das paradies

E I N E U M A R M U N G

ohne abend und morgen
wäre die nacht ohne arme
in die sie mich nimmt

O T R Ä N E N V L I E S

die grobverputzte wand
weint schattentropfen in
der hohen mittagssonne

S C H W I E G E R S O H N

er
ist der docht ihrer tocht
er

S O N N E N A U F G A N G

sol
rast schon wieder rastlos
los

E N
hiver wär ich so gern bei
dir

H I V E R E N H I V E R

R E I C H A N A R M E N

mit
zwei armen sind wir nicht
arm

E I N E E D L E L A G E

linz
am nil liegt in böhmen am
meer

V O R H E R R S C H A F T

nach
wie vor herrscht nacht im
fort

D I S T A N Z K U L T U R

kein
schönerer tanz als die dis
tanz

N U N W I N T E R A D E

april
apert apart dem mai freie
fahrt

S I E G I B T N I C H T

immer
öfter geht die gute sonne
A U F

E H R E U N D Ä R G E R

adams
verehrung ehrt und ärgert
madam

D E R E K E L G L Ü H T

die von
der nacht erbrochne sonne
scheint

G E H E I M N I S K R A M

nur wer
allein ist ist auch im ge
heimnis

F I N I S F Ä N G T A N

am ende
der sackgasse fängt alles
erst an

F L Ü S T E R K U L T U R

röhricht
und ofenrohr flüstern uns
alles zu

D A S L O C H S O N N E

im arsch
des himmels ist die sonne
das loch

T R E I D L E R S O N N E

die sonne
zieht schiff um schiff in
die tiefen

D E R A B E N D H Ä L T

der abend
im westtor hält die sonne
N I C H T

S T A U B E X S T A U B

aus staub
gemacht mach ich mich aus
dem staub

D I E D A M E A R M U T

die anmut
der dame armut überwindet
den unmut

W I S S E N S C H A F T S

es schnat
tern die intelligenzquoti
E N T E N

B O N U S E T M A L U S

die kindheit
war die insel der seligen
strafkolonie

otto und anna
kreisen um ihr längliches
Q U A D R A T

U R D E S K R E I S E S

S C H I N D L U D E R E I

quotendeutsch
schindet und schändet die
muttersprache

D A S H O L D E L O C H

spät aber doch
späht der bär durchs loch
ins honigreich

H O M U N C U L U S T I G

im dichten hain
entkleiden sich die aller
liebsten frauen

N A C H D E M M A H L E

beim füßewaschen
werden nach dem abendmahl
die hände sauber

M U T T E R S P R A C H E

wer meine mutter
beleidigt den fordere ich
beleidigt heraus

F R Ü H L I N G S L I E D

mein kühlenschrank summt
komm lieber mai und mache
kuskus mir in den mund

E I N S A U A U S F L U G

die
sau flog aus der faust her
aus

S T I L L S C H W E I G T

gras
halm durchbohrt kummer und
harm

D I E
dornen der sonne töten die
nacht

G E T Ö T E T E N A C H T

D I E M O N D P H A S E N

selene
semmelformt sich links und
rechts

J U P I T E R S S E G E N

ich habe
schwein mit meinem schwanz
aus holz

C E Z A N N E S S A G E R

die kunst
ist eine harmonie parallel
zur natur

W O L K E N W Ä S S E R N

taubengrauer
regenwolken wasserschwerer
flügelschlag

S O L I E B E S K R A N K

schwarz fällt
die nacht und meine tränen
rinnen wieder

R Ü H R E N D E R E I F E

jetzt am abend
begreife ich morgen mittag
und nachmittag

D I E S E S G E D I C H T

im schlafwagen
des schriftzugs träume ich
dieses gedicht

T R Ü B E S T R E I B E N

dem atrieb des
primären folgt der betrieb
des sekundären

L I E B E S I G N A T U R

ein feuerfester
fliegender ziegenfisch ist
mein wappentier

W E R D E N V E R G E H N

in die form hin
eingeboren und als schleim
rinnt es heraus

M E I N G O S A U K A M M

die nackenhaare
überqueren den gebirgskamm
des hemdkragens

H I N T E R M H I T L E R

vollgeschissen mit
haß stehn sie voll hinterm
hintern von hitler

I N N I G S T U M A R M T

ohne abend und morgen
hätte die nacht keine arme
in die sie mich nimmt

T E R R A S S E N A C H T

aus den gelben quellen
trinkst du stets trost auf
der terrasse der nacht

G E H A L T G E S T A L T

durch inhalt erlöste form
durch form erlöster inhalt
durch inhalt erlöste form

U N T E R D E R H A U B E

der
himmel hat die tagmondhäube
auf

S C H W E I G E M I N U T E

ute
im gemesenei der schweigemin
ute

A T E L L I N G S T O R Y

tell
holt dem sohn die sonne vom
kopf

D E R
abend verrät den tag an die
nacht

L E I I S T S A T Z U N G

I C H
als gerader bin persona non
grata

B I N E I N G E R A D E R

D O M E S T I Z I E R U N G

geboren
aus dem chaos und zur zucht
erzogen

N O V E M B E R T R Ä N E N

du weinst
die bunten tränen der bäume
im herbst

W E R K V E R W U R Z E L T

des baums
verzweigtes astwerk wurzelt
im himmel

I N A L T E N Z E I T E N

in den alten
zeiten wo das wünschen noch
geholfen hat

A U F E R S T A N D E N E R

von unten tief
komm ich her und werde mehr
und immer mehr

U N U N T E R B R O C H E N

eine trauerweide
ist ein perpetuum mobile im
himmlischen wind

G E R E C H T F E R T I G T

und manchmal ist
das am herzen mir liegt das
gedicht gelungen

N A C H S O M M E R L I C H

mein vater war ein
kaufmann bis zu einfachheit
halt und bedeutung

W E L C H E I N G L Ü C K

der faule heinz und
hans im glück zum glück mit
mir befreundet sind

B E S C H E U E R T H E I T

quotendeutschtümlerinnen
und quotendeutschtümler und
quotendeutschtümlerInnen

J E T Z T U N D S T E T S

blicke fliegen arme rudern
beine pendeln phallus führt
uns fort und fort und fort

W O I C H N I C H T B I N

ich
bin wo ich nicht bin im spie
gel

D E R P R Ü G E L K N A B E

der
knabe prügelt den sündenbock
tot

G O E T H E S M A I L I E D

wie
herrlich leuchtet ihm die na
tur

I C H B I N D E R N A R R

der narr
hinter narben hat den himmel
zum dach

G U T E D E F I N I T I O N

die nacht
ist der schatten der erde in
der sonne

E I N E A U G E N W E I D E

die moose
und flechten im wald und auf
der heide

D E R V E R M I T T E L T E

ein durch
diese form hier vermittelter
Z W E C K

O A B E N D R O T W E I D E

große rosen
wolkenrosse blühn und grasen
im abendrot

B I L D E R S C H E I N E N

die fenster
in das freie scheinen bilder
an der wand

I M M E R Z U V O R Z E I T

es war einmal
und ist nicht mehr eine zeit
vor der wunde

M I N P A N U N D F A U N

ich sei gewährt mir
die bitte in eurem bunde der
diener dreier herrn

C H R I S T U S S T I R B T

in jerusalem eingezogen
ausgezogen ans kreuz gezogen
zu hunderttausend toden

S A C K G A S S E N H A U E R

am
ende der sackgasse fing alles
an

N A C H T H E R R S C H A F T

nach
wie vor herrscht nacht vor im
fort

M I T
herbstzeitlosen verspielst du
alles

H E R B S T Z E I T L O S E N

B L Ü T E U N D F R U C H T

aurora
und blüte verheißen sonne und
frucht

S T A N D H A F T I G K E I T

zum ab
grund steht er standhaft sich
im weg

W A R U M S O L L T E I C H

ich bin
lieb vaterland kein formloser
geselle

H U N G E R K Ü N S T L I C H

zwischen
allen stühlen lädt kein tisch
zum mahl

M O R G E N D Ä M M E R U N G

das licht
verlacht schon wieder infamos
die nacht

K I R C H E U N D K R O N E

verläßt du
mich nicht so verlaß ich dich
auch nicht

I C H Z I T I E R E I L S E

ich gebrau
che jetzt die besseren wörter
nicht mehr

A D A M S A S C H E N B A H N

ich wirble auf
der aschenbahn in meinem lauf
adamsasche auf

W E N N D I E G L O C K E N

wie frivol ist
mir am abend wenn die glocken
frieden läutnen

G L U T N A C H T F E U E R

die nacht liebt
die gelbe glut im roten feuer
liebt die nacht

S C H E I T E L P U N K T U M

tell stellte ei
tel ein kolumbusei auf seines
sohnes scheitel

L I C H T V O M L I C H T E

ich spiegle mich
im vollmond spiegelt sich die
unbesiegte sonne

S A T Z V O N S T I F T E R

das wasser rollte
kühl über seine steine und an
den gräsern dahin

D A N K E N D I M G E B E T

o stern und blume
geist und kleid lieb leid und
zeit und ewigkeit

M I T G O L D N E M W E I N

gewaltig endet so
das jahr mit goldnem wein und
frucht der gärten

S P I E G E L P H Ä N O M E N

er wird jung sein
nun ist man mit ihm schwanger
schon ist er fort

H E C K E N R O S E N C O U P

das pferdchenheer
der heckenrosenknospen stürmt
die frühlingsluft

N I C H T S D E N N D I E S

der nichts als blaue himmel
die nichts als schwarze nacht
der nichts als weiße schnee

T E M P O R A M U T A N T U R

aus
einem bauernhaus wird eine gar
age

V O M
farbigen abglanz haben wir das
leben

F A R B I G E N A B G L A N Z

E H E L I C H E 8 E R B A H N

die ehe
imitiert die lemniskate namens
8erbahn

E N O R M E D E H N Ü B U N G

die welt
sei als ausdehnung einer mitte
der fall

E W I G E R E I G E N W E R T

vergleicht
euch nicht denn ihr seid unver
gleichlich

O V O R H A N G V O R G A N G

der vorgang
des vergehens ist ein aufgehen
der vorhang

S E L I G E S Ä T T I G U N G

die sonne in
azurner urne stillt den hunger
des nudisten

P H A L L U S V O L L M O N D

unverschämte
schamlippengebetsbitten werden
nicht erhört

T A K T I K S T U R M B O C K

zieht die vorhut
sich zurück geht der sturmbock
zum angriff über

G I E R I G E S G E W I C H T

der baum stirbt
unter dem gierigen gewicht der
kletterpflanzen

R E G E F E U E R Z U N G E N

die hunde des herrn
kühlen ihre pfingstfeuerzungen
in weihwasserbecken

S O W I L D U N D S C H Ö N

warum sind menschengesichter
so wild und häßlich und tierge-
sichter so redlich und schön

K R E U Z I G U N G S T O R S O

zwi
zwo runklrü quakt ne unk arg be
ttt

D I E
nacht hat sich die sonne einver-
leibt

A U S Z E I T D E R S O N N E

V E R H E I S S U N G S V O L L

blüte
und aurora verheißen frucht und
sonne

K U N S T M E I N L I E B E R

unter
menschenfressern genießbar über
leben

L E B E N U N D S T E R B E N

denke
ich ans sterben erwache ich zum
leben

W I D E R D I E S E D I E B E

diese
schrift hier wider die gesichts
diebe

R O T W E I S S S C H W A R Z

weißbrot
und rotwein und schwarzbrot und
weißwein

M A N L E B T Z W I S C H E N

wir leben
zwischen zwei uns bereichernden
A R M E N

D I E 2 6 B U C H S T A B E N

ich nehme
alle sechsundzwanzig buchstaben
beim wort

R I L K E G O E S G O E T H E

da war keine
stelle die nicht wie des lebens
pulse schlug

W I E D E R G E B U R T L I C H

nun verblühte
blumen gehn bald überall wieder
ewig blau auf

A L L E S S C H E I N T G U T

es wird wieder morgen
sonne wird scheinen und es sind
menschen auf der welt

W U N D E R D E R H E I M A T

in stiller andacht erlebten
die höhlenkinder die wunder der
ihnen liebgewordenen heimat

der
winter kam in der schneeschmelze
U M

G E K O M M E N E R W I N T E R

V E R W E I G E R E R J A K O B

jakob
der korber war ein großer verwei
gerer

D E R
durch diese form nun vermittelte
zweck

V E R M I T T E L T E Z W E C K

E I N E E R F O L G S S T O R Y

ich habt
zum erfolgreichen zuschußrentner
gebracht

U N Z Ä H L I G E L E R C H E N

über mir ju
bilierten unzählige lerchen hoch
in der luft

D E R H E I M A T D I C H T E R

unsterblich
ein leben lang und in der heimat
weltberühmt

D E R T O D D E S V E R G I L

das zeichen
des todes stand auf seine stirne
geschrieben

E I N A L T S Ü N D E R L I E D

ich bin von
kahlkopf bis leichtfuß auf liebe
eingestellt

B E S C H L A F E N E N A C H T

jede von uns
beschlafene nacht bringt neu den
tag zur welt

N A C K I G S S P I E G E L E I

die sonne in
azurner pfanne stillt den hunger
des nudisten

D R O H E N D E R A U S F A L L

überm daumenballen
wird die hand sich ballen und in
die welt ausfallen

D R O H E N D E R E V A N C H E

überm daumenballen
wird die hand sich ballen und es
dem all heimzahlen

S T I M M U N G D E S T A G E S

am
morgen stimmen die amseln den tag
an

M A I S C H N E E G E S T Ö B E R

die
winterfee kämmt sich die schuppen
aus

D E S H E R Z E N S S I E B E N

herzens
sieben lettern verdanken sich dem
genetiv

G L Ü C K G U T E R D I E N E R

die in die
verdauung eingeweihten eingeweide
dienen dir

W A R T E N Ü B E N W A R T E N

ich übe mit
freund hein die kunst des wartens
auf den tod

B R U T A L U N D P E R V E R S

quotendeutsch
verunstaltet und vergewaltigt die
muttersprache

A U G E N B L I C K S B E S I T Z

im augenblick
besitze ich nichts als den schatz
dieses satzes

S C H L A G U N D R E T T U N G

der hase schlug
noch diesen haken in die luft der
hält und rettet

I N D E R G E I S T E R H A N D

warte nur balde
ruhest du auch in der geisterhand
des winterbaums

M A C H T E U C H G E F A S S T

wer meine mutter
sprache beleidigt den fordere ich
beleidigt heraus

W Ä H R E N D D E S L E B E N S

zwölftausend liter
pro tag achttausend tanklastwagen
während des lebens

D I E Z E R L E G T E K U N S T

der tod zerlegt das
kunstwerk des lebens in der mappe
meines urgroßvaters

S P I E G E L G E S C H I C H T E

ich werde jung sein
schon geht ilse mit mir schwanger
gleich bin ich fort

M Ü N C H H A U S E N A K T I O N

auf der aus armen händen fingern
gefügten himmelsleiter kletterten
wir zusammen aus dem hölleneiter

L Ä S S I G E L E M N I S K A T E

o

geborgen in der pferdefessel der n
8

ohr

läppchen fächeln glutaugen kühlung
Z U

G E F Ä C H E L T E K Ü H L U N G

L A S T E R H A F T E T U G E N D

die

lasterhaft gähnende tugend schläft
ein

I C H

will nichts mehr und lebe nur mehr
gerne

L E B E N U R M E H R G E R N E

A U F

s gedicht nicht aufs gesicht kommt
es an

S G E D I C H T K O M M T S A N

S C H W I N D E N D E R B L I C K

die zu
nehmende klarheit des schwindenden
blicks

E I N W A H R G E N O M M E N E S

sein ohr am
puls der zeit des riesen raum hört
N I C H T S

V I F S T E R H O M U N C U L U S

jetzt eben wie
ich schnell bedacht ist klassische
walpurgisnacht

Ü B Ü B Ü B E R I N N E R U N G

über eselsbrücken
führen wege durch gedächtnislücken
in die erinnerung

S O N N L E I T N E R S A H N E N

im frühlichte des sonntags
traten die beiden höhlenkinder aus
dem schatten der salzwände

L I E G E N L I E B E N L E B E N

mein
acker ist die kornblumenblaue faule
haut

M I T
schmatzenden lippen und plappernder
zunge

G L I E D D E S L E E R L A U F S

E S W A R D O C H S O S C H Ö N

er will
alles anschaun eh ihn die blindheit
sättigt

I M M E R M Ü D E R W E R D E N D

aufstehn
macht mich müder als schlaf mich je
erquickt

W U S T U N T E R M T E P P I C H

das gehirn
ist ein teppich unter dem gekehrtes
sich häuft

B R A U T U N D B R Ä U T I G A M

der bräutigam
goß sich die gut gebraute braut hin
ter die binde

E N T S T E H U N G D E R W E L T

das schilfrohr
hat von schi über lfr bis ohr alles
hervorgebracht

N I C H T G A N Z G E S C H E I T

frustigefrauen
schnitzen aus gescheiterten männern
dämliche dildos

D I E
zunehmende klarheit des schwindenden
blicks

Z U N E H M E N D E K L A R H E I T

S C H W E R E S S T E R N E N L O S

gefangen
in den schlingen seiner rückläufigen
planeten

G O T T V E R D A M M T E S Z E U G

er stößt
allen die gottverdammte wahrheit vor
den kopf

S O S I N D W I R V E R N E T Z T

in paaren
fliegen vögel durch die luft die uns
verbindet

D E R A N F A N G D E S E N D E S

das letzte
achtel hat vorm letzten überschäumen
angefangen

D E R F R I E D H O F A M M E E R

das meer und
der friedhof am meer geben unendlich
ewigkeit her

S C H Ö N I S T D I E J U G E N D

weißt du noch
als wir der jahre joch noch nicht am
nacken hatten

E S W A R M I R
als würde ich vor faulheit noch ganz
auseinanderfallen

A U S E I N A N D E R Z U M U T E

D E S P A R A T E S T I L B L Ü T E

unser tägliches brot ist
mit den händen der augen des hungers
der welt längst gegessen

E T W A E I N E A C H T E R B A H N

die
wolken geben viele viele viele formen
vor

D A S
schlechte mittel schlachtet den guten
zweck

W I R D I M M E R V E R D R Ä N G T

S I E Ü B E N U N E R M Ü D L I C H

wandrer
üben wandern von einem ort zum andern
zustand

M I T Z W E I A R M S C H I L D E N

mit zwei
armschilden flog und floh ich aus der
schlacht

A N D I E U N E N D L I C H K E I T

wohin soll
man sich wenden wenn man umstellt von
wänden ist

D U M U S S T
deine seele wechseln mit morgenstunde
und nachmittag

D E I N E S E E L E W E C H S E L N

T R I U M P H D E R W A H R H E I T

wer ständig lügt
dem glaubt man nur wenn er einmal die
wahrheit spricht

O K T O B E R R O S E N V O R H A N G

rostige roßkastanienblätter
vorm schlafzimmerfenster sind uns ein
rosa rosenvorhang vormbett

E X I S T E N Z K A L K U L A T I O N

die wahrscheinlichkeit einer zu
kunft nimmt im umgekehrten verhältnis
zu ihrer theoretischen ferne ab

P F E R D E F E S S E L B E F R E I T

o
geborgen in der lemniskate seligster n
8

S C H Ö N E A U S 1 0 0 1 N A C H T

schön
wie die mondscheibe in der vierzehnten
nacht

D O P P E L T G E K R E U Z I G T E R

der zwi
schen zwei kreisen doppelt gekreuzigte
O T T O

N A C H T N Ä C H T L I C H A M O R E

auf ihrem
hochaltar zelebriert er nachtnächtlich
die messe

V E R K O M M E N E S A L T E R T U M

oktember septober
im loch im pullover unziemliches haupt
ziemlich entlaubt

E S W I N K E N D R E I P R E I S E

dem fasching folgt
das fastenrennen auf der schädelstätte
winken drei preise

D E R O L E A N D E R D A S M E E R

die abende wären herein
gebrochen und die morgen über das meer
die pinien den oleander

D E R C O U P D E R H E I M K E H R

wir bewohnen wieder den
elfenbeinernen turm der lauretanischen
litanei unsrer kindheit

D I E P F L A N Z E N I M W A L D E

wenn alle untreu werden
die moose und flechten im walde halten
mir die treue auf erden

G E S T A L T B I L D E T G E H A L T

der
vom glas geformte wein vorm mund mundet
nun

S O M M E R A B E N D D Ä M M E R U N G

am abend
wenn schwalbe und fledermaus die flügel
streifen

D I E V O L L K O M M E N E R E I S E

ein dromedar
auf einem hippodrom glaubt sich auf dem
weg nach rom

S O M M E R U N D N A C H S O M M E R

nun ist der sommer
da und dort und hier und da fällt schon
ein blatt vom baum

H E R K O M M E N U N D R E V O L T E

die grenzen werden vom
herkommen gezogen von uns angenommen er
weitert oder gesprengt

D A S U N I V E R S A L E M O D E L L

lo ein nebenarm des gelben
flusses warf auf befehl des himmels ein
magisches diagramm an land

D E R E W I G E W A N D E R S M A N N

unter der sonne wache ich auf
zwischen den bergen wandre ich fort und
fort und fort immer nach haus

V E R F L U C H T E R Ü B E R F L U S S

jedes
überflüssige wort wirkt seinem zweck ent
gegen

K R E I S E N D E D O R N E N K R O N E

schwarze schwalben
kreisen stachlig eine dornenkrone in den
blauen abendhimmel

V O N V A T E R S G N A D E N M I L D

der geist des tagmonds
füllt sich gelb mit fleisch und herrscht
von vaters gnaden mild

D E R F E R N E S E N S E N G E S A N G

das
ohr am puls der zeit des riesen raum hört
was

D E R T O D U N D D A S M Ä D C H E N

ihr
ohr am puls der zeit des riesen raum hört
tod

Ä S T H E T D E S W I D E R S T A N D S

der
bäume pracht brachte ihm sich aufzubäumen
bei

D I E
moose und flechten im wald und auf der he
I D E

A L E M O O S W A L D U N D H E I D E

D A U E R W E L L E N W U N D E R L I C H

die wellen
die den wind erzeugen der schwanger macht
sind blond

Z E I T D E R C H R Y S A N T H E M E N

wenn die kastanien
die kastanien freigeben wird die zeit der
chrysanthemen sein

D I E H I M M L I S C H E N W U N D E N

als die wolken hinter
denen er verschwunden war verschwanden la
gen seine wunden blos

D E R S C H R E I D E S K N E C H T E S

ehern
gott in der höhe befriede den menschen auf
erden

N A C H T S A U F D E R T O I L E T T E

nachts
auf dem klo wo ich ungestört nicht störend
dichte

K A P U T T
behauptet herrlich sich der kopf in seiner
kragenweite

B E H A U P T E T T S I C H D E R K O P F

H E R R L I C H S T E V E R S E N K U N G

tritt auf den stein
der in der mitte des saales liegt und dein
wartet großes glück

D I E A M S E L R O B E R T M U S I L S

aber es ist wie wenn du
flüstern hörst oder bloß rauschen ohne das
unterscheiden zu können

I N L I E B E U N D G E G E N L I E B E

die nacht
liebt die goldne glut im roten feuer liebt
die nacht

I M M E R U N D E W I G U N D I M M E R

die nacht
liebt die goldene glut im roten feuer liebt
die nacht

V O M N I L Z U D E N C A N A L E T T I

der verkürzte
und vielfach vervielfältigte ägyptische weg
ädert venedig

F E L S E N A C K E R Z E R T R Ü M M E R T

die topfenhacke
in unserer hand zertrümmert den felsenacker
in unsrer brust

D I E E I N E N F Ü R D I E A N D E R N

die schrägen sind
verwegen und ein segen für die frustrations
beladenen geraden

D I E

bienen auf mais kukuruz verheißen türkischen
honig

H E R B S T L I C H E V E R H E I S S U N G

E I N S A M E S G O T T E S P R O G R A M M

gott ist die
kugel deren zentrum überall und deren umfang
nirgends ist

C O O L Ü B E R S T E H N I S T A L L E S

im windschatten
meiner vier großen narben überstehe ich alle
windrosenstürme

E U E R T A G E S G E S T I R N I N S P E

es wird wieder morgen
werden die sonne wird erscheinen und es sind
menschen auf der welt

G R I N S E N D E M U N D A U F H Ä N G U N G

sein an den
ohren aufgehängter mund grinst rosenrote lügen
in die welt

E W I G S C H L Ä G T D I E A M S E L U H R

bestimmt stimmen auch
morgen wieder die amseln am morgen den tag und
am abend die nacht an

D I E R E N A I S S A N C E D E R S O N N E

lahmgewordner sonnenlöwe
kriecht im süden übern himmel springt das neue
quicklebendige löwenbaby

A M U N S C H U L D I G E N K I N D E R T A G

ein laubbaumzweigelchen rief mich
am achtundzwanzigsten dezember in den wald und
wünschte mir asketisch alles gute

A L S D A S W Ü N S C H E N N O C H H A L F

als
aus tränen und schweiß silber und salz geworden
war

F A S C H I N G I S T A U C H K A R N E V A L

ich lach mich
zwischen venedig villach klagenfurt fasching und
asche zu tode

V E R K Ü N D I G U N G I M E W I G E N E I S

der liebe gott
hüllt sich in schnee und gletscherzungenküßt die
sennerin maria

S C H Ö N E R Q U E L L W O L K E N H I M M E L

die aus den aus der
erde quellenden wäl dern quellenden wolken stehen
quellwolkig im blau

W O D A S M Ä D C H E N M I T D E R P U P P E

und wo das mädchen mit der puppe
das ballett mit dem blatt aufführte zu einer musik
die ein steinernes mädchen blies

E W I G W I E D E R H O L T E E R N E U E R U N G

die

verblühten blumen gehn bald überall wieder ewig neu
auf

O T T O I S T Z I E M L I C H F R U S T R I E R T

sein

wald besteht aus einem baum in den verirrt sich anna
kaum

S T I F T E R S H E I T E R E B L U M E N K E T T E

eine

heitere blumenkette hängt durch die unendlichkeit des
alls

E S I S T D I E M E N S C H L I C H E K O M Ö D I E

geboren werden

ist der erste akt des vorkommens und sterben der letzte
des verkommens

A D A L B E R T S G L Ü C K L I C H E K I N D H E I T

die jahre waren damals sehr
sehr lang und es verging ungemein viel zeit ehe wir ein
wenig größer geworden waren

V O M F R E M D G E H N I N D E R W A L D H E I M A T

sein

wald besteht aus einem baum und der verirrt sich manchmal
kaum

K E I N Q U E N T C H E N

meiner deutschsprachigen seele verkaufe ich an den gender
deutschstümelnden zeitgeist

M E I N E R D E U T S C H S P R A C H I G E N S E E L E

S C H L A F A U F D E M F L I E G E N D E N T E P P I C H

ich

ich nur ich allein schlafe mit ihr auf dem fliegenden teppich
ein

E D

tulp
E N
blut

tulp
E N
blut

D E

E
N
D

geheim
E
heimat

geheim
E
heimat

D
E
N

W I

geschwi
N D
wie der

die kür
z E
der kür

I T

ich höre u
N
d gehorche

I
C
H
T

S Ä N

sozusagen versa
G E R
sozusingen poet

S C H Ö N E

zwei landzungen
F O R M E N
einen meerbusen

N U R D A S

man möchte wahr
nicht falsch
genommen werden

das gelbe vom ei
M A C H E N
4 zeilen zu gold

S C H A F T

V O N N E U E M

vorgefundenes neu
zusammenzusetzen
mag das neue sein

M A L I G N E

wolfsrachen sonne
melanom stern
hasenscharte mond

A P P L A U S

meine armen ohren
sind wenn ihr
klatscht verloren

S E M P E R I T

des südens jugend
it semper in den
norden des alters

W A H R L I C H

als alles umsonst
war war auf ein
mal alles umsonnt

K A N T

der friede ist das
meister
stück der vernunft

E R L Ö S U N G

wer immer strebend
sich bemüht den
können wir erlösen

1 A I E D L E R

ich bin einsiedler
und möchte gern
einsaiedler werden

Z Y P R E S S E N

zypressen stehn in
schattentassen in
der sonne im zenit

A U G U M A U G

der maulwurf wölbt
aug um aug um aug
ins himmelsgewölbe

zu uwes anzüglicher
R E
de zog ute sich aus

D E

W I E W I E N

mit gürtel und ring
schaust du wie
wien aus der wäsche

B I R K E N H I

die birke winkt von
ferne mit ihrem
ersten grün im wind

D E R H E R B S T

ich weine die regen
bogenbunten tränen
der bäume im herbst

O D E

nua ka schmoez how e
xogt!
nua ka schmoez ned..

M O N D

füllest wieder busch
und tal
still mit nebelglanz

B R A V O

mit zwei armschilden
flog floh
ich aus der schlacht

F L Ü G E L

mit zwei armschilden
flieg flieh
ich aus der schlacht

Ü B E R M U T

mit zwei armschilden
flog und floh
ich aus der schlacht

Ü B E R F L U G

mit zwei armschilden
flieg und flieh
ich aus der schlacht

K R E I S E N D

zwei hummeln kreisen
sich umkreisend
um den blütenstrauch

P H Ö N I X

mein vogelphönixherz
rüttelt auf
raucherlungenflügeln

G E L A G E

jeder tag ist das ge
lage am vor
abend der niederlage

A L L E T A G E

mit morgen und abend
hat der tag arme
in die er mich nimmt

E R N T E D A N K

unter dem narbenmond
sind garbendolche
in das feld gestellt

J E D E N A C H T

mit abend und morgen
hat die nacht arme
in die sie uns nimmt

D I E S T I L L E

sprich nicht so viel
sonst verfehlst du
das schweigende ziel

V E R L O R E N

ich habe mein gesicht
verloren finder
lohn sind feigenohren

T R O U V A I L L E

ein bild der gallerie
fand ich als himmel
überm friedhof wieder

U N B E L E H R B A R

kapitalistischer regen
komunistische traufe
suche nach neuer taufe

W I E I C H

es war einmal ein mann
der hieß wie
ich und gab nicht nach

I M W A L D

wie nun rotkäppchen in
den wald kam
begegnete ihm der wolf

T H E O R E T I S C H

treu grauer freund ist
alle theorie und welk
des lebens grüner baum

K U H G E L

eine kuh gibt sich eine
kugel mit h
wenn sie zum stier geht

G R O S S E S U C H E

die sehne der sehn sucht
sucht sich einen pfeil
der sich ein ziel sucht

H I

die birke winkt von ferne
mit
ihrem ersten grün im wind

D I E G R U F T

jungfräuliche leichenzüge
ziehen runden um
die gruft des patriarchen

M A L A P I E T A S

unverhüllt sah benedictus
das grausame antlitz
atheistischer frömmigkeit

I C H S E H E F E R N

die die muttermilchspiele
eröffnende galaxiengala
seh ich fern in der nacht

H E R B S T

gewaltig endet so das jahr
mit goldnem
wein und frucht der gärten

I M O S T E N

die sonne rostet im westen
im osten zieht
der mond die gelbe hose an

I N E I N E M F O R T

blicke fliegen arme rudern
beine gehen penis führt
uns fort und fort und fort

I M M E R U N D E W I G

blicke fliegen arme rudern
beine pendeln penis führt
uns fort und fort und fort

Z U N G E U N D M U N D

durch form erlöster inhalt
durch inhalt erlöste form
durch form erlöster inhalt

S H O W

im sommer stellt der himmel
mit vor
liebe quellwolken zur schau

wovon man nicht sprechen kann
D A
rüber muß man wittgensteinern

D A

D E R W A N D E R S M A N N

unter der sonne wache ich auf
zwischen den bergen gehe ich
fort und fort immer nach haus

A N D E R E S

statt der blumen in den feldern
P R A N G E N
jetzt die früchte an den bäumen

M E I E R Z I T A T

die abende wären hereingebrochen
und die morgen über
die pinien den oleander das meer

V O M E I T E R B E F R E I T

auf der aus armen händen fingern
gefügten himmelsleiter klettern
wir zusammen aus dem hölleneiter

A N N Ä H E R N D S T E R B E N

wir haben den sommer entdeckt und
verloren und erfinden den herbst
der anagrammt beinahe auf sterben

M E R E T L E I N D U

auf dem bild habe das mädchen einen
kindertotenkopf in den
händen gehalten und eine weiße rose

N U R U N D N U R N O C H

wir sind nicht mehr hektisch am bug
sondern prosten am hecktisch
bukolisch hi all dem vergangenen zu

I M E I S

tischchengerückte perücken über kopf
und rücken
gefrieren und die augen klettern eis

S E H R M Ä R I N T E R N

neben ihnen lag ein lämmchen auf dem
boden und hinter ihnen auf
einer stange saß ein weißes täubchen

E I N S C H Ö N E R T A G

frauen zelten ihr herz früh im freien
glockenblumen läuten in der
sonne und am abend herrscht schweigen

F R E I H E I T

ihr arm mit dem schwert ragte wie neuer
dings empor und
um ihre gestalt wehten die freien lüfte

B E D E N K L I C H

aus aus einem baum geschundenen schindeln
setzt sich das dach
unter dem man sich zusammensetzt zusammen

F R Ü H L I N G

der osterspaziergang hat uns vom eise befreit
für das mailied
und pfingsten das liebliche fest war gekommen

A B E N D S O N N E N S C H E I N

zwischen den weißen birkenstämmen kam die tiefe sonne
herein und umzirkelte sie daß sie
vergleichbar waren dem matten schein silberner gefäße

hin
G E
richtet

W A L T

U N I

außen hui
innen nui
komma uni

D O L C E
F A R
N I E N T E

fahr süße
niete
ins nirwana

blaue blume
V E R
blüht

S A C R U M

D I E
B E S

neuen gesten
alter gestal
T E N

D A S K N I E

das knie stößt
wenn ich
es beuge

H Y S T E R O N
P R O T E R O N

ich weiß nichts
ich vergesse al
les

D E R
K A U F M A N N
V O N
V E N E D I G

nichts kann
mich mehr
erfreun

N E B E L

ihre auch bei ne
bel irre schönen
B E I N E

C E Z A N N E

mit einem apfel
nahm paul cezanne
paris ein

Ö K U M E N E

alle menschen
werden brüderlein
und schwesterlein

Z U M
R A S S I S T E N

schweig still haß
erfüllte häßliche
seele

T E S T E M I C H

ich sehn
de tier mein härt
s

A L T E E S C H E

wir wohnen in der
von ästen geäder
ten welt

B R A V I S S I M O

ich altre schneller
als
die sonne

V E T T E R N
hat 7 lettern
die einander wärmen

W I R T S C H A F T

R E G E L L E G E R

der deckel hebt sich
vom tiegel der regel
und fliegt

S T E I N G E I S S

geweinter als tränen
trauriger als trocken
M I L C H

M I T T E L B A R

vom vormärz über
den verlust der mitte
zum nachsommer

der stier reist von kuh
Z U
kuh

G U T F Ü R T R E U E

W I E W I E N

mit gürtel und ring
schaust du wie wien aus
der wäsche

S C H W A L B E N A L P

die schwarzen schwalben
im blauen dom
schreien amen

V O R W U R F K O M M T

die äste zeigen auf mich
die fenster blicken mich
A N

W A S S E R F A L L

nach überwindung des wasser
falls ist der karpfen ewiger
drache

K U

und
bün
dig

R Z

D A

sur
sum
cor

D A

G E
H E

geh
ein
auf

I M

K O

gül
tig
lüg

A N

E M B

blume
vogel
stern

L E M

D E R

S C H
mette
rling

Ö N E

J O U R

montags
mag ers
monogam

F I X E

F A S T

gesicht
spiegel
antlitz

E G A L

E B E N

das sch
öne bru
chstück

M A S S

T O R S

gedicht
ohne fu
nd hand

O R S O

4 9 2
3 5 7
8 1 6

F Ü N F
achtmal
umgeben

Z E H N

A B I J

du mühst
dich mys
tisch ab

Q R Y Z

S P I E L

spielbein
verspielt
standbein

S U C H T

N A C H T

nachtruck
mit o mit
nachdruck

D R U C K

K L A M M

die einge
klammerte
(klammer)

E R B A U

E S I S T

von ostern
bis astern
und ostern

G U T S O

Z U N G E N

kuß und kuß
und kuß und
kuß und kuß

F E R T I G

Z U O Z U

wir sind zu
sammen eine
zahnradbahn

S A M M E N

Q U O T E N

trojanische
unke im dom
der sprache

G E Q U A K

M A N C H E

neue formen
darf er das
unverschämt

M E I N E N

L A V I T A

ich verzehre
den verzicht
und überlebe

E B E L L A

V O M S E E

das festland
schrittweise
durchquerend

Z U R S E E

V E R H E R R

die apotheose
des schattens
ist die nacht

L I C H U N G

R Ü C K L Ä U

otto und anna
nennen renner
krebsversiert

F I G K E I T

T O T A L E R

schweigen sch
weigen schwei
gen schweigen

A P P L A U S

K L A M M E R

((irgendmal))
(hoffentlich)
(ungeheuer))

Z U K U N F T

D E R M O N D

aus dem ei der
eiche schlüpft
ein gelber zeh

G E H T A U F

A U T O U N D

die stoßstange
rettet uns vor
dem aussterben

A M O R U N D

E I N G E I S T

die pendeluhr im
pendelzugbahnhof
schlägt 12 vor 5

S T E I G T U M

D I E N A T U R

kind kunst liegt
parallllllelllll
zur mutter natur

U N D K U N S T

S T R E N G S T E

der winzer treibt
mit dem weinstock
die rebe zum wein

D I S Z I P L I N

V O N F L O S S E

jonas entkommt dem
wal und steigt zum
sperling aufs dach

Z U F I T T I C H

I N G E S T A L T

nichts ist formlos
nichts ist umsonst
sprach die gestalt

D E S N I C H T S

B R O T H U N G E R

heißhungerkunstbrot
aus tränentaltränen
und welteschenasche

H U N G E R B R O T

U N T E N L U R C H

himmelhoch jauchzend
über ja über ja über
der jauche der tiefe

O B E N L E R C H E

K A V I A R K L A V I E R

phantastisch schmeckt der
ohrenschmaus des wirklich
vorzüglichen tastentischs

K L A V I E R K A V I A R

O

ge
räu
sche

D E N

K E

null
komma
joseph

U S C H

J O

null
komma
keusch

S E P H

O B

über
winde
stürme

S I E G

O O

das o
in tot
tut not

D E N D

P U B

das in
in kind
geht aus

E R T Ä T

V E R

madams
himmels
dammpfad

S U C H T

W O D

narr im
schatten
der narbe

U B I S T

B E

musik
sei hör
bare form

S T I M M T

A B

abend
andacht
dämmerung

E N D A V E

A L L E

ich lade
alle wege
zu mir ein

K O M M E N

K E I N

schatten
sind kein
schein und

B E S I T Z

S T E I

tolerant
tollerant
tolleranzt

G E R U N G

J E M A N D

ihn
über
leben

M U S S T E

M O R D

binnen-I
begradigt
hitlergruß

M O D E R N

W A S A

anzüglich
redend zog
eva ihn aus

D A M M A G

A

hell
auf und
lichterloh

B E R M A L S
U N D I M M E R

V O R

fenster
vorposten
des himmels

G E R A H M T

U N S R E

brust herz
magen bauch
haupt gehirn

O R D N U N G

E S I S T

was bleibt
aber stiftet
der bleistift

D A S G O L D

D A Ü B E R

weißt du noch
als man vergaß
uns zu vergasen

L E B T E M A N

U N D

er kurte
im schatten
der baumkronen

G E S U N D E T E

S T A U B

feurig küßt
im staubsturm
luftikus undine

S T Ü R M I S C H

L O S E S

erst schwer
gefallen dann
leicht geworden

S C H I C K S A L

F E U C H T E

herr mond wird
hostiengroß vom
meer verschluckt

K O M M U N I O N

J A

es war an einem
sonntagvormittag
im schönsten früh

H R

D E R N A M E

den himmelsrand
nennen wir schön
schwelle der welt

D E S R A N D E S

O B G L E I C H

obwohl die sonne
untergegangen ist
scheint sie weiter

G L E I C H W O H L

M E N S C H

der verderb der
sprache ist der
verderb des menschen

U N D S P R A C H E

E I N S I B I U

am hermannstädter
hauptbahnhof stieg
er in ihren atemzug

I S C H E R K U S S

E I N E S T I L

umso stiller wird
je mehr ich brülle
die verlegte brille

L E R E B R I L L E

S A G E N

fleischesser
sind tierquäler
und menschenfeinde

V E R W E I G E R E R

H I M M E L S

der himmelsrand
ist riesenrad mit
dem wir alle fahren

R A N D R U N D U N G

L I E B L I C H E

das laub verblühte
die unschuld begann
vor der lüge des mai

L Ü G E D E S M A I

A U F Z U

sonnensüchtig
schnellen fische
ins langsame schiff

S O L I N V I C T U S

Ü B E R

überm nebel
unter der sonne
über die kämme gehn

U N D U N T E R U N S

W I L L

auf der sch
welle schwimmst
du durch die pforte

K O M M E N W O G E O

S O L E B E

ich weiß nichts
und vergesse alles
und mach alles falsch

I C H D R E I E I N I G

E

er lebt
um zu sterben
behaupten die erben

R W A R T U N G S V O L L

V O N D A C H

die treppe der in
den himmel gestuften
dächer ziehts uns hinan

Z U D A C H Z U D A C H

R E I Z E N D E

mit einem picknick
auf der zielgeraden ü
bers ziel hinausschießen

Ü B U N G I M G E I S T E

D I E 3

eine sehe ich
die andre höre ich
und die dritte jage ich

B E S S E R E N A M S E L N

I M E I N

der grobverputz
weint schattentränen
in der hohen mittagssonne

S A M E N B E N N A U G U S T

W I R R W A R R

mir verwirrten sich
ordentlich die gedanken
als läge ich in einem traum

O R D N U N G U N D T R A U M

B E

korrekturen
wenn sie schön sind
läßt die dame sich gefallen

T R I F F T M U T T E R N A T U R

H E I M

sonnen
unter
gang

Z U

B R O T

hunger
kunst
brot

O D

V E R B

augen
U N D
ohren

E N

D I S

per sie
per du
perdu

T A N Z

W A R T E

pflügen
eggen
sän

N

C A U S A

brot pro
duziert
hunger

E S T

T R E N N

nur best
ehen be
stehen

U N G

S C H E U

halt die
abscheu
klappe

S A L

O N E I N

sturz ins
hängende
schwert

O J A

P R I V I L

mein saum
seliges
leben

E G

L I E B E S

man spielt
die kunst
der fuge

P A A R

G L Ü C K S

nichts als
verglühen
im glück

G L U T

S E T Z D I

hin und her
fliegendes
vögelchen

C H N I
E D E R
D U E
S E L

D A N K S A G

glaube groß
klein der
gedanke

U N G

U R A L T E S

mit holz und
schwein ist
alles fein

G L Ü C K

K O N T A K T

ich bin harm
los arm und
immer solo

S U C H E

U N A U S G E

unausgesetzt
entsetzlich
ausgesetzt

S E T Z T

H A P P E N S

die ge
bärde des ge
hens

A L W A Y S

I N L I E B E

abschied naht
und naht uns
auseinander

I M T O D

T H E

freiheit probt
verzicht wird
zum geschenk

A T E R

G E F U N D N E

zeilen finden
in der form
ihr glück

F O R M

J A D E S T A B

nachtnächtlich
tagt und tagt
der jadestab

B E J A H T

L U N A E T S O

mond geht auf
und sonne
unter

L

R I C H T I G E R

der wald ist rot
der himmel blau
die wolke weiß

O K T O B E R

D E R W I N T E R

die in den schnee
und in die sonne
gefügten buchen

I M W A L D E

D A N N F O L G T

lust ist der fall
wenn der phallus
oben ohne trägt

D E R F A L L

N U N S I N G E T

gott und die welt
sitzen auf eurer
augen doppelklo

U N D S E I D

D A S I S T A R T

der hüftschwung
verfeinerte
zu form

I G

I M M E R Z U U N D

otto reist mit anna
achtmal tagtäglich
ans ende der welt

A L L E T A G E

D I E E W I G E U N

es war als sollte
die scham ihn
überleben

A R T

H E R B S T B L A T T

herbstblattaquarelle
liegen auf der erde
in der sonne herum

A Q U A R E L L E

E I C H E N E I C H E L

dem baum entsteigt
fleischfarben
der mond

H I

F Ü L L E U N D L E E

ich leere das glas
und ich fülle
die form

R E

E V A S A D A M I S T

keine tabus fassen fuß
im gelände der lenden
fuhrwerke mit händen

F U H R W E R K E R

E I N E D U M M H E I T

als mir nichts einfiel
und ich daraus etwas
zu machen verstand

M I T G L Ü C K

M I T C H R I S T A Z U

mit christa hause ich
im all des stalls
des kristalls

H A U S E

N

ur
g
ru

D

H E

tief
G E
feit

I M

E D

tulp
E N
blut

D E

I C H

gedicht
titel
süchtig

B I N

E
N
D

geheim
E
heimat

D
E
N

H E

in der he
I M
at daheim

A T

Ü B

gebändigt
schäumt
die welle

E R

A L T

ingos lat
te in
inges tal

T A L

H I N

zuckerbrot
U N D
züchtigung

H E R

V E R S

mit den poe
tischen
sakramenten

E H E N

F O

spät gerinnt
was
früh zerrann

R M

S O N D E R

weder geduld
noch warten
sondern sein

S O R G E N

D U M M E

überfluß über
druß über
mut untergang

F O L G E

J A S I

wer kürze will
muß sich
zusammenraffen

S I J A

E

der tag führt e
N
g gen dämmerung

G

A M S E L

zu lauter licht
zerbricht
die leise nacht

T O A S T

T O D E S

der tod zerlegt
das kunst
werk des lebens

K U N S T

G

schaum ist schein
U
nd welle schwelle

T

A L P H

ich habe sechsund
zwanzig
tassen im schrank

A B E T

L A L U N A

der mond ist eine
blondine die
sonne ein blonder

I L S O L E

E I N A L T E S

vorgefundenes neu
zusammenzusetzen
mag das neue sein

A L S N E U E S

W U N

der letzte seufzer
D E R
lefzen des säufers

T A G

A U F
E R S

die ostereigranate
fegte
den stein vom grab

T E H
U N G

W E I D M A N N S

die losung des tages
ist das exkrement
des heiligen geistes

P F I N G S T E N

C A S A
N O V A

verstrickt im schnürl
S A M T
sämtlicher umarmungen

K A U M
M E H R

H E R
A U S
A U F

wir sind aus dem meer
A U F
den mond ausgewandert

U N D
W E I
T E R

W
O

blüte und aurora versp
R
echen frucht und sonne

T
E

U
N

einer edlen wolke näher
T
sich dem meer die sonne

E
R

U
N

einer edlen wolke näher
T
sich das meer der sonne

E
R

N I E

natürlich ist naturgemäß
D E R
sitz des sexes das gesäß

U N G

S
O

I

ja wahrhaft auferstanden i
S
t der zwischen lenden hing

T

E
S

Y

natürlich ist naturgemäß d
E
r sitz des sexes das gesäß

S

M O
N D
E N

die buttergelbe mondsichel
ern
tet die butterweiche nacht

S C
H E
I N

I C H B I N G E R N

jeder sei auf seine art ein
einstein aber er seis
wie goethe zu sagen pflegte

U N G E W A S C H E N

S C H

in den alpen fetzt die schnee
H E X
aus dem lawinenheft ein blatt

N E E

E W I
G E R

Z U
eignu
N G

E N K
U S S

E C H T

f
rei(ch)
f

G E I L

B E T T

ich
lie bed
ich

L Ü G E

L U S T
W I L L

lang
sam sam
lang

E W I G
K E I T

S T A U F

stau
nen d E R
welt

F A U S T

S O M M E R

blitze im
mai donnern
im herbst

V A C U U M

P O E T E N

den poeten
B I N D E T
keine zeit

P O E S I E

N A R Z I S S

ich liebe
mich mit wein
am besten

B A C C H U S

Z U T I S C H

reich
gedeckter aske
tisch

M I T O H N E

E V A A D A M

para
dies irae dies
illa

U N D E N D E

S L A W I S C H

ich
bin immer nicht
ern

N Ü C H T E R N

E I N K L A N G

wohl
klang und unter
gang

A U S K L A N G

P E I N L I C H

das leben
ist eine peinli
che sache

P E I N L I C H

D I E R E I S E

reisen
führt uns zu uns
zurück

I N S G L Ü C K

G E S T I L L T E

tus
aug in aug im aug
ust

S E H N S U C H T

W U R Z E L L O S E

ich fasse
auf händen getragen
nicht fuß

B E G R Ü N D U N G

D I E W O L L U S T

ich reiß
dem kuli diesen text
herunter

D E R S C H R I F T

S O N N E N U N T E R

die rotgoldene birne
schraubt sich aus der
himmelblauen fassung

G A N G S T E R T U M

V O R Ü B E R G E H N D E S

die erde
dreht sich in ihren eigenen
schatten

S C H A T T E N D A S E I N

D I E H O C H Z E I T D E S

zwischen
allen stühlen lädt kein tisch
zum mahl

H U N G E R K Ü N S T L E R S

K

kunst
U N D
stunk

E

M O N

montags
mag ers
monogam

A M I

I C H

heimlich
heimisch
im licht

B I N

W A S
H A T

plötzlich
tickt die
sonnenuhr

S I E
N U R

H A N S

schnurbart
des ersten
weltkriegs

A R P S

F R O M M E

beschriebenes
papier falten
wir zum gebet

P O E S I E

E

bleistiftminen
erfrechen sich
Z U B R E C H

N

W I L L S T D U

des atems ein und aus
der flügel auf und ab
der beine hin und her

E T W A M E H R

A L L

es war einmal ein mann und eine frau
die hatten nur ein einziges kind und
lebten in einem abseitigen tale ganz

E I N

V E R S

mit
kal
kül

E H E N

S E L B S T

sch
wei
gen

R E D E N D

W A S H A T

plötzlich
tickt die
sonnenuhr

S I E N U R

S I E L E G T

aber dann
übermannt
otto anna

I H N R E I N

W A S H A T S I E N U R

plötzlich
tickt die
sonnenuhr

W A S H A T S I E N U R

N

n
A C H
t

T

A

la
N G S
am

T

S E

blut
wasser
wein

I N

A

anfang
war ver
sacrum

M

H

schr
E I M A
rsch

T

A C H

licht
verlacht
nacht

A C H

W E H

nacht
verlacht
licht

W E H

E C C E

wie man
wird was
man ist

H O M O

J A

man
ist nihil
ist

J A

N D
D A S
E N D E

vater und
mutter sind
lange tot

E N D E
D A S
N D

Ü B

gebändigt
S C H Ä U M T
die welle

E R

J A N

werte
lederriemen und
leser

D L S

W I R

ich denke
nur noch ans st
E R B E N

W A S

S I

ihr herz
spielt stein für
sisyphos

S I

Ü B

gebändigt
schäumt am strand
die welle

E R

K O S E

benediktinisch
ora(l) et labora(l)
österreichisch

F O R M

D A S K I N D

es hat gelogen
daß die balken bögen
um es schlügen

D A S L Ü G T

Z U G E T A N

anna und andrea
sind unterm oleander
einander anders

Z U G E T A N

F R Ü H

tal gebirg und
garten nebel schleiern
sich enthüllen

W E N N

W I N D

ein windhund
auf erhöhter ebene aber
ein windhund

H U N D

J A J A J A

hoch in den lüften
riefen die falken scharf
und freudig ja jaja

J A J A J A

M O R I

mit freund
hein schließ ich den bund
fürs leben

B U N D

I C H

aus der schönen stadt
zurück im schönen wald und
auf der schönen heide

B I N

H E I M A T L

unsterblich
zu lebzeiten und in der heimat
weltberühmt

H O A M A T L

A T

aus
dem nebelteig geht ein brotlaib
auf

O N

N A C H T

der mond
der sich sonnt ist der nacht dar
gebracht

O P F E R

O P F E R

dem mond
der sich sonnt ist die nacht dar
gebracht

N A C H T

S C H L E I E R

aus morgenduft gewebt und
sonnenklarheit der dichtung schleier
aus der hand der wahrheit

D I C H T U N G

I C H

so frei frei frei
den himmel zu küsself mit dem lachenden mund
des horizontrunds

B I N

A B E R

fast n
ich
t mehr

N O C H

O T T O

fröhlich
U N D
förmlich

A N N A

S T U P O

stauf
e R
faust

M U N D I

F

in every f
O R
m ist gold

M

W I E D E R

häutung
als
rahmung

G E B U R T

B I

wo sein nies
T
ist aufstand

T E

D E N K E S

mensch
(w)
erdung

O S E E L E

S C H N E I D

ferne näht
E R
an die näh

M E I S T E R

T O R

von vergangen
W A R T
zu gegenkunft

T O D

G E G E N

von vergangen
W A R T
zu gegenkunft

S I E G T

D E R M O N D

der mond nimmt
mir
das sterben ab

N I M M T A B

F R Ü H L I N G

spät gelingt
was
früh mißlang

N O V E M B E R

F L Ü S S I G E

blut und
wasser
und wein

E W I G K E I T

E W I G

die freien rosse
I N
der pferdefessel

F O R M

W I R

in den augen des
W Ü R F
els glänzt glück

E L N

G A N Z
O H N E

die kunst ist der
B L
aue tau der natur

U T E R
G U S S

K

alles ist sinnlos
U N D
als satz sinnvoll

E

J E D E L I C H T

sein baum
will
wald sein

U N G D E C K E N

W E R S E I N E N

verzichtet
auf
züchtigung

S O H N L I E B T

N O C H

die kuppeln der kapel
len
partituren des lichts

S I N D

V O M V O L L M O N D

der modrige mond
B E
täubte die nacht

T Ä U B T E N A C H T

R E

in meinen vier wänden re
I
se ich ans ende der welt

S E

V O M H E R B S T

die wege sind bunte fluchten
I N
ein nettes neuschneegestöber

D E N W I N T E R

Z I T I E R T A U S D E M F Ü N F Z I G S

als elfe ihre sprüche eben getan hat
T E N
trat plötzlich die dreizehnte herein

M Ä R C H E N D E R B R Ü D E R G R I M M

E I T E L

vanitas
vanitatum
vanitas

K E I T

B A D E

freikör
perkultur
schande

A N Z U G

O N T H E

schritt
tempo fort
schritt

R O A D

T A U E R N

die kunst
ist der tau
der natur

T E

I N

spät gelingt
was
früh mißlang

D E R T A T

I N

sterne sieht
man
in der nacht

D E R T A T

U N I V E R S

fut
(f)ur(z)knall
all

U M

D R E I

kasperl
kaspar hauser
ahasver

G E S T I R N

U N S U M M E

die sonne
bringt uns um
die nacht

L I C H T

S P Ä T E S T

roter wälder
feuer vor der
asche schnee

E N S N U N

E

spät aber doch
T
der nun brennt

W
A S F E U E R

N Ä H E R Z U

alles
nähert uns der
nacht

D I R

E I N D E N K

sich nicht das
denken schenken
sondern denken

G E S C H E N K

Ü B U N G T U T

reise
fieber übt todes
angst

N O T

T Ä G L I C H E

ein glaserl rot
ein glaserl weiß
ein glaserl rot

F A H N E F Ü R

E I N

dem charmeur gehts
U M S
schamöhr der damen

A N D E R E M A L

P O E T I S C H E R

gib mir eine phrase
und ich
geb dir ein gedicht

T E X T

N E B E N E I N A N

die kunst ist
eine harmonie paral
lel zur natur

D E R S E I N

V O N L E O N A R D O

macht entsteht
durch zwang und stirbt
durch freiheit

D A V I N C I

I N G E S H A N D I S T

am linken nagelrand
des rechten mittelfingers
staут sich die haut

E I G E N A R T I G

H U N D E R T

schwarz fällt
die nacht und meine tränen
rinnen wieder

U N D 3 0 S T E N A C H T

S C H A D E N

die krone des rohen kaisers
nimmt schaden
oder veredelt ihn wunderbar

O D E R E I N W U N D E R

Z W I S C H E N G O T T E S P R O G R A M M

gott ist die
kugel deren zentrum überall und deren umfang
nirgends ist

U N D U N D

P E R

darum bist
D U
nicht hier

E

N O T

in der scheiße unsres
arsches
verdient uns die welt

D U R F T

N O T

in der scheiße seines
arsches
verdient man die welt

D U R F T

G E F L O H N E

die wolkenbrut flieht durch
die korridore
die der wind der sonne fegt

W O L K E N